

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Führer. 1933-1936 1936

82 (22.3.1936)

Der Führer

HAUPTORGAN DER NSDAP GAU BADEN
DER BADISCHE STAATSANZEIGER



Ausgabe A
Zwei Hauptausgaben: Zweimalige Ausgabe: Bezugspreis RM. 2,20 zusätzlich 50 Pf. Trägersatz. Fortsetzung ausgeschlossen. Erscheint 12mal wöchentlich als Morgen- und Abendausgabe. — Einmalige Ausgabe: Bezugspreis monatlich RM. 1,70 zusätzlich Postgebühren oder Trägersatz. Erscheint 12mal wöchentlich als Morgenszeitung. Abbestellungen müssen bis spätestens 20. für den folgenden Monat erfolgen. — Drei Bezugsarten ausgeben: „Kartell“: für den Stadtbezirk der Landeshauptstadt sowie Amtsbezirk Karlsruhe, Ettlingen, Forstheim, Bretten, Bruchsal, sowie Unterbezirk Eppingen. — „Kartell-Rundschau“: für die Amtsbezirke Rastatt-Baden-Baden und Bühl. — „Aus der Ortenau“: für die Amtsbezirke Offenburg, Rehl, Badr., Oberkirch und Wolfach. Bei Nichterhalten infolge höherer Gewalt, bei Störungen oder dergleichen besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückerstattung des Bezugspreises. — Verbreitung oder Weitergabe unserer als „Eigene Berichte“ oder „Sonderberichte“ gekennzeichneten Nachrichten ist nur bei genauer Quellenangabe gestattet. Für unverlangt überlieferte Beiträge übernimmt die Schriftleitung keine Haftung.

Einzelpreis 15 Pf.

Anzeigenpreis lt. Preisliste Nr. 10: Die 15 gelb. Millimeterzeile (Reinhalte 22 mm) im Anzeigenblatt 11 Pfg. Keine einseitige Anzeigen und Familienanzeigen n. Preisliste. Im Zertitel: die 4gelb. 85 Millimeter breite Zeile 65 Pf. Wiederholungsanträge n. Preisl. für Mengenablässe Staffeln C. Anzeigenblätter: Morgen- und Einmalige Ausgabe: 2 Uhr nachm. für den folgenden Tag; Abendausgabe: 10 Uhr vorm. für den folgenden Abend; Montagausgabe: 6 Uhr Samstagabend. — Verlag: Führer-Verlag G.m.b.H., Karlsruhe a. Rh., Verlagsstraße 1b, Fernspr. 7927, 7928, 7929, 7930 u. 7931. Postfach, Straße 2988, Grotto: Stadt, Postfach Nr. 796. Abt. Buchvertrieb: Karlsruhe, Rastatt, Bruchsal, Brühl, Fernspr. 7930. Postfach Grotto Karlsruhe 2935. — Anzeigenannahme: Hauptgeschäftsstelle Rastatt, Str. — Schalterstunden: 8-19 Uhr. Erfüllungsort und Gerichtsstand: Karlsruhe a. Rh. — Schriftleitung: Anstalt: Karlsruhe i. B., Rastatt, Bruchsal, Brühl, Fernspr. 7927, 7928, 7929, 7930 u. 7931. Schriftleitungsstelle 10 Uhr vorm. u. 6 Uhr nachm. Sprachl.: ital. u. 11-12 Uhr. — Berliner Schriftleitung: Hans Graf Reichardt, Berlin SW 68, Charlottenstr. 15b, Fernspr. A 7, Dönhofspl. 65/70/71.

Sonntag-Ausgabe Karlsruhe

Karlsruhe, Sonntag, den 22. März 1936

10. Jahrgang / Folge 82

Deutsche Annahme nirgends erwartet

Die Hamburger Rede des Führers — Der Reichswahlvorschlag für den 29. März — Alfred Rosenberg über Deutschland und Europa

Memorandum enthält „nur Vorschläge“

Schwierigkeiten für die Pläne der Locarnomächte auch im Völkerbundsrat
London, 21. März. Die Londoner Abendblätter berichteten ausführlich über den Sturm der Entzweiung, den das Memorandum der vier Locarnomächte in Deutschland erregt. Die unmissverständlichen Neuforderungen der führenden deutschen Blätter werden sorgfältig verzeichnet, und es wird festgestellt, daß die deutsche Presse die Vorschläge für unannehmbar halte.

Auf der anderen Seite wird in britischen Kreisen, wie der diplomatische Korrespondent der „Evening News“ meldet, betont, daß das Memorandum lediglich Vorschläge enthalte und daß keine Rede davon sein könne, daß Deutschland nur die Wahl der Annahme oder Ablehnung habe. Deutschland sei gebeten worden, die Vorschläge zu prüfen und notfalls Gegenanträge zu machen. Eine ähnliche Auffassung wird in einem Bericht der Press Association vertreten.

Nach der Abreise Ribbentrops hat sich Außenminister Ciano nach Chequers begeben, wo Ministerpräsident Baldwin bereits seit Freitag weilte.

Auch Paris rechnet mit deutscher Ablehnung

Die Pariser Abendblätter vom Samstag geben dem Wiederhall, den die Londoner Denkschrift in der deutschen Presse findet, breiten Raum. In sämtlichen Blättern ist man der übereinstimmenden Auffassung, daß die Reichsregierung die Vorschläge nicht annehmen wird. Zweifel besteht lediglich darüber, ob die deutsche Regierung die Vorschläge ablehnen oder Gegenanträge machen werde. Besonderen Nachdruck legt man auf den Umstand, daß die in der Denkschrift enthaltenen Vorschläge deutscherseits als eine neue Demütigung bezeichnet werden.

Der Berliner Sonderberichterstatter des „Temps“ glaubt in der Hamburger Rede des Führers bereits die Antwort zu sehen, die die Reichsregierung auf die Vorschläge geben werde. Deutschland werde auch eine vorübergehende Entmilitarisierung des Rheinlandes nicht annehmen, aber es sei noch unbestimmt, ob Berlin nicht mit Gegenanträgen antworten werde.

Der „Intransigent“ ist der gleichen Auffassung. Das Blatt weiß ebenfalls auf die Rede des Führers in Hamburg hin.

Der Londoner Sonderberichterstatter des „Paris Soir“, Sauerwein, stellt fest, daß der Völkerbund zögern und nicht so ohne weiteres den Locarnomächten folgen werde. Während alle Augen die Hauptschwierigkeit für die Verwirklichung der Locarnopläne in Deutschland erblickten, tauchte jetzt auf einmal

Im Völkerbund ein „beunruhigendes“ Hindernis

auf; es sei noch nicht sicher, daß beim Wiederzusammentritt am Montag ein einstimmiger Beschluß zustande kommen werde.

Der Sonderberichterstatter des „Paris Midi“ meldet seinem Blatt aus London, in den Wandelgängen des englischen Parlaments sei man der Ansicht, daß die Abmachungen der Generalstabes nur für eine befristete Zeit, höchstens für zwei bis drei Monate, gelten sollten, also für die Dauer der Verhandlungen über die neue Fassung des Locarnovertrages.

In denselben Kreisen soll man nach Mitteilung des Sonderberichterstatters des „Paris Midi“ zu den größten Zugeständnissen an Deutschland bereit sein. Die Besprechungen zwischen London und Berlin könnten noch Überbrückungen bringen, besonders wenn sie zu einem neuen Verhandlungsabschnitt zwischen den Locarnomächten führen würden. Eine Tatsache müßte sich die Franzosen aber über alle Ansprachen hinweg immer vor Augen halten: Niemand in England sei für eine dauernde Verpflichtung am Rhein. Alles, was einem föhndigen militärischen Bündnis gleiche, selbst wenn es durch eine deutsche Abgabe geschaffen würde, werde die englische öffentliche Meinung gegen sich aufbringen.

„Rechtsanschauung von gestern“

Das Memorandum der Locarnomächte wird auch von der spanischen Presse ausführlich besprochen. Der Berliner Berichterstatter der Zeitung „ABC“ schreibt, die Zulassung fremder Soldaten, auch wenn sie nur vorübergehend wäre, lasse sich mit der deutschen Ehre nicht vereinbaren. Man könne schon aus der Empfindlichkeit eine politische

Norm mache, so müsse man auch die elementarste Feststellung machen, daß nämlich diese Empfindlichkeit keineswegs das Monopol eines einzelnen Volkes darstelle. Auch die Deutschen könnten unter Hinweis auf ihr traditionelles nationales Ehrgefühl das volle Recht der Empfindlichkeit für sich in Anspruch nehmen. Es sei erstaunlich zu sehen, wie man trotz der klaren und dringenden Erfordernisse der Zeit weiterhin darauf bestche, die Spannung

zwischen zwei Nationen aufrecht zu erhalten und die Aneignung eines Volkes zu verlängern, das man besser stark machte, damit es die strenge Wacht für die weltlichen Völker halten könne. Das Memorandum der Locarnomächte fuhte auf den rechtlichen Anschauungen von gestern, nicht aber auf dem künftigen Gesetz einer geschichtlichen Überlegung, dem Erfordernis für die Zukunft Europas.

Vorschafter von Ribbentrop in Berlin

Berlin, 21. März. Vorschafter von Ribbentrop traf am Samstag 20.30 Uhr in Begleitung seines Adjutanten auf dem Flugplatz Tempelhof ein.

Der Führer heute in Breslau

Schlesien will seinen Dank für die riesige Aufbauarbeit abflatten

Breslau, 21. März. Es lag wie eine Ahnung über ganz Schlesien: In diesem Wahlkampf wird der Führer auch in Schlesien sprechen! Kaum daß die Tatsache von der Auslösung des Reichstages und der Ansetzung von Neuwahlen bekannt geworden war, tauchte immer und immer wieder das Gerücht auf, daß der Führer in Deutchen oder Gletwitz sprechen werde, bis am Dienstagabend inoffiziell bekannt wurde, daß Breslau der Ort sein werde, von dem aus der Führer zu Schlesien sprechen werde. Als dann am Schluß der mittretenden Kundgebung Reichsminister Dr. Goebbels in der Jahrhunderthalle am Donnerstag der stellvertretende Gauleiter bekanntgab, daß der Führer am Sonntag nach Breslau kommen werde, da eilte die Kunde von Mund zu Mund. Am Freitagfrüh setzte ein Sturm sondergleichen auf die Ortsgruppen der NSDAP ein, um Karten zu der Jahrhunderthalle und zu dem benachbarten Messehof zu bekommen, wo der Führer das Wort ergreifen wird.

Eine Neuenorganisationsarbeit ist in aller Stille und Eile so gut wie schon vollendet. Rund 18.000 Karten sind über ganz Schlesien verteilt worden. In Breslau selbst hat jede einzelne Ortsgruppe 30-50 Karten zur Jahrhunderthalle und 100 zum Messehof bekommen. Diese Karten werden nur an Nichtparteimitglieder durch die Blockwartler ausgegeben. Aber auch der Kern der schlesischen Volksgenossen ist gebahrt worden: 3000 ober-schlesische Kumpel werden kostenlos vom ober-schlesischen Industriegebiet nach Breslau und zurück befördert werden. Insgesamt sind einhundert 30 Sonderzüge aus ganz Schlesien nach Breslau vorgelesen.

Bei der Machübernahme fand die nationalsozialistische Staatsführung in den beiden schlesischen Provinzen die trostlosesten Verhältnisse infolge der vollkommen westlich orientierten Politik der Systemregierung vor: ein ständig anwachsendes Arbeitslosenheer, eine fast epidemisch werdende Industrieverlagerung ins Innere des Reiches. Dazu kam die durchsprunghaft steigende Verteigerungsziffern gekennzeichnet.

nete Not der Landwirtschaft. Aber bereits in der kurzen Zeit vom 31. Januar bis 30. Juni 1933 sank die Zahl der Arbeitslosen in Schlesien um 121.000 Mann. Inzwischen sind die damals in Schlesien geachteten 487.649 Arbeitslosen bereits einmal bis auf 153.889 heruntergedrückt worden. Die Erhöhung des Beitragsaufkommens aus der Invalidenversicherung bei der Landesversicherungsanstalt Schlesien um 30,8 v. H., die Erhöhung der Steuerkraftziffer von 14,76 RM. im Jahre 1933 auf 25,49 RM. im Jahre 1935, die Zunahme der im Reichsbahndirektionsbezirk Breslau gefahrenen Gütertonnenkilometer um 41,5 v. H., die Abnahme der Konfurte in der Provinz Niederschlesien um 64,5 v. H. beweisen die in drei Jahren geleistete Herkulesarbeit am Wiederaufbau.

Auch auf dem Gebiet des Verkehrswezens und des Straßenbauwesens sind riesige Leistungen zu verzeichnen, und ebenso ist auf kulturellem Gebiet im Gau Schlesien außerordentlich segensreiche Aufbauarbeit geleistet worden.

Für diese Aufbauarbeit auf allen Gebieten dem Führer zu danken, bietet sich der schlesischen Bevölkerung am Sonntag eine vermutlich so schnell nicht wiederkehrende Gelegenheit. Es wird nicht verpaßt werden.

In den Nachmittagsstunden des Samstags waren noch tausend fleißige Hände am Werk, den letzten Schmut anzulegen. Der Weg des Führers vom Hauptbahnhof bis zur Jahrhunderthalle wird durch die beim vorjährigen schlesischen Gantag der NSDAP erstmalig aufgestellten 600 Plagenmaten gekennzeichnet. Die Gebäude der Reichsplatz und Reichsbahn weiterern um die würdige Ausschmückung. Die Hauptverkehrsstraßen werden in regelmäßigen Abständen von Fahnenständern, die von einer Häuserfront zur anderen reichen, überbrückt. Neun-lange Hakenkreuzbanner schmücken das Oberpräsidium in der Albrecht-Straße. Auch das Stadttheater zeigt eine prächtige Ausschmückung. So sind alle Vorbereitungen für einen würdigen und herzlichen Empfang des Freierrers des deutschen Volkes getroffen.

Alle Deutschen für Adolf Hitler

Von Reichsinnenminister Dr. Frick

Der Führer hält sein Wort. Wieder hat er das deutsche Volk aufgerufen. Es soll in einer schicksalsschweren Stunde seine Stimme erheben, um aller Welt die Geschliffenheit von Volk und Führer und die Entschlossenheit aller Deutschen zu zeigen. In fanatischem Glauben an das Recht und die Freiheit folgt die ganze Nation dem Führer in seinem schweren Kampf um die Zukunft. Nach einer schier endlosen Reihe von Jahren der seelischen und materiellen Not und nach unerhörten harten Prüfungen hat der Deutsche erkannt, daß nur in der politischen Einheit des deutschen Volkes seine Zukunft zu sichern ist.

Wir Deutsche lehnen uns nicht nach Krieg und Kriegsrühm, im Gegenteil: Wir alle wollen den Frieden! Ja, noch mehr: Wir wollen einen in unserer eigenen Kraft gesicherten Frieden und wünschen von den dauernden Erschütterungen der Welt, die zum Schluß die Wirtschaft und die Wohlfahrt ganz Europas zu zerstören drohen, verschont zu bleiben. Diesen Standpunkt hat der Führer, vom ersten Tage der Machtergreifung angefangen, vertreten. Er hat in der freien Stunde am Grabe der einigen preussischen Könige zu Potsdam am 21. März 1933 erklärt, daß „das deutsche Volk, die Opfer des Krieges von einst ermessend, der Welt gegenüber ein aufrichtiger Freund eines Friedens sein will, der endlich die Wunden heilen soll, unter denen alle leiden.“ Wenige Wochen später, am 17. Mai 1933 hat der Führer in seiner großen Friedensrede neuerdings seinen Friedenswillen unterstrichen. Selbst den Austritt aus dem Völkerbund, der im Herbst 1933 vollzogen wurde, bekräftigte die ganze Nation mit einer beispiellosen Volksabstimmung unter der Lösung des deutschen Friedenswillens. Das deutsche Volk wollte und will nicht Gegenstand des Haders der Welt sein. Es will seine Ruhe und seinen Frieden haben und seiner Arbeit in Sicherheit

Arbeiterhäuser statt Granaten

„Wenn wir heute in einen Krieg gestoßen würden, dann kostet jede 30-Zentimeter-Granate gleich 3000 RM. und wenn ich noch anderthalbtausend Reichsmark dazu lege, dann habe ich dafür ein Arbeiterwohnhaus, und wenn ich eine Million solcher Granaten auf einen Haufen lege, dann ist dies noch lange kein Monument. Wenn ich aber eine Million solcher Häuser habe, in denen Arbeiter wohnen können, dann lege ich mir ein Denkmal.“ Adolf Hitler in seiner Karlsruher Rede.

nachgehen. Es will dessen gewiß sein, daß es das hohe Gut des Friedens aus eigener Kraft schaffen könne und nicht dauernd in der Gefahr leben müsse, die eine ungeschützte, völlig wehrlose entmilitarisierte Zone naturgemäß in sich birgt.

Der Führer und das deutsche Volk wollen den Frieden nach außen, so wie sie den Frieden im Innern durchgesetzt haben. Nichts kann diesen Friedenswillen klarer beweisen, als die Ruhe und Ordnung, die der nationalsozialistische Staat Adolf Hitlers in kurzer Zeit in seinen Reichsgrenzen hergestellt und zur Grundlage eines geradezu beispiellosen Aufstiegs gemacht hat. Wie war es denn vor der Machtergreifung? Lieben wir nicht im offenen Bürgerkrieg? Saaten nicht Streiks, Unruhen, Straßenkämpfe und tägliche Mordüberfälle der Marxisten einander? Floh nicht fast täglich deutsches Blut auf unseren Straßen? Verfüren der Klassen- und Parteienkampf nicht das letzte Vertrauen, die Arbeitskraft des Volkes, den Glauben an eine bessere Zukunft?

Der Nationalsozialismus hat mit diesem Spuf, der der deutschen Nation nahezu den Garaus gemacht hatte, gründlich aufgeräumt. Er hat die Decker und Verführer des Volkes kaltgestellt und — siehe! — Frieden, Ruhe und Ordnung, Aufstieg und Arbeit sind der Segen für das Reich und das deutsche Volk. Des Führers Geist allein hat die Zwietracht und den Bruderkampf im Reiche ausgetilgt. Nun ist es an der Zeit, das Zwietracht und Völkertampf in Europa verschwinden!

Wer die große Rede und das Friedensangebot des Führers und Reichskanzlers vom 7. März d. J. vernahm, fühlte die hohe Verantwortung, die aus jedem seiner

Ministerpräsident General Göring

spricht am Donnerstag, den 26. März in der badischen Landeshauptstadt. Die Großkundgebung findet abends 7 Uhr statt

in der Kaelseußer Markthalle

Worte um die Zukunft und die Sicherheit Europas mit. Hier sah die Welt das Gewissen des deutschen Volkes förmlich sichtbar werden. Klar und deutlich forderte der Führer die Gleichberechtigung als Voraussetzung für Sicherheit und Freiheit. Gleichberechtigung und Frieden, das ist es, was das ganze deutsche Volk fordert.

Auf dem Wege zu diesem Ziele werden noch große Schwierigkeiten zu überwinden sein. Aber niemand in

Deutschland zweifelt daran, daß sie bezwungen werden. Schwierigkeiten sind ja dazu da, das hat uns Adolf Hitler gelehrt, überwinden zu werden. Welche Berge von Hindernissen hat der Führer auf seinem Wege zur Macht beseitigt! Welche gewaltigen Hindernisse hat er, als er an die Spitze des Reiches gelangte, aus dem Wege geräumt, um den Marsch des deutschen Volkes zu Arbeit und Brot, zu innerem Frieden und Freiheit freizumachen.

Niemand zweifelt daran, daß es dem Führer auch gelingen wird, die Zwietschheit der Völker in Europa zu überwinden und einem Frieden der Gleichberechtigung, des Vertrauens und der Sicherheit den Weg zu bahnen. Ganz Deutschland steht in diesem Glauben hinter seinem Führer. Darum heißt am 20. März unsere Lösung:

„Alle Deutschen für den Führer aller Deutschen!“



Der Führer und Reichskanzler hat seiner Majestät dem König des Irak zum Geburtstag seine aufrichtigsten Glückwünsche übermittelt.

Das kolonial-wirtschaftliche Komitee, das seit 40 Jahren in allen deutschen kolonial-wissenschaftlichen und wirtschaftlichen Fragen führend ist, hat die 1909 zum ersten Male und seitdem nicht mehr verliehene Goldene Medaille dem Reichswirtschaftsminister und Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht, dem Reichsstatthalter von Bayern, General der Infanterie Franz Ritter von Epp, sowie seinem Vorstehenden, Generaldirektor des Deutschen Kolonialbankvereins, Dr. h. c. August Diehm, in Würdigung ihrer Verdienste um die deutsche Kolonialwirtschaft verliehen.

In Rom fanden gestern zwei Unterredungen des italienischen Regierungschefs mit dem von ihren Außenministern begleiteten anaristischen Ministerpräsidenten Caviglioglio und österreichischen Bundeskanzler Schulzinger statt. Zu Ehren der österreichischen und anaristischen Staatsmänner fand heute in der italienischen Kammer eine große Kundgebung statt, der auch der Duce beiwohnte.

Ministerpräsident von Zeland empfangen den luxemburgischen Ministerpräsidenten, um ihn über die Londoner Abmachungen der Locarnomächte zu unterrichten.

Die italienischen Vorbereitungen für einen Großangriff in der Dardan-Propontis nehmen ständig weitere Formen an. Der Angriff kann täglich erwartet werden. Italienische Flieger führen ständig Aufklärungsflüge in Geschwaderformationen bis Dagobur und zur Aramanenstraße Jella-Harrar durch. Da nur noch zwei Monate bis zur großen Regenzeit zur Verfügung stehen, versuchen die Abessinier, jeden möglichen Geländevorteil wahrzunehmen.

Der Führer und Reichskanzler hat die am 3. Oktober 1935 vom Schwurgericht in München gegen den am 23. Oktober 1886 geborenen Otto Wolfrum aus München wegen Mordes ausgesprochene Todesstrafe im Gnadenwege in lebenslange Zuchthausstrafe umgewandelt. Der bisherige Strafbefehl wurde durch die Strafbefehlskommissionen, die Volksrichter verurteilten gewaltige Übersehungen, so daß der Einfluß von Feuerwehr und Militär erforderlich wurde, um zahlreiche gefährdete Menschen zu retten.

Buenos Aires wurde am Freitag von einem schweren Unwetter heimgesucht, das mehrere Todesopfer forderte und großen Schaden anrichtete. Der Verkehr ist zum größten Teil lahmgelegt. Der Sturmwind zerstörte die Starkstromleitungen und die Straßenbahnoberleitungen, die Wolkenbrüche verursachten gewaltige Überschwemmungen, so daß der Einfluß von Feuerwehr und Militär erforderlich wurde, um zahlreiche gefährdete Menschen zu retten.

Daluege an die Polizei

* Berlin, 21. März. Der Befehlshaber der Polizei, Generalleutnant und SS-Obergruppenführer Kurt Daluege, hat an die deutsche Polizeibeamtenschaft folgenden Wahlspruch gerichtet:

Kameraden der deutschen Polizei!

Der deutsche Polizeibeamte, Führer oder Mann, ist Nationalsozialist und als solcher sich der Aufgabe bewußt, die der Führer von allen Deutschen, vor allem aber von allen Nationalsozialisten am 20. März erfüllt sehen will. Als nationalsozialistischer Polizeibeamte, mit besonderen Aufgaben und Vollmachten des Staates versehen, sind wir in der Lage, mehr als jeder andere Deutsche jede kleinste Täuschung, jede kleinste Regung der Volksgenossen zu sehen und zu beurteilen.

Diese Aufgabe macht den deutschen Polizeibeamten zu einem der besten Propagandisten für den Führer und seine Arbeit an den Stellen, wo andere Propagandisten der Bewegung oder des Volkes selten hinfommen.

Wir wollen uns daher für die kommenden Tage vor dem großen Appell am 20. März verpflichten, die Bekannten acht bis zehn vom Hundert der Säumigen und Trägen an die Wache zu holen, um für den Führer ihr Bekenntnis abzulegen. Wir wollen in die entlegensten Stätten, in die einsamsten Dörfer und Täler, in die Altersheime und Krankenhäuser gehen, und dort unsere Dankespflicht gegenüber dem Führer abtun durch Aufklärung und Werbung in seinem Sinne.

Wir wollen arbeiten vom 20. März, jeder an seiner Stelle, jeder ein Propagandist unseres Führers, jeder gewillt, dafür zu sorgen, daß auch der letzte Volksgenosse des Führers Stimme hört und die Klarheit seines Willens erkennt!

Kameraden, tut Eure Pflicht!

gez. Daluege
Befehlshaber der Polizei

RuckZuck das ist der ganze Witz, gibt der Krawatte Halt und Sitz!

Schnellbinder Ruck-Zuck NUR in Läden erhältlich.

Hauptgeschäft Dr. Karl Neufchele
Chef vom Dienst: Dr. Georg Brigner

Verantwortlich: Für Politik: Dr. Karl Neufchele. Für Kultur und Unterhaltung: Dr. Günther Wöhrens. Für den Seemanns- und Arbeiterverein: Für badische Nachrichten: Hugo Wächter. Für den Arbeiterverein: Für Wirtschaft, Turnen und Sport: Carl Walter. Für die Bewegung und Parteinarbeiten: Wolf Steinmann. Für Bilder: Fritz Schwelzer.

Für Anzeigen: Walter Geyer. Sammler in Karlsruhe. (Zur Zeit in Vertretung: Dr. 10 vom 1. April 1935 an.)
Verlag: Führer-Verlag G.m.b.H., Karlsruhe.
Korrespondenz: Schwabstraße 2, u. Verlagsgemeinschaft m.B.H., Karlsruhe a. Rh.
DA. II. 1936

Zweimalige Ausgabe 12 145 Stück
davon:
Karlsruhe 8 452 Stück
Merkur-Bundschau 1 804 Stück
Aus der Orienta 1 889 Stück

Einmalige Ausgabe 50 726 Stück
davon:
Karlsruhe 33 636 Stück
Merkur-Bundschau 12 730 Stück
Aus der Orienta 13 369 Stück

Gesamtdruckanlage: 71 870 Stück

Wir weichen keinen Zentimeter zurück!

„Die deutsche Nation hat den Geist von Versailles endgültig abgelegt“ — Die Rede des Führers in Hamburg

* Hamburg, 21. März. Wer Zeuge der alle Vorkstellungen übersteigenden Volkstumgebungen in der gigantischen Hansaatenhalle war, wer diese brandende Welle von Liebe und Verehrung der Hunderttausende in den Straßen Hamburgs selbst miterlebte, der begreift den ganzen Sinn der Worte, mit denen der Führer seine große Rede einleitete: „Es ist schade, daß die Staatsmänner, aber auch die Völker der anderen Welt nicht einen Blick in das heutige Deutschland werfen können. Sie würden dann, glaube ich, von dem Irrtum geheilt werden, daß dieses Volk unter einer Diktatur schmachte, die es unterdrückt, und zweitens von dem Irrtum, zu glauben, daß man mit diesem Volk machen kann, was man will!“

Nach einem Rückblick auf die Jahre des Kampfes skizzierte der Führer dann in großen Zügen die beispiellosen innen- und außenpolitischen Aufgaben, die an ihn herantraten vom ersten Tage an, als er vor drei Jahren in die Reichskanzlei einzog. Er rief die Erinnerung wach an die furchtbare Zeit des Zusammenbruchs auf allen Gebieten, an die Zeit der Erschlaffung aller Energien, des Mutes, der Entschlußkraft und aller politischen Intuition im deutschen Volk. „Ich habe nicht nur den Vertrag von Versailles mit übernehmen müssen, sondern vor allem auch den Geist, aus dem er gekommen war, den Geist des Kleinmutes und der Verzweiflung, der Hoffnungslosigkeit und der Unwürdigkeit; und außerdem mußte ich übernehmen den Geist des Siegers gegenüber dem Besiegten, den Geist des Hasses und der Nichtachtung, den man dem deutschen Volk entgegenbrachte.“

Der Führer betonte, daß er sich in diesen drei Jahren nicht nur bemüht habe, die Stimmung des deutschen Volkes zu verbessern und Glaube und Zuversicht wieder zu erwecken, sondern auch die Einstellung der Welt dem deutschen Volk gegenüber allmählich zu verändern. „Es war nicht leicht, denn es gab eine Weltmeinung, die sich angewöhnt hatte, die deutsche Schwäche und Ohnmacht als eine geschichtliche Notwendigkeit anzusehen und die in jedem Versuch der Wiederherstellung des gleichen Rechtes die Verkürzung eines bestimmten europäischen Landes sah.“

„Das deutsche Volk wird am 20. März seine Stimme abgeben. Nicht für mein Regime, dazu benötige ich die Stimme nicht. Allein ich brauche das deutsche Volk in einem Kampfe, den ich nur um seiner selbst wegen führe, in einem

Kampf für das deutsche gleiche Recht,

in einem Kampfe gegen die Annäherung anderer, das deutsche Volk auch jetzt wieder als minder gleichberechtigt zu behandeln.

„Ich brauche die deutsche Nation, um mit ihr vor der ganzen Welt das Bekenntnis abzulegen, daß, ganz gleich, was kommen mag, wir auch nicht einen Zentimeter zurückweichen von unseren Gleichberechtigungsforderungen! Nicht, weil wir eine Störung der europäischen Ordnung wollen, sondern weil wir überzeugt sind, daß eine dauerhafte Ordnung in Europa überhaupt nur denkbar ist unter der Voraussetzung gleichberechtigter Völker. Die Meinung, eine europäische Ordnung auf der Diskriminierung eines 67-Millionen-Volkes an die Dauer gründen zu können, ist ungeschichtlich, ist unwahrscheinlich und eine Lüge!“

Der Führer erinnerte daran, daß auch das Schicksalsjahr 1918, von dem die Gegner damals glaubten, daß es unser Todesstoß sei, das Signal zu einer neuen und stärkeren Zusammenfassung der ganzen deutschen Nation gegeben hat.

„Ich will nichts anderes, als daß dieses deutsche Volk in die europäische Gemeinschaft hineinwächst als ein gleichberechtigtes Glied. Ich behauere die Staatsmänner, die meinen, daß eine solche Mitarbeit am besten eingeleitet wird durch eine neue Diskriminierung der deutschen Nation. Würden sie über den Augenblick hinaussehen, über den vermeintlichen Erfolg von Tagen, Wochen oder Monaten, dann würden sie erschrecken in der Erkenntnis der notwendigen Folgen einer solchen ungeschichtlichen Handlung.“

Als Führer der deutschen Nation und ihr verantwortlicher Sprecher und Leiter, bin ich nicht in der Lage, auch nur einen Schritt zu tun, der mit der Ehre der deutschen Nation unvereinbar ist! (Wahrender Weisfall). Ich kann so handeln, weil ich weiß, daß in diesem Entschluß die ganze deutsche Nation hinter mir steht. (Langer, minutenandauernder Jubel). Die Welt, wenn sie an der Beständigkeit dieser Entschlußkraft zweifeln sollte, wird am 20. März ein klares Urteil der gesamten Nation und damit ihr Bekenntnis erhalten!

Der Führer gab seiner Überzeugung Ausdruck, daß ohne eine grundsätzliche Klärung in Europa eine dauerhafte friedvolle Zusammenarbeit der Staaten und Nationen garricht möglich sei. Es sei ganz ungeschichtlich, ja im stärksten Sinne des Wortes kurzfristig, zu meinen, daß auf billigen Augenblickserfolgen, die vielleicht auf Terror oder Gewalt fundiert sein mögen, eine stabile Ordnung gegründet werden könne. Es sei wahrhaftig zu glauben, daß man vielleicht durch Drohungen das innere Gefüge einer Nation erschüttern könne.

Der Führer erinnerte an die schwierigen Situationen, die sich oft im innerpolitischen Kampf um die Macht entgegenstellten:

„Aber, ich muß bekennen: Niemals hing die Partei mehr an mir, und niemals war diese Einheit zwischen Führer und Bewegung härter, als dann, wenn die Gegner glaubten, uns nicht bestehn zu haben oder niederringen zu können. (Bei diesen Worten schlugen dem Führer tosende Beifallstürme entgegen.)

Wir haben in der größten Not stets auch die größte Entschlossenheit erzielt.

Ich weiß es: Das deutsche Volk wird, was auch kommen mag, geschlossener denn je zusammenstehen! Führer und

Volk haben nur den einen Wunsch, in Frieden und Freundschaft mit den anderen Völkern zu leben, aber auch den einen Entschluß, unter keinen Umständen auf die Gleichberechtigung Verzicht zu leisten! Wenn die andere Welt den Geist von Versailles noch nicht verloren hätte, die deutsche Nation hat ihn abgelegt, und zwar endgültig!“

Das Problem, das von uns zu lösen ist, sei nicht die Revision der Buchstaben eines Vertrages, sondern die Revision einer Gesinnung, die sich darin offenbart, daß man nun, nachdem der Krieg vor 17 Jahren beendet wurde, immer noch glaube, weiterhin dem deutschen Volk seine Gleichberechtigung verweigern zu können. Dieses Problem muß gelöst werden, und es gibt nur eine Möglichkeit: Entweder, es wird so anständig gelöst, wie wir das erstreben, und man ermächtigt uns dadurch die Zusammenarbeit mit dem übrigen Europa, oder Deutschland wird seine: Weg allein gehen, aber unter keinen Umständen noch einmal sein Recht oder seine Ehre preisgeben! Dieser Entschluß bedroht niemanden. Im Gegenteil, er befreit die Welt von einer unmöglichen Belastung. Aus diesem Entschluß ist unter großes Angebot gemacht worden, von dem wir uns erhoffen — noch immer erhoffen —, daß es mitwirken kann, Europa die lang ersehnte Ruhe zu geben. Wir stehen zu diesem Angebot. Die Welt fragt, ja, wird sie es auch halten? — Sie hat gar keine Berechtigung zu Nichterhalten von Verträgen zu reden! (Tosende Beifallstürme.) Wir könnten eine Rechnung aufmachen seit dem Jahre 1918, wie Verträge gehalten worden sind. Wir mahnen uns auch nicht an, andere Völker zu zensurieren.“

„Ich habe diese Wahl angeschrieben, damit alle sehen, daß nicht ich allein solche Ehrbegriffe besitze, sondern daß die ganze Nation sie ihr eigen nennt! (Wieder brach der Jubel der begeisterten Massen durch die weite Halle.) Man soll auch sehen, daß ich nicht allein dieses Angebot zum Frieden mache, sondern daß ich es stelle im Namen dieser 67 Millionen, aber auch, daß nicht ich allein beleidigende Zumutungen zurückweise, sondern daß das ganze deutsche Volk sich solche nicht bieten lassen will!“ (Tosende Zustimmung.)

„Ich will weiter, daß durch diese Wahl der Welt gezeigt wird, daß in Deutschland nicht die Wette ein Volk führen, sondern daß hier eine Regierung getragen wird vom Vertrauen eines Volkes.“

Ich bin aus dem Volke gekommen.

In 15 Jahren habe ich mich aus diesem Volk langsam mit dieser Bewegung emporgearbeitet. Ich bin nicht von jemand eingeleitet worden über dieses Volk. Aus dem Volke bin ich gewachsen. Im Volke bin ich geblieben, zum Volke kehre ich zurück! (Lang anhaltende Heulrufe lassen die letzten Worte im Begeisterungstau mel untergehen.) Ich sehe meinen Ehrgeiz darin, keinen Staatsmann auf der Welt zu kennen, der mit mehr Recht als ich sagen kann, Vertreter seines Volkes zu sein! (Lang anhaltender Beifallsturm.)

„Und wenn mir jemand sagt: „Aber wir wissen das ja ohnedies! Warum ich wieder die Aufregung und die Mühe, die Verammlungen und wieder diese Stimmgabe?“ — mein lieber Freund! Glaubst du, das alles ist für mich keine Arbeit, keine Mühe? Ich bin der Meinung, wenn ich mich zwei, drei Jahre mühe, dann kommt auch du einmal zur Wache gehen! (Erneut unterdrückt tosende

Jubel die Worte des Führers. Eine Welle der Begeisterung schlägt ihm entgegen.) Deshalb sind Sie heute hier und mit Ihnen Hunderttausende anderer Honeaten und Honeatinnen. Deshalb ziehen in diesen Wochen wieder Tausende meiner Führer der Bewegung durch die deutschen Gasse. Es soll wieder dokumentiert werden die unläsliche Verbundenheit der Bewegung und des Regimes, der Partei und des deutschen Volkes mit seiner Führung.“

Angefangen von damals in den Jahren des Kampfes 1919 und 1920 mußte ich hundert- und tausendmal vor das deutsche Volk hinkreten und es immer wieder mit meinem Glauben besetzen, um andere für diesen Glauben zu gewinnen. Und immer wieder wuchs dann diese kleine Schar und wurde zum Glaubensträger der Idee. Ich zog dann erst durch den Süden des Reiches und dann durch den Norden und mit mir Tausende andere unter der gleichen Führung. Ich kann sagen, daß ich in dieser Zeit hundert- und tausendmal immer von meinem Glauben abgeben mußte und abgegeben habe! (Begeisterter Zustimmung läßt die Worte des Führers fast ganz untergehen.) Wenn die Menschen wandern wurden oder die Verzweiflung sie ergriff, versuchte ich immer wieder, sie zu erfüllen mit der Zuversicht: Jetzt muß das Werk gelingen. Wir werden Deutschland erobern, wir werden die Macht gewinnen. Immer wieder habe ich in jenen Jahren gerungen um das deutsche Volk, und dieses Ringen erforderte immer wieder Zuversicht, immer wieder Glaube und immer wieder Beharrlichkeit.

Heute nun, mein deutsches Volk, rufe ich dich auf, tritt du jetzt mit deinem Glauben hinter mich! (Jimmer wieder brach die Heulrufe der begeisterten Massen an, immer wieder schlug dem Führer der Jubel der 60 000 entgegen.) Sei du jetzt die Quelle meiner Kraft und meines Glaubens! (Beifallsturm.) Wer sich jetzt auf dieser Welt nicht preisgibt, den wird auch der Allmächtige nicht verlassen. (Erneute begeisterte Heulrufe durchtönen die riesige Halle.) Wer sich jetzt hilft, dem wird auch der Allmächtige immer helfen, dem wird er den Weg weisen zu seinem Recht, zu seiner Freiheit und damit zu seiner Zukunft. Und deshalb, deutsches Volk, trittst du am 20. März zur Wache.

Die Schlussworte des Führers, mit denen er das ganze deutsche Volk auftrat: „Deutsches Volk, ich habe dich glauben gelehrt, jetzt lehre du deinerseits auch mich wieder glauben!“, drohen fast unterzugehen in einem Begeisterungstau, der die weite Halle durchzog. Alle Anwesenden erhoben sich und bereiten dem Führer eine nicht endenwollende Halbbug, aus der das seltenste Bekenntnis spricht, in Einigkeit und Geschlossenheit dem Führer in seinem Kampfe um Deutschlands Recht und Freiheit und um den Frieden Europas und der Welt treue Geselligkeit zu leisten. Ein Symbol dieser unerschütterlichen Treue ist das Sieg Heil der Hunderttausenden auf den Führer. Dann sangen die Massen mit Ergriffenheit die Wieder der Nation.

Der Abschied des Führers von Hamburg

Umstoß von Jubelstürmen verläßt der Führer die Hansaatenhalle. Auf der Rückfahrt zum Bahnhof die gleichen Wellen der Begeisterung wie auf der Hinfahrt. In die Mauer der Massen, die auf den Zufahrtstufen den Worten Adolf Hitlers gelauscht haben, kommt Bewegung, sobald der Wagen des Führers in der Ferne auftaucht. Vor dem Hauptbahnhof wiederum Zehntausende, die noch einmal dem Mann sehen wollen, der ihnen Inbegriff der Freiheit, der Ehre, des Friedens ist.

Der Reichswahlvorschlag der NSDAP

* Berlin, 21. März. Die NSDAP veröffentlicht den vom Reichswahlvorschlag in der öffentlichen Sitzung am 20. März 1936 angelegenen Reichswahlvorschlag für die am 20. März 1936 stattfindenden Wahlen zum Reichstag. Der Reichswahlvorschlag umfasst in gesamt 1035 Namen und nennt unter Nr. 1-50 die folgenden Namen: Gitzler, Adolf, Führer und Reichskanzler; Heß, Rudolf, Stellvertreter des Führers; Dr. Frick, Wilhelm, Reichsminister; Göring, Hermann, Reichsminister; Dr. Goebbels, Paul Joseph, Reichsminister; Amann, Verlagsdirektor, München; Vohse, Gauleiter, Leiter der Auslandsorganisation der NSDAP, Berlin; Bornmann, Stabsleiter des Stellvertreters des Führers, München; Böhler, Chef der Kanzlei des Führers, Berlin; Buch, Vorsitzender des Obersten Parteigerichts, Soltau bei München; Bärdele, Gauleiter, Neustadt; Darré, Reichsminister; Dr. Dietrich, Reichspresseschef der NSDAP, Berlin; Eggeling, stellvertretender Gauleiter, Prof./Anhalt; Ritter von Epp, Reichsstatthalter, München; Fießer, Oberbürgermeister, München; Floridan, Gauleiter, Düsseldorf; Förster, Albert, Gauleiter, München; Dr. Frank, Reichsminister; Görtler, stellvertretender Gauleiter, Berlin; Grimm, Vorsitzender des Obersten Parteigerichts, München; Groß, Gauleiter, Köln; Dr. Hellmuth, Gauleiter, Würzburg; Hierl, Staatssekretär, Reichsarbeitsführer; Hilbrandt, Gauleiter, Schwerin; Himmler, Reichsführer SS; Hübsch, Reichsarbeitsführer des NSDAP, Jordan, Gauleiter, Halle a. S.; Kaufmann, Gauleiter, Hamburg; Kerl, Reichsminister; Koch, Oberpräsident und Gauleiter, Königsberg i. Pr.; Kube, Gauleiter, Berlin; Dr. Lepp, Reichsleiter der Deutschen Arbeitsfront; Vohse, Gauleiter, Kiel; Uebe, Stabschef der SA; Dr. Neuner, Gauleiter; Murr, Gauleiter, Stuttgart; Mütschmann, Gauleiter, Dresden; Haber, Gauleiter, Oldenburg; Rosenberger, Reichsleiter des Außenpolitischen Amtes der NSDAP; Ruff, Reichs-

minister; Sander, Gauleiter, Weimar; von Schirach, Jugendführer des Deutschen Reiches; Schmalz, stellvertretender Gauleiter, Hannover; Schwarz, Reichsstadtschreiber der NSDAP; Schwede-Koburg, Gauleiter, Stettin; Seibitz, Reichsminister; Simon, Gauleiter, Koblenz; Sprenger, Gauleiter, Frankfurt/Main; Streider, Gauleiter, Nürnberg; Stürck, stellvertretender Gauleiter, Wemper-Pittmann; Telschow, Gauleiter, Buchholz, Kreis Harburg; Terboven, Gauleiter, Essen; Wächter, Gauleiter, Danneberg; Wagner, Adolf, Gauleiter, München; Wagner, Joseph, Gauleiter, Breslau; Wagner, Robert, Gauleiter, Karlsruhe; Wahl, Gauleiter, Augsburg; Weinreich, Gauleiter, Rastatt.

Es folgen dann die weiteren Namen in alphabetischer Reihenfolge. Unter ihnen befinden sich die bekanntesten Männer des öffentlichen Lebens, des Staates und der Partei, der SA, der SS, des NSKK und des Arbeitsdienstes, die führenden Männer der Gemeindeverwaltungen und Vertreter aller Berufsstände. Die Liste nennt u. a. folgende Namen:

Albrecht, Oberbürgermeister, Frankfurt; Dr. Bang, Staatssekretär i. N. Berlin; Dr. Deder (Potsdam), Generalarbeitsführer; Feber, Staatssekretär i. e. N.; Professor Dr. Frhr. von Brentano-Vorlinghofen, Breslau; Rechtsanwält Dr. Grimm, Essen; Geheimrat Finanzrat Dr. Hugenberg; Ministerpräsident Klages; General der Infanterie a. D. Kilmann; Keß, Leiter des Hauptamtes für Beamte; Oberlandrat, Reichsführer der NSDAP; außerordentlicher Gesandter Franz von Papen; Volschaffter von Ribbentrop; Reichsminister der NSDAP, Schmeier; Reichshandwerksmeister Schmidt; Gouverneur a. D. Dr. Schue; Professor Dr. Martin Spahn, Köln; Generalarbeitsführer Tzolens; Reichssportführer von Tschammer und Ditten; Staatsrat Dr. Frhr. Thyssen, Mülheim-Arhe; Generaldirektor Dr. Vögler, Dortmund; Brigadeführer Schaub; Stadtrat Ulrich Graf, München.

Unsere Arbeit wird wieder geschützt!

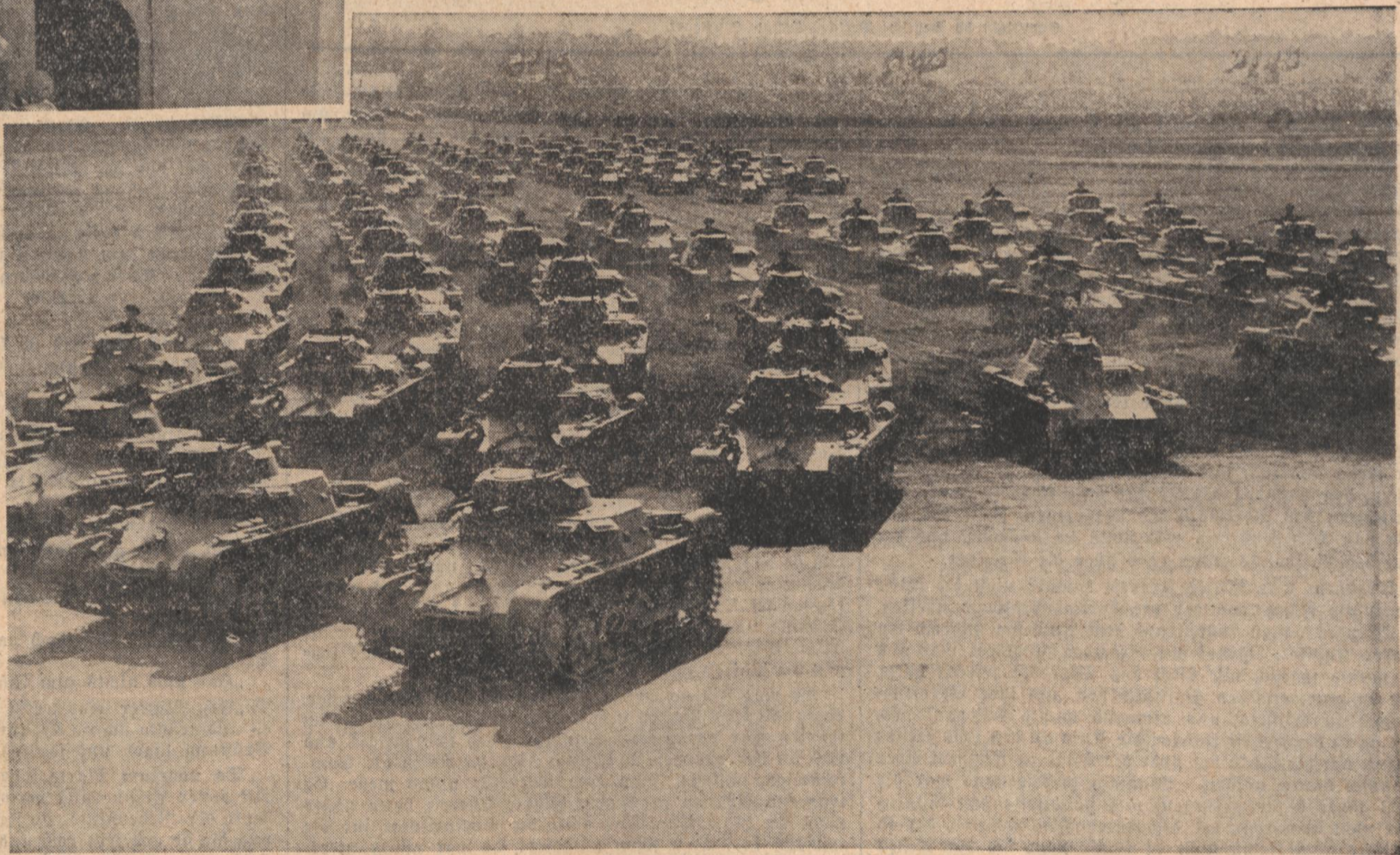
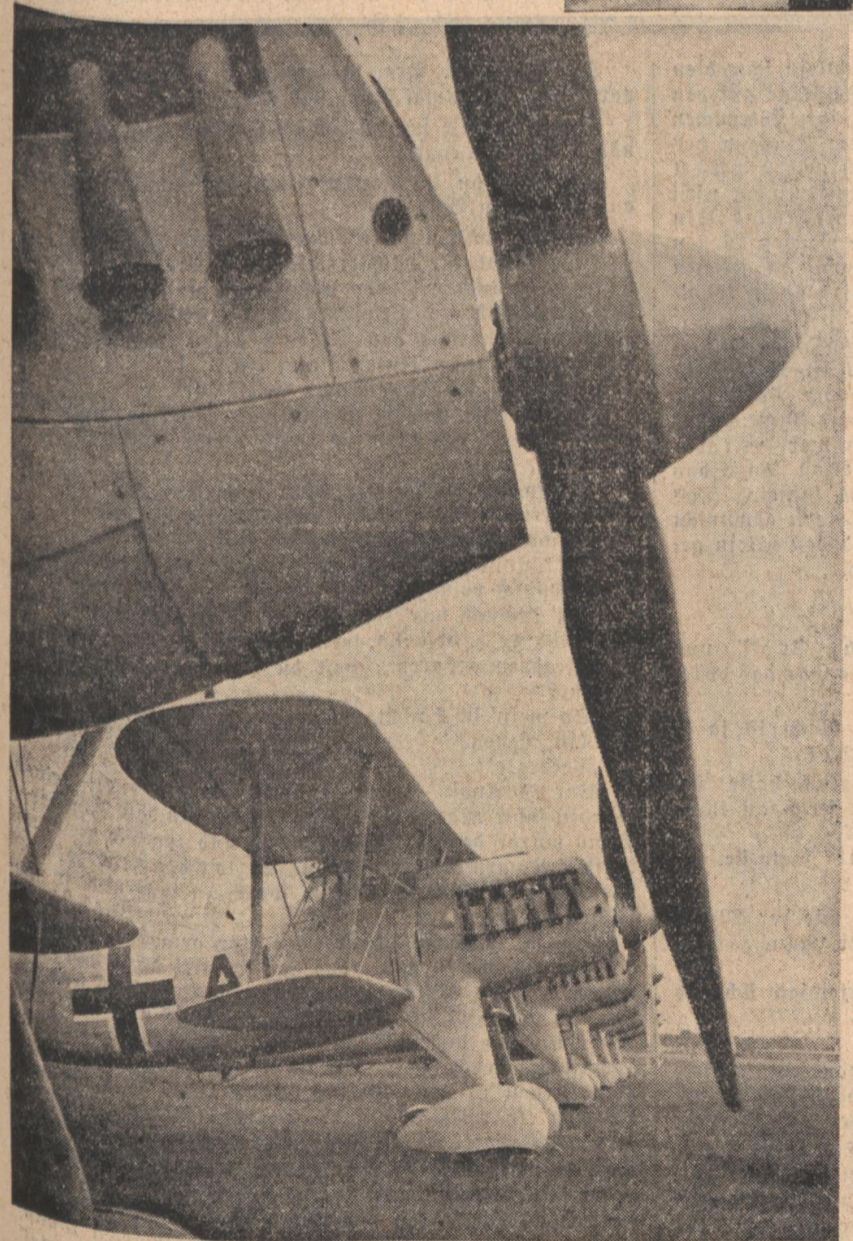
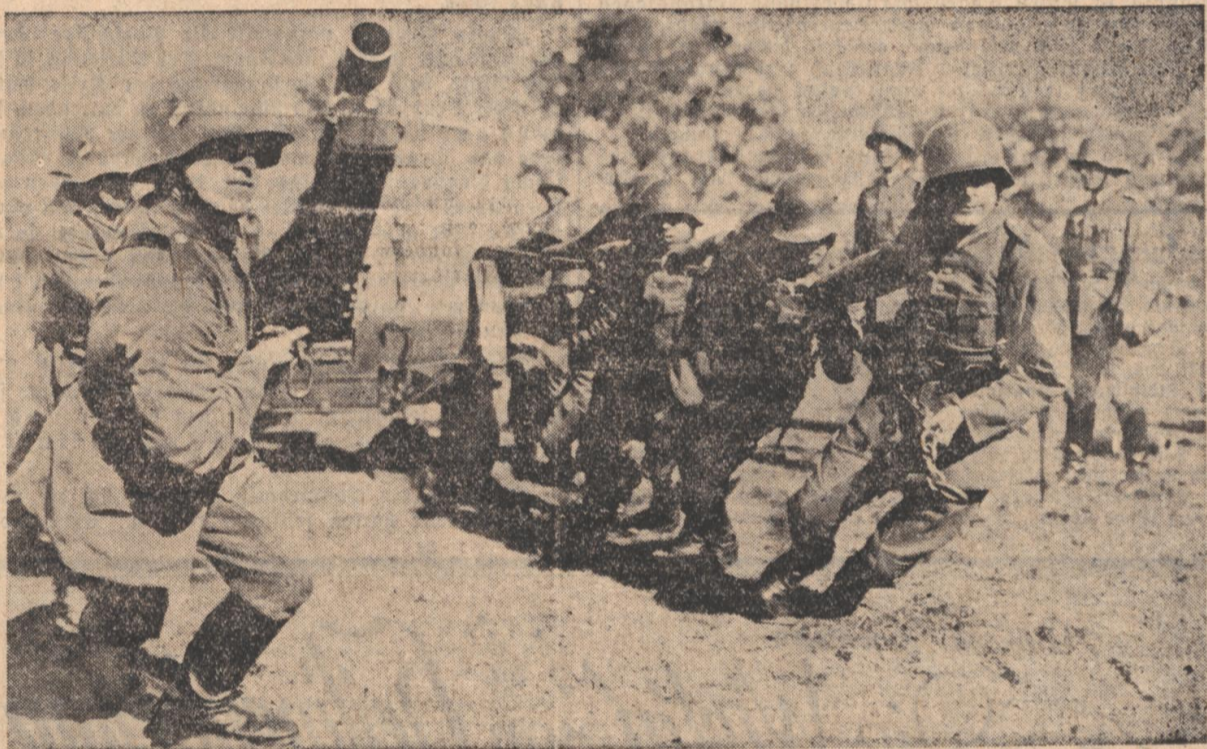
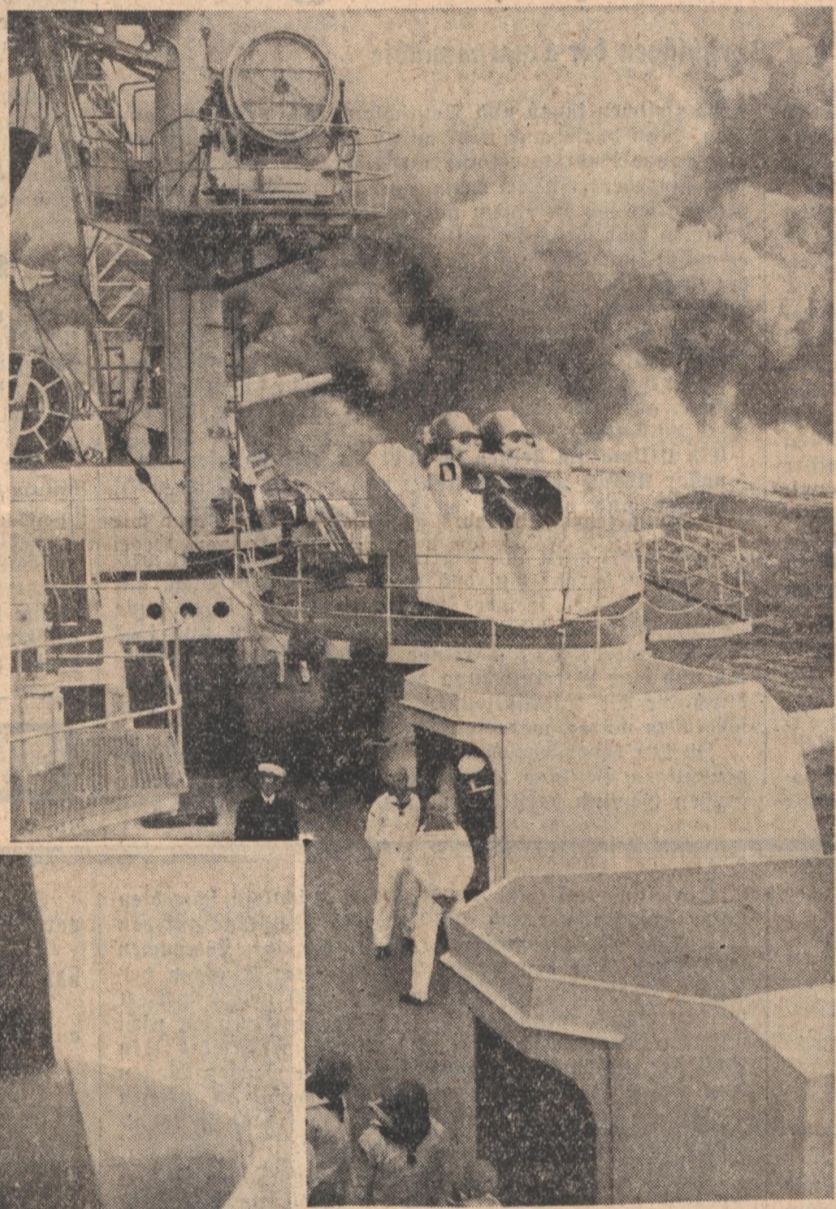


Früher:
Dapptanks und Holzkanonen

heute:
Neue Wehr, neue Ehr!

Die Zukunft Deutschlands
liegt auch in deiner Hand
Deine Stimme am
29. März dem Führer!

Aufnahmen: Ebert, Hoffmann.



Für ein wehrhaftes Deutschland! / Für einen Frieden der Ehre!

Versailles war auf Vertragsbruch aufgebaut

Deutschland und Europa — Rede Alfred Rosenbergs in Zwickau

* Zwickau, 21. März. Reichsleiter Alfred Rosenberg sprach Samstagabend auf einer Wahlkundgebung in Zwickau.

Bei dem letzten Wahlkampf handelte es sich nicht darum, einzelne Fragen zu besprechen, sondern die Einheit des Bewusstseins zu befestigen, das wir alle ein gemeinsames Schicksal zu tragen haben. Dieses Bewusstsein ist durch die negativen Taten des Völkervertrages und durch die positiven Taten des Führers lebendig in uns allen geworden.

Wenn der Völkerbund heute „feihalt“, daß Deutschland Versailles und Locarno gebrochen habe, so sei das ein durchsichtiges Mandat und ein Aufleben der alten Methode, mit denen die Kriegsschuldfrage einst propagiert wurde. Einst hieß es, Amerika sei in den Krieg zum Schutze der Demokratie und der Menschheit gezogen; heute stellt ein Untersuchungsamt dieses gleichen Staates fest, daß gewissenlose Finanzpiraten Amerika in den Krieg hineingezogen hätten. Wenn man heute wieder eine Hege gegen Deutschland erhebe, so seien das letzten Endes doch wieder dieselben Kräfte, die mit dem Untertanen der Völker ihre Geschäfte weiter betreiben wollten.

Das Mittel von Versailles war von vornherein auf dem Vertragsbruch aufgebaut, indem es das feierliche Versprechen, die 14 Punkte Wilsons, als Grundlag anzuerkennen, einfach annullierte!

Noch lebte hat später zugegeben, daß Deutschlands Entwaldung in vollem voranschreitenden Umfange vollzogen sei; aber niemand von den Alliierten ist seiner Verpflichtung gegenüber seinem Vertragspartner nachgekommen, sondern man hat z. B. eine Aufrüstung in noch nie geahenem Ausmaße durchgeführt.

Im Schlußprotokoll von Locarno wird ausdrücklich erklärt, daß die Regierungen verpflichtet seien, in wirksamer Weise die in dem Artikel 8 der Völkerbundstatute vorgesehene Entwaldung zu beschleunigen. Trotzdem war aber die Haltung der verantwortlichen Staaten in der Zeit darnach ein Bruch sowohl von Versailles, als auch von Locarno.

Deshalb trat Deutschland aus dem Völkerbund aus. Trotzdem hat der Führer später noch zweimal ein Angebot gemacht zur Klärung des Vertrags, und beide Male ist dieses Angebot des Führers entweder überhaupt nicht beantwortet, oder brüsk abgelehnt worden.

Das traufvolle Wiederansprechen des deutschen Volkes ist es, das uns die

Tatendankbarkeit des Weltjudentums und des Weltkommunismus

als der zwei verbundenen Bewegungen einzutragen hat. Moskau — und mit Recht — sieht im nationalsozialistischen Staat seinen unerwünschten Gegner. Sowjetische Propaganda, die während des Ruhrkampfes und der Locarnozeit in Berlin, hat vor 3 Jahren in seinen Tagebüchern wertvolle Voraussetzungen gemacht, die zum großen Teil Deutschland schon heute rechtfertigen. „Ich persönlich“, erklärte d'Abernon, „halte die Annäherung zwischen Frankreich und Rußland, die die Loslösung Frankreichs von Polen bedeuten würde, für durchaus wahrscheinlich. Rußland wird wahrscheinlich dafür Frankreichs Geld und Polens Kopf verlangen.“

Es ist so gekommen! Rußland bekommt Frankreichs Geld und liefert dabei seine ganze Armee als Gefangenen.

Die Soege um die richtige Kinderhaar-Pflege

Es nimmt zu Ende: es gibt jetzt ein ausgeprägtes Geschäftszentrum Schwarzopf, „Extra-Zart“, das zartem Haar und jugendlicher Kopfhaut die nötigen Aufbaumittel zuführt.

Schwarzopf, „Extra-Zart“ ist mehr als eine Haarwäsche: durch das befeuchtete Spezialstränderbad (S.P.B. anem.) wird eine intensive Haarpflege ermöglicht. Der nach Zustand des Haars wird die Anwendungsmethode abgewandelt, jedoch in jedem Einzelfalle eine besondere Wirkung erzielt wird.

Die Schwarzopf, „Extra-Zart“ und „Extra-Blond“ ist auch Schwarzopf, „Extra-Zart“ seifenfrei und nicht-alkalisch. Regelmäßige Pflege mit Schwarzopf, „Extra-Zart“ sichert Ihrem Kinde schönes, junges Haar für alle Zukunft.

brohendes Instrument gegen Europa. Ob es Polens Kopf verlangt und versprochen erhalten hat, ist noch nicht sicher, aber wahrscheinlich.

Niemlich ausführlich behandelt dann d'Abernon auch die Judenfrage. Er stellte fest, daß der Sowjetjude die Tschitscherin vom damaligen Berlin wie ein Filmmärchen empfangen worden sei, namentlich von allen führenden Juden. d'Abernon sagt weiter: Der Einfluß der Juden sei bereits sehr groß und dauernd im Wachstums begriffen, so daß man ihre Segnerhaft nicht verachten dürfe. Alle Juden Deutschlands seien frantrophil eingestellt.

Entscheidend aber sind folgende Worte des heiligen Reichsführers: „Aus allen Nachrichten, die aus Rußland kommen, klingt das eine heraus: daß das jüdische Element der Sowjetregierung, das die wirkliche Macht behält, noch immer dem britischen Kriege feindlich gegenübersteht.“

Oder hat ein noch vorsichtiger Diplomat jene Wahrheit ausgesprochen, daß nämlich der Weltkommunismus vom Judentum geführt wird und daß dieser ungedacht mancher perloneller Veränderung in Moskau ungebrochen herrscht. Die Welt aus Rußland acht heute durch alle Staaten; die politische Quarantäne ist durch den franco-sowjet-jüdischen Vertrag durchbrochen, und wenn man uns in Paris oder Moskau anreißt, dann können wir mit Stolz sagen:

Wenigstens wird heute Europa bewachter verteidigt als in Berlin!

Es ist sonderbar, führte Rosenbergs weiter aus, immer töne zu jedem vernünftigen Vorschlag des Führers aus Paris ein „unannehmbar“ entzagen, früher von Baribou, heute von Carraut.

It ein Friedensluftpakt unannehmbar, wie ihn der Führer vorschlug?

It eine gemeinliche, für beide Teile verpflichtende Friedenszone unannehmbar?

It ein Angebot von 25 Jahren Frieden unannehmbar?

Unannehmbar können derartige Vorschläge doch nur dann sein, wenn man 25 Jahre keinen Frieden will!

Wenn man alle von französischer Seite vorgebrachten Forderungen betrachte, so könnte man sie in die einzige wirkliche Frage zusammenfassen, die von Frankreich gemeint aber nicht ausgesprochen ist: Warum steht Deutschland überhaupt noch?

Nicht die französische Sicherheit ist bedroht, sondern man will die freie Existenz Deutschlands nicht!

Und hier, so lautet Rosenbergs, fest der Freiheitsbegriff als der große Auslöser der Weltgeschichte auch in Deutschland ein. Eine dauernde Unfreiheit duldeten die Erbauer und Räuber; will das deutsche Volk aber frei sein, muß es sich einen Hüller als Führer erwählen.

Außen- und Innenpolitik sind ein unteilbares Ganzes; ohne innere Festigkeit kann es keine außenpolitische Freiheit geben und ohne äußere Freiheit ist die Durchsetzung einer losalen Gerechtigkeit nicht möglich.

Das deutsche Volk steht heute vor der Probe einmütig dem Führer die Macht zu geben, Volk und Reich in unzerstörlicher Geschlossenheit zu vertreten. Unser Weg ist: Durch Kämpfe zur Einheit, von der Einheit zur Freiheit, von der Freiheit zum großen inneren Aufbau. Wenn dann durch die Taten die maritistische Welt überwunden ist, dann hat die nationalsozialistische Revolution gesiegt, zum Segen unserer Zeit und der kommenden Geschlechter.

„Absurd und wahnfönnig“

Scharfe englische Kritik an den Vorschlägen der Locarnomächte

* London, 21. März. Die Samstagmorgenblätter heben sich ohne Ausnahme hervor, daß die Möglichkeit einer Verichtigung oder Abänderung der Vorschläge, die im Memorandum der Locarno-Mächte ihren Richtschnur gefunden haben, bestche, ja sogar von der britischen Regierung gewünscht werde, die hierbei in vollem Umfang die Unterstützung der öffentlichen Meinung finde.

„Daily Express“ verurteilt die Vorschläge der Locarno-Mächte in scharfster Form. Der Vorschlag, so schreibt das Blatt, das eine Verlängerung der Krise befürchtet, britische Truppen in das Rheinland zu entsenden, sei absurd und wahnfönnig. Die britische Regierung fordere von Deutschland noch mehr als eine Zurückziehung seiner Truppen. Sie schlage vor, daß die Truppen gewisser Locarno-Mächte ein Gebiet besetzen sollen, das einst entmilitarisiert gewesen sei. Noch wahrscheinlicher, so erklärt „Daily Express“, sei die Absicht, das angerechnet die Truppen Italiens, das der Vertragsbrecher Nr. 1 sei, zusammen mit englischen Truppen die neue Rheinlandzone besetzen sollen.

Die „Times“ schreibt unter der Überschrift „Deutschland ist an der Reihe“, hinsichtlich der Vorschläge sei von vornherein festgestellt, daß sie den ersten und nicht den besten den gegenwärtigen Zustand einer Verichtigung darstellen.

Sie seien ein Kompromiß, auf das sich die vier Locarno-Mächte hätten festlegen können. Eine Vereinbar-

ung zwischen ihnen und Deutschland solle erst noch kommen. Man dürfe auch nicht außer acht lassen, daß es auf eine große Unordnung und vielleicht sogar auf eine Gefahr hingedeutet hätte, wenn die Locarno-Mächte zunächst nicht unter sich zu einem vorläufigen Einverständnis gekommen wären. Es sei gelungen, dies zu vermeiden, und es müße, nach Meinung des Blattes, als ein Fortschritt bezeichnet werden, daß die internationale Verdingung wenigstens so weit gebracht worden sei.

Zur Beurteilung dieser Vorschläge der Locarno-Mächte schreibt die „Times“, daß sie teilweise gewiß den Eindruck übermäßiger Spikindigkeit mache, aber sie seien schließlich nur die Schale, die den Kern enthalte.

Ein Ultimatum stellen sie nicht dar, und sie seien mit voller Absicht geistlich begrenzt und werden beiseite geschoben und vergessen werden, wenn man an die Arbeit für die Danermaßnahmen gehe.

Alle Nachrichten aus Berlin, so schreibt das Blatt weiter, deuten darauf hin, daß man in dem Vorschlag, auf deutsches Gebiet fremde Polizeitruppen zu legen, eine Beinträchtigung der Gleichberechtigung sehen und dies ablehnen werde. Dies wäre aber keineswegs lebensgeföhrlich und eine Vereinfachung dieses umständlichen Planes, durch die die internationale Polizeitruppe völlig verschwinden würde, wäre keineswegs bedauerlich.

Zu den bevorstehenden Verhandlungen über einen gemeinsamen Weidand schreibt die „Times“, daß es einen großen Gewinn darstellen würde, wenn sie auch zu Wei-

handspalten unter Beteiligung Deutschlands führten. Was den Vorschlag anlangt, Deutschland möge seine Klage gegen den französisch-sowjetrussischen Pakt vor das Haager Schiedsgericht bringen, so sei dies eindeutig dahin zu verstehen, daß das Herantreten an diesen Gerichtshof keine unerlässliche Bedingung für Verhandlungen über die Regelung der Rheinlandfrage sei.

Der politische Mitarbeiter von „News Chronicle“ berichtet, daß im Unterhause sich ein starker Widerstand gegen die vorgeschlagene neue einseitige Rheinlandzone bemerkbar mache, und daß Lloyd George sich vor allem gegen ein Militärbündnis mit Frankreich zu wenden beabsichtige. Eine starke Gruppe im Hause sei wegen der offensichtlichen Kapitulation gegenüber dem französischen Standpunkt beunruhigt. Diese Kapitulation sei auf Sir Austen Chamberlain zurückzuführen, der seine Pläne der Regierung aufzuzwingen verübe.

„Star“ führt die englische Zustimmung zu den Locarno-vorschlägen auf eine allzu große englische Rücksichtnahme auf die französischen Wahlen zurück. Die Vorschläge seien kaum als praktische Politik zu bezeichnen. „Evening News“ verurteilt den Vorschlag, das Gutachten durch den Haager Gerichtshof einzuholen, weil die juristische Unparteilichkeit dieser Institution unter Veracht stehe. Die Frage der Wiederbesetzung der Garnisonen im Rheinland sei eine Frage der Ethik und der Psychologie und ließe insofern außerhalb der Kompetenz eines internationalen Gerichtes.

Fahrpreisermäßigung zur Reichstagswahl

für außerhalb der Grenzen wohnende Reichsangehörige

* Berlin, 21. März. In gleicher Weise, wie anlässlich der Volksabstimmung am 19. August 1934, wird den Reichsdeutschen im Ausland, die auf den Grenzabschnitten eintreffen und zur Ausübung ihres Wahlrechtes am 29. März 1936 nach deutschen Orten weiterfahren wollen, gegen Vorlage des Stimmcheines auf den Reichsbahnstrecken eine Fahrpreisermäßigung von 50 v. H. gewährt. Es werden einfache Fahrkarten für Schnell-, Eil- oder Personenzüge ausgesetzt, die zur kostenlosen Rückfahrt innerhalb vier Tagen gelten. Auf der Rückseite der Fahrkarte wird der Vermerk angebracht: „Gültig zur Hin- und Rückfahrt, Reichstagswahl“; dazu der Stempel der Fahrartenausgabe. Auslandsdeutsche ohne Stimmchein können die Fahrpreisermäßigung nachträglich beantragen, wenn sie glaubhaft machen, daß das Wahlrecht ausgeübt wurde und der Aufenthalt in Deutschland nicht länger als vier Tage gedauert hat.

Die Tarifbestimmungen über die Fahrpreisermäßigung für Ausländer und Auslandsdeutsche (60 v. H.), die bei einem Mindestaufenthalt von sieben Tagen in Deutschland gewährt wird, bleiben hiervon unberührt.

Die erste Fahrgeß-Fahrt des LZ 129

* Friedrichshafen, 21. März. Nach erfolgreicher Durchführung der Abnahme- und Probefahrten in der vergangenen Woche ist das neue Luftschiff LZ 129 der Deutschen Zeppelin-Reederei am Freitag, den 20. März, durch das Reichsluftfahrtministerium zum Luftverkehr zugelassen worden.

Die erste Fahrt des neuen Luftschiffes mit der Zulassungsnummer LZ 129, bei der offiziell Probeflüge durchgeführt werden, findet am kommenden Sonntag von Friedrichshafen aus statt.

Während dieser Fahrt, auf der sämtliche Plätze schon besetzt sind, neben dem Luftschiff LZ 129 auch das zweite Luftschiff der Deutschen Zeppelin-Reederei, der bewährte „Graf Zeppelin“ LZ 127 über dem Bodenseegebiet kreuzen.



Hermann Stegemann

Die Wirtin von Heiligenbronn

Copyright by Deutsche Verlags-Anstalt, Stuttgart.

(12) Das Therese aber trat die Kinderschuhe aus, und der Bub wuchs in die ersten hinein.

Drei Jahre nach dem Tode Niklas Markwalbers erbaute Marie Therese den anderen Flügel des Hotels. Nun lag der alte Amisshof als Mittelstück vor den zurücktretenden Flügelgebäuden und wurde vollständig, aber im alten Geiste erneuert. Mit hundert kleinen Balkonen und zwei großen Terrassen lehnte sich das Badhotel Kranz über das Tal in die große Ebene und zu den blauen Bergen hinüber, hinter denen die Sonne unterging. Das Meer der Angestellten und Dienstboten konnte keinen Heiler als den der Frau, und in Heiligenbronn rechnete jeder mit der Markwalderin.

Auch die Regierung wurde von dem gewaltigen Strom von Energie erfaßt, der von der Tüchtigkeit dieser Frau ausging, und konnte sich nicht länger drängen lassen. Den Ständen des Landes eine Forderung auf Erweiterung des Thermalbades vorzulegen, denn der Versuch von Heiligenbronn war stetig im Wachstums, und der Ruf des Badhotels klang weit über die Grenzen.

Trotzdem war Marie Therese damals nicht die reiche sorglose Frau, von der die Heiligenbronner fabelten. Schwere Lasten ruhten auf dem Anwesen, in dem ein großes Kapital, eigenes und fremdes, angelegt war, und sie mußte sparen, wie einst das Therese gepart hatte, nur in ganz anderen Verhältnissen, um ihre Verpflichtungen zu erfüllen, und niemand wußte besser als sie, daß sie in den ersten Jahren die Rute an den Leib ziehen mußte, um die Decke bis über die Hüfte zu streichen. Aber sie hatte bauen müssen. Langsam anshwellend war die Zahl ihrer Gäste gestiegen, und sie durfte den Augenblick nicht abwarten, bis der Unternehmungsgestir, der in Heiligenbronn selbst nicht zu Hause war, sich von außen hereinwarf und ein zweites, großes Hotel baute, das dem Badhotel Kranz die Sonne weggenommen und es aus seiner herrschenden Stellung gedrängt hätte.

Als Marie Therese fünf Jahre nach dem Tode Niklas Markwalbers die zweite Hypothek getilgt hatte, überkam

sie zum ersten Male das Gefühl einer Ermüdung — wie jemand, müde, sich gern eine Weile ruhen möchte, um dann wieder von neuem auszufahren. Sie hatte die Jahre hindurch, schon als Niklas noch lebte, im stillen immer gerechnet: wenn erit einmal diese Schuld abgetragen ist! Und sie hatte sich auf diese Frist gefreut mit einer tiefen trostigen, in Gedanken schon geföhrten Genugtuung. Heute, da es geschehen war, daß sie müde, als hätte sie mit der Erreichung dieses Zieles etwas eingeatmet. Dieses Gefühl hatte sie nie gekannt.

Es war Schlafenszeit, die Zeit der hellen Nächte und der Junibüße. Langsam erloschen die elektrischen Lichter im Hotel. Marie Therese stand am Fenster ihres stillen Zimmers. Nun hörte sie die Stimme der Tochter, die sich von den letzten zur Ruhe gehenden Gästen verabschiedete. Ihr geföhliges Englisch klang edel und natürlich, und doch war etwas in dem Klang der Stimme, das die Mutter an etwas ganz anderes erinnerte. An — sie kann — ja, an die Art, wie dabei im Hozental die Rede fiell. Da bedachte sie, ob sie am Ende dem Vater schreiben sollte, daß die Hypothek getilgt sei. Aber er wußte ja, daß sie das Jahr und den Tag festgelegt und unverwandelt darauf abgestellt hatte, und da wußte er auch, daß es geschehen sei. Die Last, die auf dem Dache lag, war um die Summe vermindert worden, die sie so schwer gebürdet hatte. Was jetzt noch unter den Ziegeln ruhte, das trugen die Wälfen aut.

Es war still geworden. Sie bog sich aus dem Fenster. Auch das leise Rosten des Elektrizitätsmeters hinten im Garten war verstimmt. Nur ihr Herz schlug stark und voll an der eisernen Brüstung, über die sie in die Sommernacht lauschte. Von dem Therese nichts mehr. Es war ins Bureau gegangen. Marie Therese hatte nichts mehr zu tun. Der Chef hatte die Speisefolge für die nächsten drei Tage schon aufgestellt, es war nichts zu erinnern gewesen. Die große Geföhligensbung war angekommen. Morgen waren nur fünf Wälfen, eine mit dem Automobil, die anderen mit dem Wälfen, dessen letzter Pfiff jetzt aus dem Tal heraufklang und sich in den Wälfen verlor.

Ein Knaz lagte im Walde. Grüne Lichtlein schwebten unter den Büschen und glänzten wie Edelsteine auf den Rasenbändern, Johanniswürmchen, die ihr Laternen schwenkten. Von den Vinden, die vor dem Eingang des weißen Badhauses standen, das nun doch noch erweitert werden mußte, wenn der Zug leidender Fremder nicht unterbunden werden sollte, pflüchte der Nachtwind den Duft der gelben Blüten und trug ihn in weichen Wellen dem Hause zu. Ein Hufsch, ein Röhren, da strichen wieder ein paar von den Kellnern und irgendein leichtsinniges Mädchenmädel heimlich ins Freie.

Marie Therese wußte, daß sie die Schuldigen feststellen würde, aber es war heute ein nachsichtiges Gewährlaffen in ihr. Möchten sie irgendetwas der Nacht eine Stunde stehen, morgen war noch Zeit zur Buße. Das kam wohl von der Müdigkeit, die in ihr war — aber hätte nicht jemand geklopft? Sie hatte schon lange das Licht gelöscht. Sie rief herein. Niemand öffnete. Das Kindermädchen hatte ja auch schon gute Nacht gewünscht und sie selbst dem Franzel noch einmal das Decklein gestrichen. . . . Aber jetzt bewegte sich die Tür.

„Therese, bist du da?“

„Ja, Mutter!“

„Wunderst dich, daß ich kein Licht hab‘. Schalt“ nur ein, ich mag das Dunkel nicht.“ Log sie. Es war das erste-mal, daß sie im Dunkel saß.

„Oh, meinestwegen nicht, Mutter, die Nacht ist ja so hell. Ich find‘ schon ans Fenster.“

Es stand schon neben ihr. Unwillkürlich hatte sich Marie Therese ausgerichtet. Sein Atem strich an ihrer Wange hin.

„Was rennst du denn so die Treppen?“ sagte sie.

„Oh, ich bin ganz langsam gegangen.“

„Dann schluß! dich nicht, du postst ja wie der Motor im Kesselhaus.“ fuhr die Mutter mit guter Laune zärtlich fort.

„Ich schluß! mich doch gar nicht.“ verteidigte sich das Therese.

„Hast auch nichts zum Schürren.“

„Ach, Mutter, was weißt du denn davon!“ antwortete es und lehnte sich an sie, ihre Hände lücheln, die auf der Brüstung lagen und sanft glänzten in der hellen Nacht.

Da überkam Marie Therese eine Erinnerung, und mit dieser Erinnerung verlor sich auf einmal der zarte Duft der Nebenblüte, die im Spalier aufgebunden war und die sie erit jetzt noch und deutlich unterföh von den Düften der Vinden und der Rosen, und Marie Therese antwortete:

„Was ich weiß? Ich den!“ ans Hozental. Wie ich so alt war wie du, da war es gerade so, und das nannten sie gräue.“

Sie schwiegen. Drei Glühwürmer zogen am Fenster vorüber, noch einmal lagte das Käselein.

Marie Therese spürte, daß die Tochter erschraf und sich näher an sie drängte.

„Dummes du, im Hozental ruft der Schuß, das hallt anders an den Wänden.“

„Ich bin sonst nicht so“, murmelte das Mädchen.

Darauf gab die Mutter keine Antwort, denn auch sie hatte heute andere Ohren und Augen und die Nacht andere Gedanken und Stimmungen als sonst.

Auf einmal trat das Mädchen einen Schritt von ihr weg, als siele ihm Unterlassung ein.

„Wo willst du hin?“ fragte die Mutter.

„Zum Bub“, gab sie zur Antwort. Aber es klang wieder so eigen, als hätte sie ganz etwas anderes sagen wollen.

„Ja, ja, ich will fast ein Kind gemacht, das wir mit einander teilen, du und ich“, sagte Marie Therese.

Da stand das Therese wieder still.

„Er könnt‘ auch sein — oder nicht?“ stieß es nach einer Weile hastig, beinahe trotzig hervor.

„Du kommst mir recht. Bald fünf Jahre wird der Bub, und du hättest ihn, wenn ich richtig rechne, mit sechzehn Jahren geboren. Hast du das im Samartertum gelernt?“

„So mein‘ ich‘ nicht. Ich meine, heute könnt‘ ich schon ein Kind haben.“

„Therese!“

„Was es Angst, Warnung oder Schelte? Mit beiden Händen faßte Marie Therese die Tochter an den Schultern. Dann wurde der harte Griff weich und zog sich zu einer sanften Umarmung zusammen. So lag das Therese an der Brust der Mutter, und sie sprach zu ihm und zu sich selbst:

„Ja, ja, ich weiß, daß du mir groß geworden bist und ein eigenes Wesen hast, ohne daß ich viel dazu hab‘ beitragen können. Wären wir dabei im Hozental und lästhen auf dem Hof und das kleine Tagewerk und das große Leben und die hohen Berge wären um uns her, ich hätte dich nicht nebenher laufen lassen müssen und aus dem Haus gehen in der Zeit des Wachstums. Aber ich hab‘ dich doch ein richtiges Beispiel sein können. Sag‘, daß du mir das Beispiel zu gut hältst, das Schaffen und Sorgen mit und daß du auch siehst, wie ich‘ mein‘, so will ich dir zeigen, daß du mir eine rechte Hilfe gewesen bist seit dem Tode des Vaters, erit mit der Liebe und dann auch mit der Arbeit. Ich weiß, daß du mir antworten kennst, ich hätte dir nicht die zärtliche, streichelnde Mutter geseht, die dir jeden Schritt vormißt und keinen Wunsch leer läßt.“

(Fortsetzung folgt)

Vorposten des Nationalsozialismus

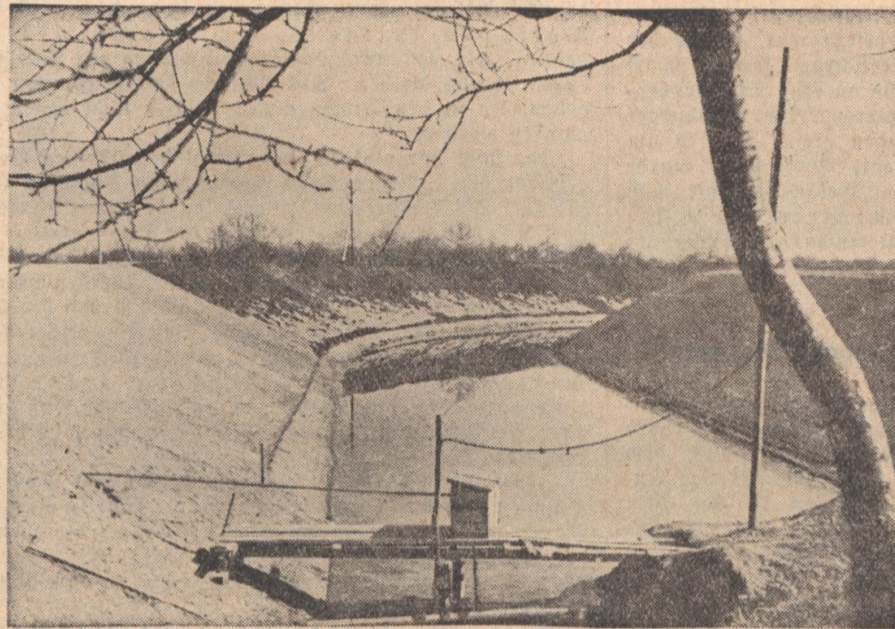
Die Arbeitsmänner schaffen fruchtbares Land - Rundfahrt durch das Gelände der Pfingz-Saalbach-Korrektion

Ein großes Relief

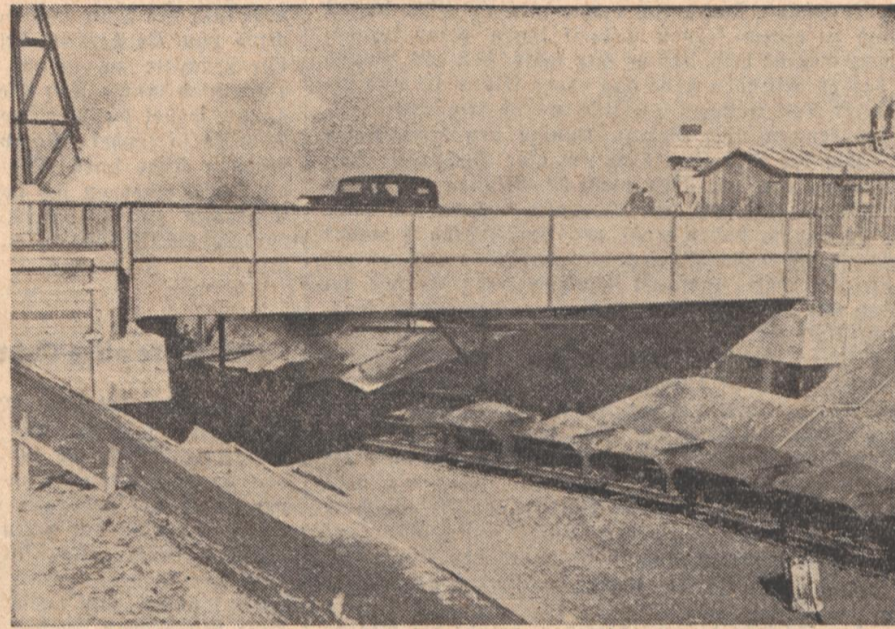
Es steht in irgend einem Zimmer der Bauführung des Arbeitsdienstes, groß, tabellos ausgeführt, das Modell der Pfingz-Saalbach-Korrektion. Ersttaunlich, an was alles die Arbeitsmänner sich wagen. Das Modell könnte genau so gut von Fachleuten hergestellt sein, diese aus Holz geschnittene Landschaft mit Wald und Feld, mit Fluß und Bach. Bevor uns Arbeitsführer Glocker hier noch einmal genau über die Pläne der Korrektion informiert, müssen wir, die Vielfältigkeit der erdbräunten Männer bewundernd, erst einmal die bunte Landschaft umschreiten. Sie erhält gerade ihren letzten Schliff.

Der Zweck der gewaltigen Arbeiten in der Rheinebene wird uns hier eindringlich vor Augen gebracht, und es ist gut, vor einer Rundfahrt durch das Gelände selbst die Pläne noch einmal zu rekapitulieren. Das Projekt umfaßt im großen und ganzen vier Punkte: Bau des Pfingz-Entlastungskanal, des Saalbach-Entlastungskanal, Bau eines Hochwasserdammes von rund 3,5 Kilometer Länge und Bau eines Parallelkanals zum Rheinstrom von Karlsruhe bis Philippsburg.

Die ganze Korrektion umfaßt rund 16 000 Hektar, von denen rund 9000 Hektar verflumpft und vernäht waren bzw. 1900 Hektar Land, das bisher fast keinen Ertrag abwerfen konnten. Das verbesserungsbedürftige Land verteilt sich auf 33 Gemeinden mit einer Gesamtfläche von rund 50 000 Hektar, von der also rund 30 Prozent verbessert werden. Das Endziel wird sein: Schaffung neuen Kulturlandes, Schaffung neuen Bauerntums,



Der Saalbach-Entlastungskanal geht seiner Vollendung entgegen.



Neue Brücken überqueren das Land

mit 3000 Mann sind dafür eingesetzt worden. Darüber hinaus fanden 600 bis 1000 Arbeitsleute auf zwei bis zweieinhalb Jahre Arbeit.

Romantik lo oder lo . . .

Nach dieser Einleitung fahren wir mit Arbeitsführer Helff und Arbeitsführer Glocker hinaus in die Rheiniederung, den Fortgang der Arbeiten zu besichtigen, fahren in einen sonnenhellen Vormittag hinein.

Wir alle, die wir in Karlsruhe leben, kannten die Szenerie der Rheinlandschaft mit ihren verschwiegenen Altrheinarmen, mit den Seen und Tümpeln, mit ihrer stillen Heimlichkeit, mit dem Ruch von Moder und Urwald. Hier konnte unsere Jungenphantasie sich austoben, hatten wir einen jener herrlich-schauerlichen Indianerschmücker so richtig „getroffen“. Hier konnte nach einem geistig-behaglichen Spaziergang der Lokaldichterling seine romantischen Ergüsse zu Papier bringen.

Und jetzt? Schienenstränge durchziehen die Fläche, Bäume wischen der Art, die Erde ist aufgewühlt, Dämme wölben sich, froher Sang arbeitender Männer dringt bis hinein in die tiefsten Winkel, die sonst verborgen waren und vergehen.

Hinter Gagenstein stoßen wir auf die erste Baustelle am Saalbach-Kanal am Einflussschnitt in den Auftrag Ende Hochgeißelade - Anfang Rheiniederung. Eine neue Brücke führt über den Kanal, unter dem Kanal hindurch wird ein Entwässerungsbach fließen. Zur Zeit werden die Dückerwände gerammt für den Durchfluß. Ein Rammbod hämmert unaufhörlich, Werkzeuge klirren und singen, kleine Lokomotiven schmaufen eifrig und ein bischen aufgeregter über das Gelände. Sie schieben befehlsgemäß die Loren dahin und dorthin, etwas überhastigt und ruckweise, wie einer, der, vom Vorgeleiteten beobachtet, zeigen will, was er kann. Gerüchte heben sich hart und silbnettenhaft ab vom lichtimmernden Horizont, Stahl blist, von braunen Häuften geschwungen. Von Häuften geschwungen,

die vor noch nicht langer Zeit untätig sein mußten. Lachende Menschen rufen uns laut und froh ihren Gruß zu.

Das ist die Romantik der Arbeit - Arbeit und Aufbau. Und es ist nur ein Ausschnitt aus der Welle der Aufbauarbeit, die heute über Deutschland rollt.

Unter Weg führt in Gruppen über Leopoldshafen, Einfeldheim, Hochstetten, Ruffheim, Elisabethenwört, Guttenheim. Da und dort werfen wir einen Blick in ein Lager des Reichsarbeitsdienstes, dem Träger all dieser Arbeit, deren gewaltige Fortschritte seit ihrer Zuangriffnahme überall sichtbar werden.

„Wir arbeiten für die Volksgemeinschaft“

Das ist der Wahlspruch der vor dem Esen im Guttenheimer Lager verhängt wurde. Ein kurzer Satz nur, aber er umreißt das ganze Wesen der Männer im erdbräunten Rock. In jeder Kleinigkeit, in jedem Bild, das die Hände schmückt und im Verhalten der Arbeitsmänner wird dies klar. Junge Menschen werden hier erzogen, nicht zur Arbeit allein, zur Gemeinschaft, zum Leben für die Volksgemeinschaft.

Der Aufenthaltsraum, in dem wir uns befinden, ist von den Männern selbst angeordnet. Bildnisse des Führers und seiner Mitarbeiter grüßen von den Wänden, eine stimmungsvolle Erde ist geschaffen worden für Weisheitskinder. Und so trägt jeder einzelne Raum die Prägung der ersten Erziehungsarbeit, die im Lager geleistet wird. Und jeder Raum hat sein besonderes Motto: Arbeit, Weltanschauung, Wehrmacht, Volksgemeinschaft, all die Dinge, die den Nationalsozialismus ausmachen. Viele Männer sind in diesen Lagern, die erst hier mit dem Inhalt unserer Weltanschauung vertraut werden, die zu Hause früher ganz entgegengelegte Dinge hören mußten und die jetzt begeistert sich zu dem bekennen, was hier gelehrt wird: Einheitsbereitschaft für das Volksganze.

Ein Rabe, ein Blumenbeet und andere Kleinigkeiten

Drei Lager sind es, die wir eingehend besichtigen, Leopoldshafen, Ruffheim und Guttenheim. Und der erste Eindruck ist immer gleich, man fühlt sich irgendwie zu Hause in diesem Raum, den die Baracken umschließen. Dann, beim näheren Hinschauen wird uns klar, es ist der Schmuck kleiner Liebhaber, die die Lager zu einer Heimat für die Inzassen werden lassen. Beete und Rasenanlagen schmücken den Hof, und in Ruffheim und Guttenheim begrüßt uns sogar ein zahmer Rabe. Die Leute in Leopoldshafen haben sich gar eine kleine Menagerie eingerichtet, die unter den Arbeitsmännern im Umkreis eine gewisse Berühmtheit erlangt hat. In einer großen Voliere fliegen Dubende von exotischen Vögeln, Pfauen und Tauben hohler im Hof. Sie lassen sich ganz und gar nicht stören, selbst nicht durch den Marschtritt einer ausziehenden Arbeitskolonne.

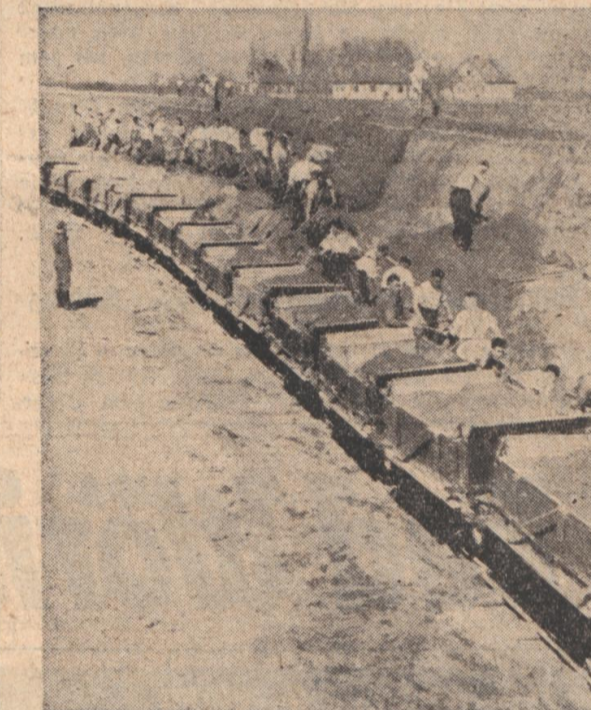
In den Baracken schnitten und hämmern und malen Leute immer noch zum Ausschmuck der Räumlichkeiten. Sie sind mit solchem Eifer bei der Sache, daß man nicht fragen braucht, ob es ihnen hier gefällt. Von manchem, der in diesen Tagen das Lager verläßt, hören wir, daß ihm der Abschied recht schwer wird, der Abschied von dieser zweiten Heimat und der Abschied von den Kameraden. Und als einer entbedt hat, daß Arbeitsführer Helff bereitwillig Autogramme verteilt, da steht plötzlich eine Kesselschlange von Leuten da, lachend und bittend, alle wollen sie ein Andenken an die herrliche Zeit.

Etappen des Aufbaus

Dann besuchen wir die Arbeitsmänner an den Arbeitsstellen. Es ist kaum zu glauben, daß 3000 Mann zur Arbeit eingesetzt sind, so verteilen sie sich in dem weiten Raum, den das Projekt der Korrektion umschließt. Wie zufällig trifft man auf Abteilungen. Die neuen Kanäle nehmen schon weit ihren Lauf ins Land. Brücken überführen Straßen und Kanäle, durch Sümpfe schiebt sich schon der Rücken eines Damms, die gewaltige Arbeit schreitet rüstig vor-

märts. Und es ist immer das Bild fröhlicher Arbeit, das sich bietet. Hundertfach schallt der deutliche Gruß zu uns herüber, wenn wir an einer Arbeitsstelle auftauchen.

Was die Männer leisten, wird uns eindringlich bei den Arbeiten an der Hochterrasse am Neudorfer Graben. Hier werden im Laufe der Korrektion 200 000 Kubikmeter Erde bewegt, die teilweise zum Bau der Dämme des Saalbach-Kanal verwendet werden. Eine Tagesarbeit umfaßt an dieser Stelle ungefähr 2000 Kubikmeter. Dann weiter, beim alten Baanersee, wo der Arbeitsdienst einen Damm in das Wasser hineintreibt. Hinter uns zieht sich der fertige Kanal, der hier auf seine Fortführung wartet. Und vor unseren Augen das Bild nimmermüder Arbeit. Wir sehen, wie der Damm entsteht. Von Gruppe zu Gruppe des Projektes fahren wir, wir sehen den Pfingzkanal, die Pfingzregulierung, sehen den Beginn der Arbeit bei Elisabethenwört, dieser bis jetzt völlig unfruchtbaren Insel, die nach Fertigstellung der Arbeit einer großen Anzahl von



Lore - Lore - Lore . . .

Erhöhten Raum bieten wird. Wir stoßen auf die Reichsautobahn, die über den Pfingzkanal geführt wird, Ueberführung liegt hier neben Ueberführung, über Straße, Kanal und Eisenbahn.

Der letzte Zug

Beim Girschanal an der Grabener Allee, der letzten Etappe unserer Rundfahrt, bietet sich ein besonders einprägendes Bild. Ein mit Lammreis geschmückter Lorenzug, der letzte Zug der hier arbeitenden Abteilung. Er wird mit viel Geschrei und freudigem Jubel entlassen. Und dann sitzen die Männer auf dem Rasen am Waldrand und sind doch ein wenig wehmütig gestimmt, daß sie die Arbeitsstätte und das Lager der Kameradschaft verlassen müssen. Es sind meist Bauernöhne aus dem Allgäu, die nun zu ihrer Feldarbeit zurückkehren. Auch Arbeiter sind darunter aus der Gegend von Pforzheim und aus dem Kreis Karlsruhe. Auch sie müssen wieder zu ihrer Arbeitsstelle zurück. Keiner wird arbeitslos sein, nie sie uns verabschieden, aber auch keiner von ihnen scheidet er von hier. Arbeiter und Bauern, hier haben sie sich einen gelernt, hier haben sie sich von ihren so verschiedenartigen Berufen erzählt, haben die so anders geartete Welt des andern kennen gelernt. Sie werden es nicht mehr vergessen, wenn sie draußen sind im Beruf, weil sie aus ihrer Arbeitsdienstzeit wissen, daß alle nur für eines arbeiten: Für Deutschland!



Arbeitsführer Helff verteilt Autogramme

Stärkung der vorhandenen Kleinbäuerlichen Betriebe und Arbeitsbeschaffung.

In Zahlen ausgedrückt: Es werden 1800 Hektar neuen Kulturlandes geschaffen, landwirtschaftliches Gelände im Umfang von 10 000 Hektar verbessert, was einer Neubesiedlung von Land im Umfang von rund 3000 Hektar entspricht, 250 neue Bauernhöfe von Erbhofgröße werden entstehen. Für den Arbeitsdienst wurde Arbeit von ungefähr 880 000 Lohnarbeitern und für ortsansässige Unterhaltungsarbeiten Arbeit im Umfang von rund 300 000 Lohnarbeitern geschaffen.

Der größte Teil der Erdarbeiten wird durch den Reichsarbeitsdienst durchgeführt. Sechzehn Abteilungen



Der Rammbod schafft Wände für einen Dücker



Ein Damm entsteht im alten Baggersee

Rheinberger

für die ganze Familie

In 3000 Fachgeschäften finden Sie die neuesten Frühjahrsmodelle



Druckerei W. W. W. W. W.



AUS KARLSRUHE

Blick über die Stadt

Öffentliche Uebertragung

Heute werden durch Reichsarbeitsführer Hierl alle auscheidenden Arbeitsmänner verabschiedet — und zwar im Rahmen einer Feiertunde, die morgens von 10 bis 10.45 Uhr über alle Reichsfender übertragen wird. Die öffentliche Uebertragung dieser Feiertunde findet in Karlsruhe auf dem Voretto- und Adolf-Hitler-Platz statt. Es schließt sich ein Propagandamarsch der Gruppe 275 mit zehn Abteilungen durch die Stadt an und als Abschluss um 12 Uhr ein Vorbeimarsch vor Oberarbeitsführer Dellf am Schloßplatz.

Karten zur Göring-Rundgebung am Donnerstag sind ab morgen bei folgenden Stellen zu haben: Bei den einzelnen Ortsgruppen der NSDAP, bei der Kreisverwaltung der Deutschen Arbeitsfront, Lammstraße, der NS-Frauenfront, Baumeisterstraße und der NSDAP, Kaiserpassage 1. Sitzplatz 50 Pfg., und Sitzplatz 20 Pfg.

Tag des Deutschen Rudersports Das 100. Ruderverjahr des deutschen Rudersports wird mit einer großen Gemeinschaftsfeier am Sonntag, den 5. April 1936 dem Tag des Deutschen Rudersports, eingeleitet. Wie in den Vorjahren werden alle Ausübenden, Jugendrunderer und Rudersinnen auf ein über den deutschen Rudersport gegebenes Kommando zur gleichen Stunde den ersten Ruderschlag im neuen Sportjahr tun. Der Reichssportführer selbst wird von Hamburg aus, der Bezirkspräsident des deutschen Rudersports, dieses Kommando geben. Zuvor findet eine kurze Jubiläumfeier statt, für welche Gemeinschaftsempfang für alle Ruderer in den Bootshäusern angeordnet ist. Sie steht in Verbindung mit der gemeinsamen Flaggenhisung und einem Eintropfen, denn der Tag des Rudersports gilt gleichzeitig als Opferfest der Ruderer für das Winterhilfswerk des deutschen Volkes. Überall da, wo die örtlichen Verbände es zulassen, wird ein Dauerrudern über 10 Km. durchgeführt, an anderen Orten dagegen werden große, gemeinsame Ausfahrten veranstaltet. In unserer Stadt haben sich die Ruderer auf eine Ausfahrt geeinigt, für welche die Vorbereitungen bereits im Gange sind.

Ehrung für Landrat Wintermantel Mit Zustimmung des Führers und Reichskanzlers hat der Präsident des Deutschen Notenkreuzes unterm 30. Januar 1936 dem Landrat Theodor Wintermantel in Karlsruhe das Ehrenzeichen des Deutschen Notenkreuzes verliehen.

Die Haushaltsabrechnung der Stadt Karlsruhe für das Rechnungsjahr 1936 ist von der Aufsichtsbehörde am 21. März genehmigt worden. Der Haushaltsplan selbst ist zur Einsichtnahme durch die Einwohnerschaft in der Woche vom 23.—28. März im Rathaus, Zimmer 60, öffentlich ausgelegt.

„... unsern innigsten Dank“

Die Gottscheer Händler verlassen Karlsruhe Es mag der farge, felsige Boden mit seinem geringen Ertrag sein, der unsere deutschen Volksgenossen aus der deutschen Sprachinsel Gottschee in Jugoslawien — ungefähr 70 Kilometer südlich von der jetzigen Grenze Deutsch-Serbens entfernt — dazu zwingt, sich während der Wintermonate durch den Fauxerhandel den Lebensunterhalt für sich und ihre Familie zu sichern. So kamen in diesem Winter rund 300 Gottscheer Bauern ins Reich und davon auch eine kleine Schar in unser Karlsruhe. Abends gingen sie mit ihren „Bauchläden“ mit Süßigkeiten durch die hiesigen Gaststätten und Kaffeehäuser. Mit ihrem Glücksspiel „Grad oder ungrad“, „Hoch oder nieder“ und dergl. haben sie in so manche Tischgesellschaft fröhliche Stimmung gebracht.

Nun ist die Zeit ihres Hierseins wieder um; sie verlassen in den nächsten Tagen unsere Stadt um — begeistert vom neuen Deutschland — wieder in ihre Heimat zurückzuziehen.

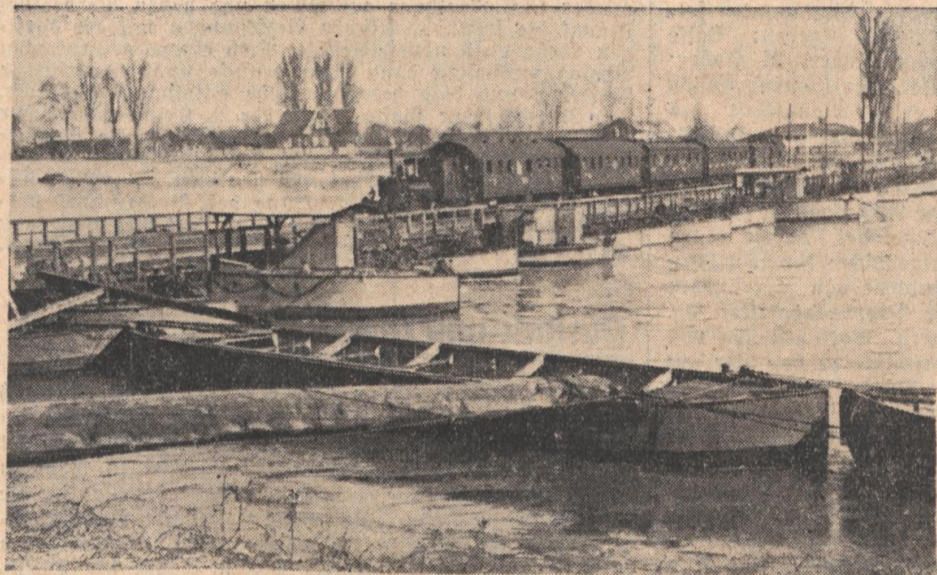
Die Gottscheer Bauern sagen nun auf diesem Wege der Karlsruher Bevölkerung und dem VDA für die freundliche Aufnahme und Unterstützung ihren innigsten Dank. Z. Schm.

Kürzer Marktbesuch

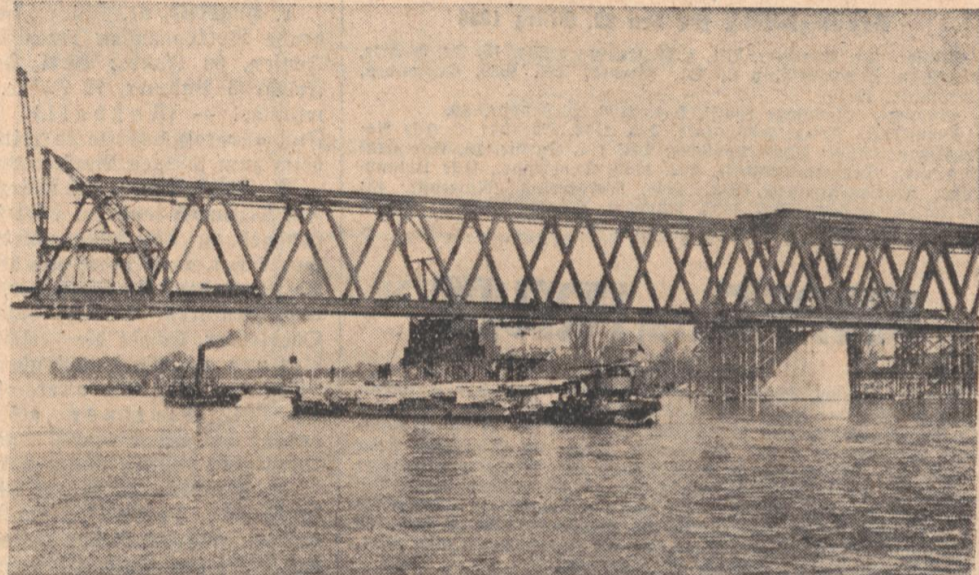
Der Wochenmarkt war gestern mit Lebensmitteln aller Art reichlich versehen. So gab es viel Gemüse, viel Butter und Eier und außerdem viel Obst und Gemüse. Man sah viel Blumenkohl, viel Kohl und Weizen, viel Spinat und rote und gelbe Mören, viel Schwarzwurzel und große Mengen Weißkohl. Es fehlte nicht an Fleisch mit recht großen Vösten vertreten. Trotzdem war der Markt wegen des Obstes nicht sehr lebhaft. Dies gilt auch für Gemüse. Da waren Wasser, Eier und Gemüse lebhaft beachtet. Wird für das das Interesse gering war, war genügend vorhanden.

Die Maxaubrücke wächst

Auch das danken wir dem Führer!



Die alte Schiffsbrücke zwischen Maxau und Marmittansau, ein Verkehrshindernis für die Rheinschifffahrt wie für Eisenbahn- und Fahrzeugverkehr.



Kurze Zeit noch — und die neue moderne Brücke verbindet das flätsische mit dem badischen Ufer, im wahren Sinn des Wortes eine Brücke, die Verkehr und Schifffahrt gleich fördert ist. Aufnahmen: Böttner.

Zu den vielen gewaltigen Projekten friedlich-kultureller Aufbau-Arbeit, die — bereits trotz unverfennbarer Dringlichkeit immer wieder zurückgestellt — erst von der nationalsozialistischen Staatsführung in Angriff genommen werden sind und heute bereits ihrer Verwirklichung entgegengehen, gehört auch der Bau einer festen Rheinbrücke unweit der badischen Landeshaupt-

stadt Karlsruhe zwischen den Orten Maxau und Marmittansau. Im neuen Deutschland konnte auch dieses Projekt, das Hunderten Arbeit und Brot gibt, verwirklicht werden.

Schon im Oktober nächsten Jahres soll der neue wichtige Verbindungsweg zwischen Baden und der Pfalz dem Verkehr übergeben werden. Dann sind für alle Zeiten

die unerträglichen Verkehrsbehinderungen beseitigt, die durch die bisherige Beibehaltung einer total veralteten Ponton-Schiffsbrücke an dieser Stelle sowohl für die Rheinschifffahrt wie für den Straßenverkehr zwischen den beiden Nachbarländern bis jetzt bestanden und gerade im Lauf der letzten Jahre durch die allgemeine Verkehrssteigerung geradezu bedenkliche Formen angenommen hatte.

Uraufführung im Staatstheater:

Schach dem Teufel, von Joseph Lauff

Eine frische, herzliche Aufführung hatte Ulrich v. d. Trenck auf die Beine gestellt, die in einem fröhlichen Trab, oft auch im Galopp vor uns abließ. Jedem Bild hatte er einen abgeheilten Rahmen in der Stimmung gegeben und für die einzelnen Szenen den rechten Tonfall gefunden. Die Felle der Spielleitung hatte manche Schärfe ausgeglichen.

Dennoch konnte sie über die sichtbaren Schwächen und Unklarheiten des Stückes nicht hinwegtäuschen. Jakob Lauff hat in diesem Stück eine prächtige Gestalt auf die Bühne gestellt und das ist der alte Lindenwirt, Christian Kämpf, zugleich Bürgermeister von Eichschädel. Das ist eine Gestalt von Fleisch und Blut, von echtem Schrot und Korn, lebensnah und natürlich. So legt das Spiel, das übrigens eher ein Bauernschwanz als eine Komödie ist, in einer flott aufsteigenden Kurve an, deren Lauf jeder gerne folgt. Man ist erfreut und ist gefesselt, denn man hofft auf eine ebenso glänzende Lösung, wie es der gute Anfang vermuten läßt. Doch auf einer bestimmten Höhe läuft die Kurve dann in gleicher gerader Linie ohne weitere Steigerung bis zum Schluß. Das ist schade nach dem guten Anfang. Der Verfasser verliert sich in den Szenen der Jugend, die sich vorgenommen haben, den Streit zwischen Bürgermeister und Eckenbur um den Vorrang im Dorf aus der Welt zu schaffen, in breitem Ausmaß. Es werden da viele „Sprüche“ gemacht, über die

man im Augenblick wohl lacht, die aber das Ganze nicht recht weiter bringen. Der Hauptpaar, die Befragung der hinterlistigen Spießer in diesem Dorf, kommt neben den vernünftigen Vorbereitungen und übermäßigen Plänen der jungen Generation zu kurz. Die Figuren auf dem Schachbrett werden schon vorher mit so viel Hallo, manchmal recht unbegründet, so daß man sich fragt, warum eigentlich, herumgeschoben, daß der Hauptpaar, der den Teufel matt setzt, und die Bösewichter entlarvt, nicht mehr die rechte Wirkung tut. So ist es schade, daß sich das gut angelegte Stück im weiteren Verlauf in Einzelbildern verliert, die wohl in sich wirksam sind, aber in einem oft recht unklaren Verhältnis zueinander stehen und für die Handlung unwesentliche Fragen dazu bringen.

Im Mittelpunkt der gelungenen Aufführung stand Hugo Höder als Bürgermeister und Lindenwirt Christian Kämpf. Ein so netter alter Herr, daß ihn jeder gern haben mußte, der eben so groß sein konnte wie er lebensmüde und gemüht war. Prächtig die Szene, wo er den Faustpfeifen unter den Bauern mal so richtig seinen Standpunkt klar machte und sie einen nach dem anderen an die Werk lekte. Da hätte man ihm die Hand schütteln mögen: So ist's recht, Bürgermeister! Das war die Gestalt, auf die der Verfasser seine ganze Liebe verwendet hatte, bei Hugo Höder in den besten Händen. Die Lindenwirtin war Marie Genter, eine

Dame mit Haaren auf den Zähnen. Von ihren Zwillingstöchtern Elise und Emma war Hedwig Dell als Elise natürlicher und beweglicher, als Lise-Lotte Korfner, die als Emma zu feil und edig wirkte, und auch mit dem Dialekt zu kämpfen hatten. Ebenfalls bei Erich Schudde ihrem Verlobten mangelt es am Dialekt. Dafür waren unter Alfons Klobes Führung, der so richtig übermäßig und unbeschwert spielte, wie wenn ihn der Faser stach, in Paul Kühr (Schmid-Karl) Kurt Müller-Graf (Murer-Mathis) H. Krenner (Kramer-Fritz) Heinrich Kühne (Zimmer-Heiner) ein Kreis von jungen frischen Kerlen zusammengelassen, die im 70er Krieg Kameraden genannt worden und jetzt die Eintracht im Dorf wiederherstellten. Jeder einzelne gut und natürlich gezeichnet. Zu ihnen gehörte Heinz Gräber als Student Albert Edwald, frisch und unbekümmert auch er. Na, und dann die „Gegenpieler“, eine Horde der prächtigsten Spießer. Paul Müller als Hinterhalter marschierte an der Spitze und machte seinem Namen durch anonyme Briefe und Kartoffeldiebstahl alle Ehre. Auch Karl Steiner als Börsenläufer, Karl Meiner als Reichenscheiner und Paul Gemmede als Gimpelsberger stellten glänzende Charakterstudien auf die Bühne. Dem Eckenbur, den Karl Mathias in der Maske und Darstellung gut verkörperte, war vom Verfasser etwas wenig mit auf den Weg gegeben. Gerade diese Gestalt hätte als die, um die sich das Stück doch auch im wesentlichen dreht, etwas mehr herauskommen müssen. In einer Szene etwa auf dem Eckenhof hätte das gezeichnet können. Melitta Staneck war die frische Pfarrerstochter Lotte.

H. G. Jirch er schuf gelungene Bühnenbilder (Wirtshausstube im Lindengasthof). Warum lieb er sich aber den vom Verfasser gezeichneten schönen Blick auf die Vögel im ersten Bild entgehen?

Die Kostüme entwarf Margarete Schellenberg. Zum Schluß der Aufführung, an der der Verfasser teilnahm, gab es viel Beifall. Köpfer.

Arbeitsfront im Zeichen des Wahlkampfes

Am Freitagabend rief die Kreisverwaltung der VDA Karlsruhe-Etlingen im „Colosseumsaal“ die Betriebsführer und Amtswalter ihres Kreises zu einer Tagung zusammen. Pa. Schädel eröffnete den Abend. Nach einem Prolog ergriff der Kreiswarter Pa. Frey das Wort. Nach Erläuterung der praktischen Arbeiten, die nötig sind, um den Wahlkampf durchführen zu können und die auch den letzten Betriebsführer und Amtswalter im Reichstagswahlkampf an die Front rufen, umriß der Redner die positiven Leistungen der VDA, Kreisleiter Pa. Worch stellte das Problem des Vertrauensrates und die Verlegung warf in die Waagschale des Erfolges für den 29. März 3 Jahre Ergründung nationalsozialistischer Aufbaukampfes. Mit Genugtuung stellte der Kreisleiter fest, daß unsere Stadt wieder Garnisonsstadt wurde; nicht aus Willkür vollzog sich die Belegung, sondern aus dem guten Lebensrechte des deutschen Volkes heraus und zum Zweck des europäischen Friedens. Der Reichstagswahlkampf wird Zeuge dessen sein, daß Führer und Volk eine verschworene Kampfgemeinschaft bilden im Ringen um den europäischen Frieden.

Mit einem Sieg Heil auf den Führer und mit dem Gott-Weisel-Vied schloß die Tagung.

Haben Sie Ihre Wahlkarte erhalten?

Wenn nicht: Heute ins Konzerthaus

Die Wählerliste für die Reichstagswahl vom 29. März liegt heute zur allgemeinen Einsicht im Konzerthaus (1 Treppe hoch) auf. Wie aus der ausführlichen Bekanntmachung des Oberbürgermeisters vom 19. d. M. hervorgeht, haben alle in die Wählerliste Eingetragenen über ihre Eintragung in die Wählerliste eine braune Postkarte erhalten.

Wer bis 22. nicht in den Besitz einer solchen Karte gelangt ist, steht nicht in der Wählerliste. Glanbter, wahlberechtigt zu sein, so muß er sich sofort zur Wählerliste anmelden.

(Ausweispaßpapiere mitbringen, z. B. Stempelfarte, Angestellten- oder Anwaltsversicherungskarte, polizeiliche Anmeldung usw.). Solche Ausweispaßpapiere sind für jeden nötig, der sich zur Wahlgeschäftsstelle begibt.

Wer am 29. März auswärts wählen muß, muß sich bei der Wahlgeschäftsstelle Stimmschein verschaffen. Dem Antrag ist ebenfalls Ausweispaß beizufügen, möglichst die erwähnte Benachrichtigungskarte. Wünschenswert ist, um 8 Uhr den Stimmschein zu beantra-

gen, nicht erst kurz vor der Wahl; sonst muß man warten, weil sich die Anträge, je näher der Wahltag heranrückt, immer mehr häufen.

Die Wahlkarte befindet sich auf dem Stande von etwa Mitte März 1936. Wer erst kürzlich umgezogen ist und vielleicht noch in der alten Wohnung eingetragen sein sollte, wähle nach der alten Wohnung, wenn ihm dadurch nicht ein zu weiter Weg am Wahltag entsteht; andernfalls muß er schleunigst seine Umschreibung in der Wahlkarte beantragen. Grundtätlich sollen alle Jungwähler

d. h. die, welche zum erstenmal wählen dürfen, in die Wahlkarte eingetragen sein. Auch hier wird gebeten, umgehend die Aufnahme zu beantragen, sollte der eine oder andere etwa versehenlich nicht eingetragen sein, also keine Postkarte erhalten haben.

Die Wahlgeschäftsstelle befindet sich im Konzerthaus, 1 Treppe, und ist ununterbrochen geöffnet werktags von 8—20 Uhr, aber am Sonntag, den 22. März, nur bis 19 Uhr.

Hüter der Gesundheit



ODOL L 83 wirkt vorbeugend gegen Infektionen, also gegen Schnupfen, Halsschmerzen, Grippe und ähnliche Gefahren. ODOL L 83 beseitigt peinlichen Mundgeruch, erfrischt, belebt.

L 83 ist das Kennzeichen für ein weiter vervollkommenes Odol mit erhöhter bakterientötender Wirkung.

Die Ortsgruppe Karlsruhe Süd I der NSDAP

hielt am 17. März im überfüllten Saale der Walfalla mit Frau Maria de Smeth als Rednerin, eine eindrucksvolle öffentl. Versammlung ab. Die Versammlung wurde durch einen flott gespielten Marsch unserer bewährten Hauskapelle eröffnet, worauf eine Jugendgruppe der NS-Frauenenschaft die Anwesenden mit einem Liedervortrag erfreute. Nach kurzer Begrüßung durch den Ortsgruppenleiter F. Falk, sprach Frau M. de Smeth und schilderte ihre Erlebnisse in Sowjetrußland, über die wir schon berichteten.

Der Arzt am Sonntag

Sonntagsdienst für den 22. März 1936

Arzt: Dr. Bogner, Tel. 4964, Ettlinger Str. 15, Dr. Wehrle, Tel. 1649, Friedrichsplatz 6; Dr. Werner, Tel. 3030, Darlangen, Valentinst. 11. Zahnarzt: Zahnarzt Wolff, Tel. 2198, Westenstr. 60. Apotheken: Friedrichs-Apothek, Tel. 2762, Ostendr. 2, Ede Robert-Wagner-Apothek; Stadt-Apothek, Tel. 177, Karlsru. 19, Ede Erbsingstr.; Sophien-Apothek, Tel. 1180, Sophienstr., Ede Ullmannstr.; Marien-Apothek, Tel. 1245, Berderplatz, Marienstr. 43; Carolinen-Apothek, Tel. 4492, Müppurr, Ostendr. 4; Stern-Apothek, Tel. 3039, Mühlburg, Karlsru. 38.

KRAFT durch FREUDE

Anfolge Renovierungsarbeiten in der Turnhalle des Hochschulstadions sollen die Kurie des Sportamtes bis 29. März 1936 aus. Die Diensttagend- und Mittwochnachmittag-Kurie „Friedliche Gymnastik und Spiele“ in der kommenden Woche im Rungischen Sportatorium, Waldstraße 79, Mittwoch, 25. März, ab 20 Uhr; Gymnastik; Donnerstag, 26. März, ab 10 Uhr; Gymnastik. Die Teilnehmer an den Kurien „Allgemeine Körperkultur“ (Mittwochs und Freitage) haben Gelegenheit, sich Mittwochs dem „Allgemeine Körperkultur“-Kursus in der Turnhalle der Rantischule anzuschließen. Der 20. März-Kursus fällt am 26. März aus.

Winter-Hilfswerk des Deutschen Volkes 1935/36

Ortsgruppe Oststadt Lebensmittelausgabe! Montag, den 23. März, Gruppe A von 11-12 Uhr, Gruppe B von 12-13 Uhr, Gruppe C von 13-14 Uhr, Gruppe D von 14-15 Uhr, Gruppe E von 15-16 Uhr, Gruppe F von 16-17 Uhr, Gruppe G von 17-18 Uhr, Gruppe H von 18-19 Uhr, Gruppe I von 19-20 Uhr, Gruppe J von 20-21 Uhr. Ortsgruppe Hochschule, Kaiserstraße 41. Als kommender Dienstag findet eine monatliche Lebensmittelausgabe für sämtliche Gruppen statt, und zwar: Gruppe A und B: Dienstagvormittag von 10-12 Uhr, Gruppe C: Dienstagnachmittag von 1-4 Uhr, Gruppe D: Dienstagnachmittag von 4-7 Uhr, Gruppe E: Mittwochvormittag von 9-12 Uhr, Gruppe F: Mittwochnachmittag von 2-5 Uhr. Ortsgruppe Mühlburg II, Geibstraße 17/19. Alle Redaktionen der Gruppe A-F erhalten am Dienstagvormittag von 8-11 Uhr Lebensmittel. Es ist genügend Verpackungsmaterial - Kartons, Einwickelpapier usw. - mitzubringen, besonders die Gruppe A-C. Die Zeit ist genau einzuhalten. Ortsgruppe Südwest Ausgabe von Lebensmitteln Gruppe B: Dienstag, den 24. März, von 9-11 Uhr, Gruppe C: Dienstag, den 24. März, von 11-13 Uhr, Gruppe A, B, C, D: Mittwoch, den 25. März, von 10-11 Uhr. Zur angegebenen Zeit nicht abgeholt Spenden verfallen.

Am schwarzen Brett

Ortsgruppe Karlsruhe Hochschule. Am 24. März d. S. 20.15 Uhr, im „Friedrichshof“ (Oberer Saal): Öffentliche Wahlversammlung. Reichsleiter Dr. Otto Weibel-München, M.D.N. über das Thema: „Des Führers Kampf für Ehre, Freiheit und Frieden“. Untertitelbeitrag 10 Wk. Ortsgruppe Müppurr. Montag, 23. März, 20.30 Uhr: Sitzung der 32 und Helfer im „Löwen“ (Ede Kallertter und Bömannstr.), Dienstausgabe für einzelne Zeiten auf der Geschäftsstelle nach Werbeposter, die sofort abgeholt sind. Ortsgruppe Darlangen. Am Dienstag, 24. März, 20 Uhr, findet in der Festhalle in Darlangen eine öffentliche Wahlversammlung statt. Für Parteigenossen, sowie für familiäre Mitglieder der Untergliederungen ist das Erscheinen Pflicht. Die gesamte Bevölkerung ist eingeladen. Ortsgruppe Hagsfeld. Heute, Sonntag, 15 Uhr, im Saale zum Bahnhofs-Konzert, an Ehrenfest des NSDAP. Alle Volksgenossen herzlich eingeladen. Eintritt 30 Wk. Deutsches Hilfsbildungsamt, Montag, 23. März, 20.15 Uhr: Beethoven-Abend. Mitwirkende: Franz Holze, Klavier, Peter Rönig, Violine, Reinhold Schaub, Bariton. Kurzvortrag: Dr. A. Wessmer. Ort: Wilhelmstraße 14. Frauenchaft, Ortsgruppe West I. Heimabend Montag, 23. März, 20 Uhr, im Ortsgruppenhaus, Sofienstr. 101/103. Käfelnetzen mitbringen. Frauenchaft, Ortsgruppe Hochschule, Dienstag, 24. März, Wahlversammlung, 20 Uhr, im Friedrichshof, Erbsingstr. 71/73. Heimabend 24. März, nächster Mittwochabend: Dienstag, 31. März. Frauenchaft Südwest II. Nächster Heimabend Montag, 23. März, im Gemeindehaus, Borsdorferstr. 47. Liederbücher mitbringen. Frauenchaft West II. Nächster Heimabend - Pflichtabend am Dienstag, 24. März, 20 Uhr, in der Seffingstraße, Eingang Gabelsbergerstraße. Gäste willkommen.

Tagesanzeiger

Sonntag, 22. März 1936: Theater: Badisches Staatstheater: 17 Uhr: Die Waffäre Film: Kapitäl: Der Kurier des Zaren Affanik; Die ganze Welt dreht sich um Siebe Maria: Hentel-Werke-Film Sommer-Lichtspiele: Amphitryon Ball: Kater Lampe Welt: Der Favorit der Kaiserin Schauburg: Anna Karenina Union-Lichtspiele: Der Kurier des Zaren; 22.45 Uhr: Die blonde Stavin U. S. Mühlburg: Der höhere Befehl Durlach: Salla; Anna Karenina Durlach: Badisches Staatstheater: Ein Herz ist zu verheiraten Ettlingen: Union: Variété Konzert / Unterhaltung: Bauer: Koffel Dolezal - Lang im Quartum Grüner Baum: Lang R. S. W.: Konzert Löwenchen: Konzert Museum: Konzert Ehren: Konzert Frauenhilfe: Kabarett Koerber: Lang Roland: Kabarett Weinhaus: Juhl: Kabarett Wiener Hof: Lang S. H. Anker: Konzert Monumentale Durlach: Konzert und Lang Badische Durlach: Lang Sonstiges: Sportplatz Konstant: 212 Redau - 213 Mühlburg.

ZWISCHEN RHEIN, PFINZ UND ALB NACHRICHTEN AUS KARLSRUHE-LAND, DURLACH UND BEZIRK ETTLINGEN

Aus der unteren Hardt

L. Forchheim, 21. März. (Sport-Nachtrag.) Inzwischen kam die Nachricht, daß das geplante Verbands-spiel Darlangen-Forchheim am 22. März ausfällt und Forchheim zum Pokalspiel nach Söllingen muß. r. Hagsfeld, 21. März. Im Monat März konnten folgende Volksgenossen ihren Geburtstag begehen: Luise Jenßen, 80 Jahre; Karl Friedrich Vinder, 74 Jahre; Friedrich Kallmer, 72 Jahre. Unsere herzlichsten Glückwünsche! - (Fußball.) Die erste Mannschaft des Fußballvereins Viktoria tritt heute Sonntag in Weierheim zum fälligen Verbandsrückspiel an. F. Friedrichstal, 21. März. (Wahl- und Umgebung.) Am Mittwoch fand im überfüllten Rosenaal eine Wahl-fundgebung statt. Sie wurde eingeleitet durch einen Sprechchor, angeführt von der Jugendführer der staatlichen Erziehungsanstalt Stutenfee, umrahmt von Trommeln und Fanfaren. Hierauf begrüßte Propagandaleiter P. Oberlehrer Schadt die erschienenen Volksgenossen von hier und auswärts. Besonders begrüßte er den hier gut bekannten Bezirksleiter der NSD Südwestdeutschland P. Fritz Plattner als Redner des Abends, der darauf das Wort ergriff und uns klar und deutlich die Wichtigkeit des 29. März vor Augen führte. A. Graben, 21. März. Eine ganz tief zu Herzen gehende Rede hielt er am Freitagabend im Erbsingensaal die hiesige Abteilung des Reichsarbeitsdienstes 3/274 der Deutschen. Der feine ausgedachte Aufbau der Bühne, die gut eingepassten Sprechhörner und die feinen von einer intensiven Einführung in das Hauptthema des Abends: Treue dem Führer!

Ein Kameradschaftsabend der Freiwilligen Feuerwehr Rintheim fand dieser Tage in der „Friedrichskrone“ (Rintheim) statt. Ein äußerst reichhaltiges Programm, das in allen

Teilen einen sehr guten Verlauf nahm, bot den zahlreich erschienenen einige genussreiche Stunden. Mit schneidigen Musikstücken eröffnete die Feuerwehrkapelle Rintheim die Veranstaltung. 1. Kommandant Fuchs begrüßte die Anwesenden aufs herzlichste und dankte besonders den Gästen für ihr Erscheinen. Die Wehren des Gaswerkes Df, die der Firma Wolff & Sohn und die Freiwillige Feuerwehr von Hagsfeld waren auch in diesem Jahr wieder nach Rintheim gekommen und haben hierbei bestimmt die freundschaftlichen Beziehungen mit der dortigen Wehr aufs neue gefestigt. Nach einem gesprochenen Prolog wechselten dann Theaterstücke und humoristische Vorträge und bald herrschte frohe Stimmung allerorts. Im Namen der Gäste sprach der 2. Kommandant der Feuerwehr Hagsfeld, der in klaren Worten die wohlge-lungenen Kameradschaftsabende der Rintheimer Feuer-wehr freute und besonders den heutigen als vollen Erfolg bezeichnete. Nach Abwicklung des Programms ver-mehrte man recht gernig beim Tanze und nur allzu früh mahnte die inzwischen vorgerrückte Stunde zum Aufbruch.

Durlach und Umgebung

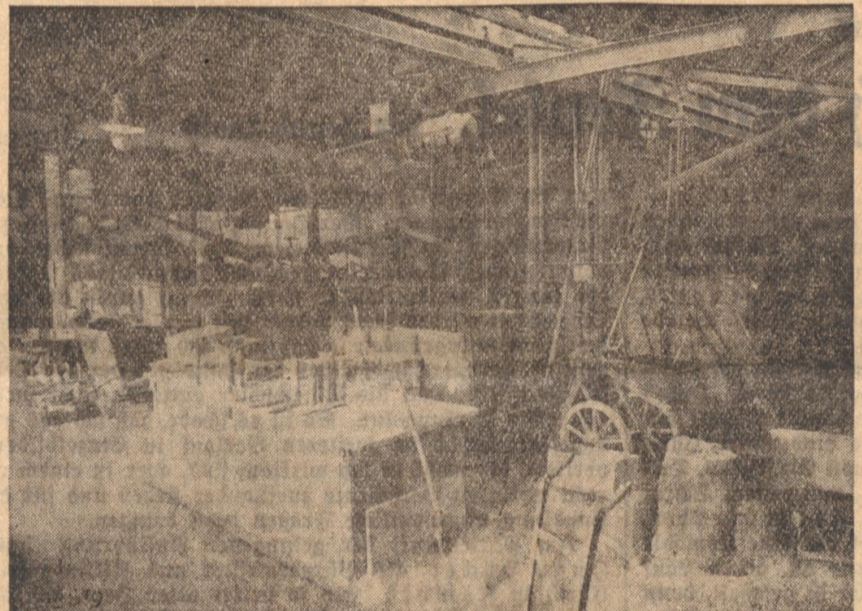
R. Durlach, 21. März. (M.C. Schöne.) Kürzlich fanden die Anmeldungen der Anfänger für die Grund- und Hauptschule statt. Erwartungsvoll, manchmal vielleicht auch ein wenig ängstlich, betrachten die Kleinen, meist an der Hand der Mutter, zum ersten Male die Räume, die ihnen nun für Jahre eine zweite Heimatstätte, eine Ergän-zung zum Elternhaus sein werden. Die Anfängerklassen werden insgesamt 320 Kinder zählen, womit der Durch-schnitt der letzten Jahre eingehalten ist. Bemerkenswert ist, daß die Zahl der Mädchen in dieser Kategorie der Knaben wieder leicht übertrifft; es sind 17 Mädchen mehr als Knaben.

S. Söllingen, 22. März. (Som Fußballport.) Heute ist in Söllingen der Fußball wieder Trumpf. Die erste Mannschaft empfängt Forchheim zum Entscheidungss-

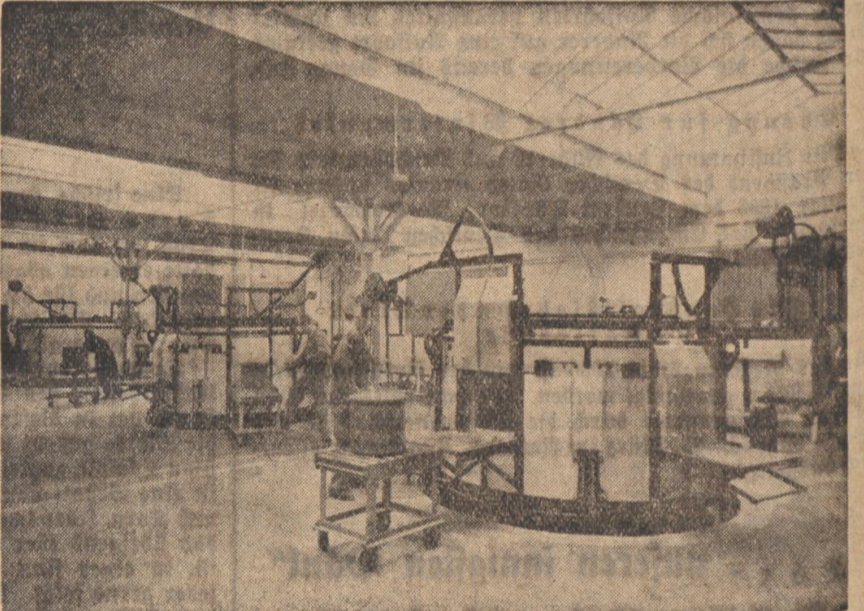
spiel um den deutschen Vereinspokal. Da Söllingen den Platzvorteil inne hat, dürfte es den Gästen kaum zu einem Siege reichen. Die Jugendmannschaft trägt ein Freundschaftsspiel gegen die zweite Mannschaft aus. - Zu dem am 10. April stattfindenden Fußballkampf Waldhof-Schalke 04 fahren wir mit 2 Omnibussen nach Waldhof. Der Fahrpreis beträgt 1.50 RM. Kartenbestellungen nimmt Rudolf Reichenbacher entgegen. G. Kleinfeldebach, 21. März. Der Dorfmeister Fried-rich Kofler feierte in voller geistiger und körperlicher Rüstigkeit seinen 75. Geburtstag. Kofler leitet heute noch seinen Betrieb und war schon in der Kampfzeit ein An-hänger unseres Führers. Der Kirchenchor brachte ihm ein Ständchen. Wir wünschen dem 75jährigen noch lange Ge-sundheit im Kreise seiner Familie und unserer Ge-meinde. Kofler stellte dem Vaterland im Weltkrieg fünf Soldaten, der älteste lehrte nicht mehr zurück.

Ettlingen Land

St. Brunnhausen, 21. März. In einer großen Wahl-fundgebung hatte die hiesige Stützpunktleitung der NSDAP am Freitagabend aufgerufen. Der Saal des Gasthauses „Zum grünen Baum“, der von der hiesigen NS-Frauenchaft schön geschmückt worden war, war schon vor Beginn der Versammlung bis auf den letzten Platz besetzt. Stützpunktleiter P. Alfred Müller, eröffnete die Wahl-fundgebung und gab seiner Freude Ausdruck über das zahlreiche Erscheinen der hiesigen Bevölkerung. Er ließ besonders die für diesen Abend gewonnene Rednerin, Frau Maria de Smeth, willkommen und erbatte ihr sofort das Wort. Die Rednerin, die über ihre Erleb-nisse in Sowjetrußland einen augenscheinlichen Tagelangsbericht gab, erntete starken Beifall.



1932 So sah es in unzähligen Betrieben aus wie in dieser Werkstätte eines badischen Betriebes. Wer kümmerte sich darum, ob der Arbeiter eine anständige Arbeitsstätte hatte, wo man jeden Tag mit der Still-legung des Betriebes rechnen mußte.



1936 So sieht dieselbe Werkstätte jetzt aus! Erst an einem sauberen, hellen, wohl ausgeräumten Arbeitsplatz wird die Arbeit mit Freude getan. Die Arbeiterfreude der Gefolgschaft ist aber eines der wert-vollsten Kapitalien eines Betriebes.

Dieser Wandel der Anschauungen war in erster Linie das Werk des Amtes „Schönheit der Arbeit“ der Deutschen Arbeitsfront. Seit seinem Bestehen wurden in Deutschland weit über 220 Millionen Mark für die Verschönerung der Arbeitsplätze ausgegeben; in Baden allein betrug der Aufwand in den Jahren 1934 und 1935 3 1/2 Millionen Mark, der eine Gesamtbelegschaft von hunderttausend Mann zugute kam.

Filme in Karlsruhe

Uli und Capitol: Der Kurier des Zaren Nun hat auch der einstige Stummfilm „Der Kurier des Zaren“ eine tönende Neuauflage erfahren; ein dankbarer Stoff, denn die Romanreportagen des genialen Jules Verne atmen ja selbst mit ihrem kaleidoskopartigen Milieuwechsel und ihren Spannungseffekten die reinste Kinolust. Wäre der große Meister gnädig herabzublicken auf die Nachschöpfung der Epigonen. Richard Eichberg, noch einer der wenigen Ueberlebenden aus der Stummfilmzeit, hat sich viele Vorzüge jener Epoche in seiner Regieführung bewahrt, hat aber leider auch manche Vermengungen. Er hat aus dem für einen Film fast allzu großen Vorwurf eine tolle optische Verheerung gemacht, die ihren Eindruck auf den Zuschauer nicht verfehlt. Viel Schlachtenbilder und Kampfszenen, dazwischen die ergreifenden Begegnungen zwischen Mutter und Sohn; die Liebesgeschichte wird nur knapp angedeutet, und das ist gut. Die Kamera läßt die reitenden Jorden der Tartaren an unserem Auge vorüberziehen, man hat außerordentliche Kulissen aufgebaut und bedeutende Massenszenen arrangiert. Aber die letzte padende Wirkung bleibt dem optischen Geschehen verlagert, da die Ver-wendung des Tons - und auf diese kam es ja eigent-lich an - schmerzliche Mängel aufweist. Es bleiben Bil-der, die früherer Tage ... Unter den Darstellern ragt Lucie Höflich als Mutter wunderbar hervor. Alexander Golling gibt dem Darenff bedeutendes Format, Hilde Hildebrandt ist eine würdige Partnerin. In wenigen, recht sympathisch wir-kenden Szenen, sieht man Maria Anderson als Nadia. Die Titelfigur verkörpert Adolf Wohlbrück. Es ist

erfreulich, daß die „Europa“ ihren Star nicht auf einen bestimmten Typ festlegen will, sondern ihm ständig andere Rollen überträgt. Aber diesmal schweift die Erinnerung doch schiefhüchtig zurück zu Joan Rossini, der einst im Stummfilm der „Kurier“ war. Auch ein Wohlbrück hat seine Grenzen; für diese Gestalt fehlt dem eleganten Maler aus „Masterrade“, den wir sonst so hoch schätzen, die Draufgängerfähigkeit eines Kofatzenoffiziers denn doch zu offensichtlich. Trotz allem bleibt es ein großer Publikumsfilm, der mit außerordentlichem materiellen Aufwand und viel Sorgfalt in Szene gesetzt wurde und dem der Genialität eines Jules Verne auch heute noch packt und lebhaften Beifall findet.

Neji: Der Favorit der Kaiserin Elisabeth, Tochter Peters des Großen und Katharina I., gelangte auf den Thron Juans VI. durch eine Pa-lastrevolution. Im siebenjährigen Krieg stand sie auf der Seite der Franzosen und Gekrönte gegen Friedrich den Großen. Um diese Zarin Elisabeth, die mit den an-deren russischen Kaiserinnen die Schwäche für schöne und viele Männer teilte, spielt diese Geschichte: Politik, Liebe, menschlicher Schwächen und Irrungen - ein Auschnitt aus dem damaligen russischen Leben; denn nicht nur der kaiserliche Hof wird in traumhaften farbigen Bildern gezeichnet, auch das Leben und Treiben des Volkes, wie es betet, tanzt, singt, erfährt eine eindringliche farben-frohe Darstellung. Eine spannende Handlung faßt diese historisch wahr gesehene Bilder in einen passenden Rah-men zusammen, so daß der Film, unterstützt von der

guten einheitlichen Leistung der Darsteller, einen geschlos-senen tiefen Eindruck hinterläßt.

Das Sympathische an ihm ist - vielleicht aus-schlag-gend bei der Beurteilung solcher Filmwerke - daß es Werner Hochbaum, der Spielleiter, verstanden hat, ein wirkungsvolles Sittengemälde jener Zeit und ihrer Men-schen zu malen, ohne gegen Geschmack und Niveau zu sündigen.

Kater Lampe

Es ist eine wahre Erlösung, wenn man nach einer schier unendlichen Reihe von Gesellschaftsfilmen, (s. h. Frau, Abendkleid, Luxus, Amouline) wieder einmal eine Sache vorgelegt erhält, die man herunterstreckt, ohne einen fühlbaren oder widerwärtigen Geschmack dabei zu empfinden, nein, herunterstreckt mit dem großen und un-geheilten Verlangen über eine edle gute Kost. „Kater Lampe“ zugegeben, er mag gewisse Schwächen haben - ist jedoch zu erfrischend und herzlich wahr, als daß man ihn um jener kleiner Mängel willen durch eine abfällige Kritik in die Reihe all der anderen Filme stellen wollte, die mit unveränderlicher Beharrlichkeit immer wieder den „alten Schwindel und faulen Sauber“ bringen. Und daß das Publikum diese Filme wie „Kater Lampe“ will, das beweist einmal der durchschlagende Erfolg von „Kater Lampe“, das beweist das Mitgehen der Be-liebung des „Kater Lampe“; man hat hier ganz richtig empfunden, daß der Filmverantwortliche niemand mehr etwas vorzumischen und vorzutun und niemand blin-zen will und erhebt das große und kleine Geschrei mit-unter Lachen, unter innerer Bewegung. Undem die Ver-antwortlichen dieser Filme ihrem Publikum gar keine Illusion geben wollen, bringen sie große Illusion an-wege, daß man sich nicht mehr im Kino fühlt, sondern es vergißt in der Betrachtung, im Miterleben des Schicksals anderer Menschen. Wie gesagt, „Kater Lampe“ ist nicht die Vollkommen-heit ohne weiteres, aber er gehört zu den Filmen, die wir wollen.

Sonderwerbvertrag für die drüßigen Saison!

Das deutsche Putzmacherhandwerk
wirbt für seine Arbeit!

Bei wem und wo



finden Sie dieses Gütezeichen?

KARLSRUHE

Die neuen Damenhüte

Julie Benz
Ludwig-Wilhelmstraße 2 44656

Helene Binzel DAMENHÜTE
Schützenstraße 7 44657

E. Bruchmann DAMENHÜTE
Khe-Belertheim, Gebhardtstraße 45 44662

Trudel Büffeler
Lessingstraße 17 *Stets Eingang von Neuheiten* 44661

E. Deininger
zeigt Ihnen die neuesten Modelle
Kaiserstraße 156, gegenüber der Hauptpost 44653

Anna Doll DAMENHÜTE
Waldhornstr. 28a, Ecke Kaiserstr., neb. d. Buchhandlung Hofmann 44654

Frieda Glaser 44651
Spezialgeschäft für Damenhüte
Waldstraße 38 *ladet zur Besichtigung ein!*

... und den neuen **Hut**
DON 44652

Fr. Hanfelmann Kriegelstr. 3a
Umformen nach flotten Formen

Hilde Heberling Damenhüte
Marienstraße 88 44664

den eleganten und einfarbigen
Dammhüte
von **Otto Gimmel**
Kirchplatz 1, Ecke Lammstraße 44702

Paula Müller
empfiehlt die neu eingetroffen. Frühjahrs- und Sommerneuheiten
Ludwig-Wilhelmstraße 11, Telefon 7485 44655

preiswerte Frühjahrs-
Hüte
in großer Auswahl im Spezialhaus
Edwin A. Ruf Hirschstraße 118 41703

Die Hutmode im Frühling 1936

Jetzt ist die Zeit da — die Zeit der neuen Hüte! Wenn so in den Vorgärten die ersten Blumen zu sehen sind, die Frühlingsblüher — dann werden die Gedanken der Frauen ganz von selbst auf den Frühjahrsputz gelenkt. Tagelang vorher wird ermogelt werden, Schaulustiger angeschaut, Farben bewundert, im Geiste schon dieser und jener Hut probiert — bis man dann eines schönen, sonnigen Tages, voll Erwartung und süßer Unruhe sich zu seiner Putzmacherin begibt, um den Dingen näherzutreten — sich umzuschauen, zu fragen, zu probieren, O bitte, lacht nicht — dies sind ja so wichtige Dinge für eine richtige frauliche Frau. Die Zeit der burschhaften Gestalten mit dem männlich glatten Kopf und der darüber gestülpten mühenartigen Bedeckung ist ziemlich vorbei. Das Straßenbild ist wenigstens ein anderes geworden.

Die erste und wichtigste Frage der kaufenden Frau wird lauten: Was ist modern in diesem Frühling — welche Form, welche Farbe? Und wird ihr so beantwortet werden: Beliebte Frau, alles ist modern, was dich kleidet, was dir am besten paßt! Und wirklich, so vielseitig und verschiedenartig wie in diesem Frühjahrs war die Hutmode wohl noch nie. Jede Frau kann den Hut tragen, der ihre Eigenart voll zur Geltung bringt, denn die Mode hat eine solche Fülle von Einfällen, große und kleine Hüte, aufgeschlagene und abwärtsgerichtete Ränder, hohe und niedere Köpfe, glänzende und matte Strohart — und noch viel mehr — unzähliges einfach!

Es ist dann zu schön, innerhalb dieser frühjahrlichen Hüte auszuwählen und von unserer Putzmacherin dabei richtig und geschmacklich beraten werden. Sie hilft aus jeder Situation — wenn etwa ein bewunderliches Modell im Kopf zu klein oder zu groß ist, oder die Form gerade dieses Hutes in einer anderen Farbe gewünscht wird — in einem anderen Material — ja sie kann es machen! 3. B. gerade dieser schwarze, glänzende Hut gefällt einer kleinen blonden Frau anscheinend, wenn — ja, wenn nur der gerade Rand für ihre zierliche Figur nicht etwas zu schwer wirkt. Die geübte Hand und der sichere Blick der Putzmacherin probieren schnell, wie dieser Mangel ausgeglichen werden könnte — der Rand wird einseitig etwas hochgeschlagen, ein kleiner aparter Kniff rechts in den Rand — und bald ist es genau der Hut für diese blonde, kleine Frau. Solch kleine Veränderungen, ein anderer Schmuck des Randes, eine gebügelte Falte am Hutkopf lassen den durchaus persönlichen Hut werden. Selbstverständlich muß dies von fachmännischer Hand gearbeitet werden.

Der handgearbeitete und handgeformte Hut ist seit neuestem dadurch gekennzeichnet (zum Unterschied vom fabrikmäßig hergestellten Hut), daß er als Wertzeichen innen ein schmales Band mit folgender eingewebter Aufschrift hat: „h a n d g e a r b e i t e t“.

Und nun — sehen wir weiter! Um im Voraus zu sagen: P a n a m a s auch in verschiedenen Farben werden sehr das Bild beherrschen und große Mode sein! Am Panama liebt man das Sportliche, etwa um den schlicht-weißen Hut legt sich beispielsweise ein marineblaues, breites Band. Die Form wirkt apart durch einen weichen Schwung des Randes, der vorn und hinten leicht abwärts gerichtet ist. Die so sehr und mit Recht beliebte Herrenform ist auch wieder da — wohl im Ausdruck etwas verändert, aber in reizenden Ausführungen. Sie ist die passende, fleidame Kopfbedeckung zum Kostüm, zum sportlichen Kleid. Knapp mittelgroß, der Rand vorn abwärts, hinten angeschlagen, etwas höherer Kopf.

Die Zweifarbigeit in der Mode ist natürlich auch bei den Hüten zu spüren. Wenn die Zusammenstellungen zurückhaltend oder gar Ton in Ton gehalten sind, so ist es am vornehmsten. Viel blau in blau gibt es, Marine-, Schwalbenblau und ein neues sogenanntes Fliegerblau, viele herrliche Töne leuchten blau's uhm. Reizvolle modische Einfälle lassen aber auch den ganzen Reiz der Farbenpracht auf dunklem oder pastellfarbigem Grund zusammenfließen, und welche schöne, persönliche und harmonische Hüte entstehen unter den liebevollen Händen der echten Handwerkerin. Es gibt viele wahre Künstlerinnen unter ihnen — entdeckt sie nur! Dieser helle, fast lichtgrau wirkende Hut aus Fantasiestoff wird mit marinefarbenen Band geschmückt, und dieser rote Hut mit grau und etwas kräftigem rotblau garniert. Sehr hübsch sind auch die Händchenformen, die mit kleinem Schleier oder frei getragen werden, und meistens aus Strohartorten sind. Und hier da — auch der gute alte Matrosenhut mit dem geraden Rand ist von Frau Mode erkoren, weil schlicht und vornehm es sich immer sehen lassen kann. Glaubt ihr mir nun, daß die neue Frühjahrsmode für jedes Gesicht den Hut bereit hält, der für es paßt?

Der Formen sind noch viele — Postillonhüte, Glodenformen, großrandige Exoten — die Wahl fällt nicht gerade leicht. Es muß doch der Hut herausgefunden werden, der die gute Laune hebt, und dem Gesicht einen neuen Reiz schenkt. Neu sind die farbigen Schleier, die sich in den Farben den Blumenarrangements anpassen. Oft sind sie auch mit farbigen Linien durchzogen.

Ein kleiner Hut aus kariertem Stoff mit gleichmäßig rund aufgeschlagenem Rand wird ergänzend ergänzt durch einen Schal aus der gleichen Seide, der zur flotten, großen Schleife gebunden wird.

Der richtige moderne Hut ist eigentlich die wichtigste Ergänzung zum Kleid. Ein an sich schlichtes Kostüm kann vom leichten oder vorletzten Jahr sein — durch den neuen flotten Hut, moderne Schuhe, und schöne Handtasche ergibt sich ein so durchaus elegantes Gesamtbild, die modischen Zutaten sind es immer wieder, die den Ausschlag geben. Deshalb sollte jede Frau bei der Wahl ihrer Hüte sehr sorgfältig zu Rate gehen. Es lohnt sich, sie wird immer gut und persönlich angezogen wirken, wenn ihre übrige Kleidung gepflegt und von schlichter Gesamthaltung ist. Wer qualitativ hochwertige Stoffe für seine Kleidung verarbeitet, der wähle nicht ausgefallene Modeschritte für die Kleidform, sondern solche Schnittformen, die nicht im nächsten Jahr schon „unmodern“ sind. So das sogenannte „Klassische“ Kostüm im Herrenschnitt. Mit jeder Mode kehrt es wieder — frisch und froh und siegesicher. So auch der strenge sportliche Mantel, gerade oder der Figur anliegend. Diese Standardkleidungsstücke erhalten eben ihre modische Note dann jeweils durch den neuen Hut und die übrigen reizvollen modischen Zutaten.

Es blüht in den Gärten — und spricht und blüht im Garten der Mode. Eine ganze sommerliche Symphonie von Hüten wartet darauf, Frauen zu erfreuen. Drum auf denn — komm, morgen kaufen wir den entscheidenden Hut für dich, den mit der Schleife und dem Schleier — und vielleicht auch den großen Schwarzen. Freust du dich?

ETTLINGEN

Emmy Schwamberger
Kronenstraße 22

H. GLASSTETTER
Kirchplatz 2

Atelier für einfache und elegante Damenhüte
Besonders bekannt für streng persönliche Beratung

Das Haus mit der reichen Auswahl und
der individuellen Bedienung

★ PFORZHEIM ★

B. Geiger
Werkstätte für handgearbeitete Damenhüte
Baumstraße 2 - Ecke Leopoldplatz 44674

Glafer & Karl Spezialhaus für Damenhüte
Zerrennerstraße 9 - gegenüber dem Ufa-Theater
Tel. 6368 • Zweigniederlassung Ulm a.D. 44671

Erna Krohmer DAMENHÜTE
Zerrenner- Ecke Lammstraße 24
Ab 1. April Lammstraße 4 im Laden 44673

Lina Ruff-Schweikert
Das bekannte Spezialgeschäft
Deimlingstraße 16 - Fernruf 2735 44678

Luise Scherle
Oestliche 15 44677

Erna Schmidt
Der Salon eleganter Damenhüte | Modelle | Umarbeitungen
Halmgasse 2 44683

Nelly Schod DAMENHÜTE
Deimlingstraße 1, neben Metzgerei Käß (44680)

Geschw. Sitterle DAMENHÜTE
Reuchlinstraße 9 44682

Starzmann & Spedel
Ecke Deimling- u. Gymnasiumstraße 44681

Luise Waidelich DAMENHÜTE
Kreuzstraße 10 4470

KARLSRUHE

E. Ottmann DAMENHÜTE
Wilhelmstraße 34, am Werderplatz 44638
Das Atelier der persönlichen Arbeit und Beratung

Mary Schapke
bekannt durch gute Atelierhüte
Kaiserstraße 110 - Telefon 3359 44684

Geschw. Schneider
Inh. E. Rexroth | Kaiser- Ecke Waldstr.
zeigen die neuesten Schöpfungen in
Damenhüten und Schals
Größte Auswahl — Preiswert

Luise Schumann
Frühjahrs-Neuheiten sind eingetroffen
Ritterstraße 36, beim Adolf-Hitler-Haus 44683
Den gut kleidsamen Damenhut
finden Sie bei

P. u. J. Specht
Waldstraße 35 44704

E. Stoll-Naumann
Karlstr. Ecke Amalienstrasse bringt die
Neuheiten der Saison
in jeder Preislage 44686

Hüte für jeden Geschmack
Preiswerte Bedienung
Modsalon **Ilse Uhlig**
Kaiserstraße 156, 1 Treppe hoch, gegenüber der Hauptpost

Ludmila Vokalek Feiner Damenputz
Sophienstraße 89 44680

Empfehle mich für sämtliche
Ausführungen in Damenhüten

Elisabeth Wolf
Goethestraße 23, IL Stock 44687

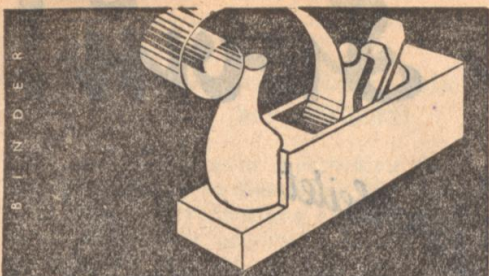
Zonsius & Killgus
Inh. M. Stephan
Schillerstr. 23 empfiehlt reichhaltiges Lager
vom elegantesten bis einfachsten
Handarbeitshut

L. & M. Aechler
Spezialgeschäft für den handgearbeiteten Hut
Bruderstraße 2, gegenüber Messer-Rieder 44672

Bassmann & Pfiffer
Atelier für persönliche Beratung
Westl. Karl-Friedrichstr. 68, am Leopoldplatz 44675

Anna Fertig Spezialhaus für Damenhüte
Schloßberg 7, beim Marktplatz 44676

M. & E. Kern DAMENHÜTE
Westl. Karl-Friedrichstr. 29, beim Leopoldplatz 44670



Handwerkliches Können in moderner Fabrikanlage gibt unferen Möbeln qualitative Reife. Darum sind sie so gut u. billig.

Treffger

MÖBELFABRIK-U. EINRICHTUNGSHAUS
GEBR. TREFFGER
KARLSRUHE, Kaiserstr. 97

UHREN werden fachgem. durch erstklassige Meister repariert

Preisf. Reparatur: **Neue Uhren:**

1 Feder ersetzt... 2.50
1 Uhrglas, rund... 3.50
457/9

Armbanduhren, Chrom.
15 Steine, Anker, gute Werk, nur RM. 14.-

Feisskohl, Kaiserstr. 67

Reste Tapetenreste

sowie im Preise bedeutend herabgesetzte Tapeten, Muster 1935, werden **äußerst billig abgegeben.**

FRITZ MERKEL
Kreuzstraße 25 / Telefon 2586
Besichtigen Sie unsere Schaufenster

Auszug aus der amtl. Gewinnliste der 11. Geld-Lotterie zugunsten des Müllers zu Ulm a. D.

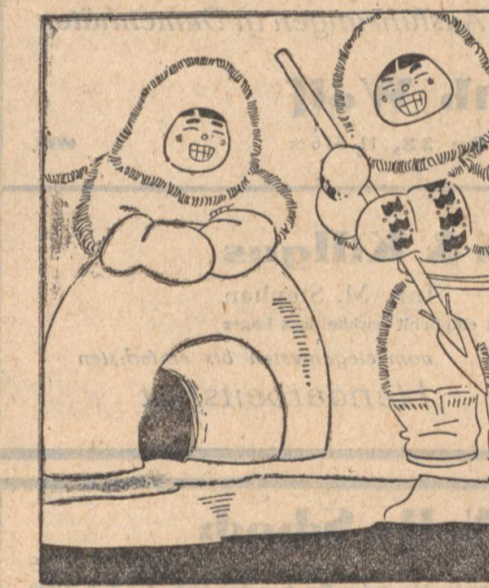
Bei der am 12. März 1936 in Ulm stattgefundenen Ziehung wurden von den in Baden zugelassenen Ziehungen Nummern mit den dabei bemerkten Gewinnbeträgen gezogen (Doppeltöne erhalten 2 Gewinne im gleichen Betrag): 4001 (2), 124 (3), 378 (2), 453 (2), 1159 (3), 862 (3), 374 (5), 531 (20), 1321 (10), 413 (10), 437 (5), 21281 (3), 433 (3), 740 (2), 942 (3), 30855 (2). Die Nummern mit nachfolgenden Endzahlen gewinnen 1 RM., falls nicht schon mit einem höheren Gewinn gezogen: 088, 075, 189, 140, 145, 157, 215, 219, 225, 250, 254, 311, 318, 337, 359, 366, 372, 392, 414, 445, 466, 502, 534, 536, 562, 579, 589, 635, 641, 652, 668, 694, 731, 755, 777, 788, 809, 822, 831, 868. Die Ziehung der Gewinne erfolgt durch Eberhard Geber, Karlsruhe i. B., Telefonstr. 15.

Zu verkaufen Existenz!

Wegen Auswanderung ist das älteste Existenzgeschäft für Textil der Reichsgüterliste Kapital ca. 3000, 3000.-, Angebote unter Nr. 46819 an den Führer.

Achtung! Brautleute!

Doppeltakt-Sammern (De-We) erhältlich, für RM. 500 von Privat zu verkaufen, Wof. 307 unter Nr. 7916 der Führer.



Der Mensch ist das anpassungsfähigste Geschöpf, er weiß sich in jedem Klima einzurichten und sich auf seine Lebensbedingungen einzustellen. Der Südeuropäer erkrankt sich sehr selten an den Krankheiten der nördlichen Völker, während der Nördler an den Krankheiten der Südeuropäer erkrankt. Die Ursache liegt darin, dass der Mensch sich an die klimatischen Verhältnisse gewöhnt hat. Wenn eine nördliche Frau die klimatischen Verhältnisse der Südeuropäer nicht gewöhnt hat, erkrankt sie an den Krankheiten der Südeuropäer. Wenn eine nördliche Frau die klimatischen Verhältnisse der Südeuropäer nicht gewöhnt hat, erkrankt sie an den Krankheiten der Südeuropäer.

Berufsmöglichkeit

bietet Ihnen ein ausgezeichnetes Lebensmittelmittel in der Lage, nachmittags um 11 Uhr und abends um 7 Uhr zu verkaufen. Angebote unter Nr. 46993 an den Führer.

Eletra Elektro-Waschmaschine

Eletra Elektro-Waschmaschine

SCHWARZ NACH SEBASTIAN

LEINWÄSCHE-REINIGUNG

Kinderwagen

nur neue Mod. billig

Holzschuppen

4 Stk. 87, 8 Stk. 120, 12 Stk. 150, 15 Stk. 180, 18 Stk. 210, 21 Stk. 240, 24 Stk. 270, 27 Stk. 300, 30 Stk. 330, 33 Stk. 360, 36 Stk. 390, 39 Stk. 420, 42 Stk. 450, 45 Stk. 480, 48 Stk. 510, 51 Stk. 540, 54 Stk. 570, 57 Stk. 600, 60 Stk. 630, 63 Stk. 660, 66 Stk. 690, 69 Stk. 720, 72 Stk. 750, 75 Stk. 780, 78 Stk. 810, 81 Stk. 840, 84 Stk. 870, 87 Stk. 900, 90 Stk. 930, 93 Stk. 960, 96 Stk. 990, 99 Stk. 1020, 102 Stk. 1050, 105 Stk. 1080, 108 Stk. 1110, 111 Stk. 1140, 114 Stk. 1170, 117 Stk. 1200, 120 Stk. 1230, 123 Stk. 1260, 126 Stk. 1290, 129 Stk. 1320, 132 Stk. 1350, 135 Stk. 1380, 138 Stk. 1410, 141 Stk. 1440, 144 Stk. 1470, 147 Stk. 1500, 150 Stk. 1530, 153 Stk. 1560, 156 Stk. 1590, 159 Stk. 1620, 162 Stk. 1650, 165 Stk. 1680, 168 Stk. 1710, 171 Stk. 1740, 174 Stk. 1770, 177 Stk. 1800, 180 Stk. 1830, 183 Stk. 1860, 186 Stk. 1890, 189 Stk. 1920, 192 Stk. 1950, 195 Stk. 1980, 198 Stk. 2010, 201 Stk. 2040, 204 Stk. 2070, 207 Stk. 2100, 210 Stk. 2130, 213 Stk. 2160, 216 Stk. 2190, 219 Stk. 2220, 222 Stk. 2250, 225 Stk. 2280, 228 Stk. 2310, 231 Stk. 2340, 234 Stk. 2370, 237 Stk. 2400, 240 Stk. 2430, 243 Stk. 2460, 246 Stk. 2490, 249 Stk. 2520, 252 Stk. 2550, 255 Stk. 2580, 258 Stk. 2610, 261 Stk. 2640, 264 Stk. 2670, 267 Stk. 2700, 270 Stk. 2730, 273 Stk. 2760, 276 Stk. 2790, 279 Stk. 2820, 282 Stk. 2850, 285 Stk. 2880, 288 Stk. 2910, 291 Stk. 2940, 294 Stk. 2970, 297 Stk. 3000, 300 Stk. 3030, 303 Stk. 3060, 306 Stk. 3090, 309 Stk. 3120, 312 Stk. 3150, 315 Stk. 3180, 318 Stk. 3210, 321 Stk. 3240, 324 Stk. 3270, 327 Stk. 3300, 330 Stk. 3330, 333 Stk. 3360, 336 Stk. 3390, 339 Stk. 3420, 342 Stk. 3450, 345 Stk. 3480, 348 Stk. 3510, 351 Stk. 3540, 354 Stk. 3570, 357 Stk. 3600, 360 Stk. 3630, 363 Stk. 3660, 366 Stk. 3690, 369 Stk. 3720, 372 Stk. 3750, 375 Stk. 3780, 378 Stk. 3810, 381 Stk. 3840, 384 Stk. 3870, 387 Stk. 3900, 390 Stk. 3930, 393 Stk. 3960, 396 Stk. 3990, 399 Stk. 4020, 402 Stk. 4050, 405 Stk. 4080, 408 Stk. 4110, 411 Stk. 4140, 414 Stk. 4170, 417 Stk. 4200, 420 Stk. 4230, 423 Stk. 4260, 426 Stk. 4290, 429 Stk. 4320, 432 Stk. 4350, 435 Stk. 4380, 438 Stk. 4410, 441 Stk. 4440, 444 Stk. 4470, 447 Stk. 4500, 450 Stk. 4530, 453 Stk. 4560, 456 Stk. 4590, 459 Stk. 4620, 462 Stk. 4650, 465 Stk. 4680, 468 Stk. 4710, 471 Stk. 4740, 474 Stk. 4770, 477 Stk. 4800, 480 Stk. 4830, 483 Stk. 4860, 486 Stk. 4890, 489 Stk. 4920, 492 Stk. 4950, 495 Stk. 4980, 498 Stk. 5010, 501 Stk. 5040, 504 Stk. 5070, 507 Stk. 5100, 510 Stk. 5130, 513 Stk. 5160, 516 Stk. 5190, 519 Stk. 5220, 522 Stk. 5250, 525 Stk. 5280, 528 Stk. 5310, 531 Stk. 5340, 534 Stk. 5370, 537 Stk. 5400, 540 Stk. 5430, 543 Stk. 5460, 546 Stk. 5490, 549 Stk. 5520, 552 Stk. 5550, 555 Stk. 5580, 558 Stk. 5610, 561 Stk. 5640, 564 Stk. 5670, 567 Stk. 5700, 570 Stk. 5730, 573 Stk. 5760, 576 Stk. 5790, 579 Stk. 5820, 582 Stk. 5850, 585 Stk. 5880, 588 Stk. 5910, 591 Stk. 5940, 594 Stk. 5970, 597 Stk. 6000, 600 Stk. 6030, 603 Stk. 6060, 606 Stk. 6090, 609 Stk. 6120, 612 Stk. 6150, 615 Stk. 6180, 618 Stk. 6210, 621 Stk. 6240, 624 Stk. 6270, 627 Stk. 6300, 630 Stk. 6330, 633 Stk. 6360, 636 Stk. 6390, 639 Stk. 6420, 642 Stk. 6450, 645 Stk. 6480, 648 Stk. 6510, 651 Stk. 6540, 654 Stk. 6570, 657 Stk. 6600, 660 Stk. 6630, 663 Stk. 6660, 666 Stk. 6690, 669 Stk. 6720, 672 Stk. 6750, 675 Stk. 6780, 678 Stk. 6810, 681 Stk. 6840, 684 Stk. 6870, 687 Stk. 6900, 690 Stk. 6930, 693 Stk. 6960, 696 Stk. 6990, 699 Stk. 7020, 702 Stk. 7050, 705 Stk. 7080, 708 Stk. 7110, 711 Stk. 7140, 714 Stk. 7170, 717 Stk. 7200, 720 Stk. 7230, 723 Stk. 7260, 726 Stk. 7290, 729 Stk. 7320, 732 Stk. 7350, 735 Stk. 7380, 738 Stk. 7410, 741 Stk. 7440, 744 Stk. 7470, 747 Stk. 7500, 750 Stk. 7530, 753 Stk. 7560, 756 Stk. 7590, 759 Stk. 7620, 762 Stk. 7650, 765 Stk. 7680, 768 Stk. 7710, 771 Stk. 7740, 774 Stk. 7770, 777 Stk. 7800, 780 Stk. 7830, 783 Stk. 7860, 786 Stk. 7890, 789 Stk. 7920, 792 Stk. 7950, 795 Stk. 7980, 798 Stk. 8010, 801 Stk. 8040, 804 Stk. 8070, 807 Stk. 8100, 810 Stk. 8130, 813 Stk. 8160, 816 Stk. 8190, 819 Stk. 8220, 822 Stk. 8250, 825 Stk. 8280, 828 Stk. 8310, 831 Stk. 8340, 834 Stk. 8370, 837 Stk. 8400, 840 Stk. 8430, 843 Stk. 8460, 846 Stk. 8490, 849 Stk. 8520, 852 Stk. 8550, 855 Stk. 8580, 858 Stk. 8610, 861 Stk. 8640, 864 Stk. 8670, 867 Stk. 8700, 870 Stk. 8730, 873 Stk. 8760, 876 Stk. 8790, 879 Stk. 8820, 882 Stk. 8850, 885 Stk. 8880, 888 Stk. 8910, 891 Stk. 8940, 894 Stk. 8970, 897 Stk. 9000, 900 Stk. 9030, 903 Stk. 9060, 906 Stk. 9090, 909 Stk. 9120, 912 Stk. 9150, 915 Stk. 9180, 918 Stk. 9210, 921 Stk. 9240, 924 Stk. 9270, 927 Stk. 9300, 930 Stk. 9330, 933 Stk. 9360, 936 Stk. 9390, 939 Stk. 9420, 942 Stk. 9450, 945 Stk. 9480, 948 Stk. 9510, 951 Stk. 9540, 954 Stk. 9570, 957 Stk. 9600, 960 Stk. 9630, 963 Stk. 9660, 966 Stk. 9690, 969 Stk. 9720, 972 Stk. 9750, 975 Stk. 9780, 978 Stk. 9810, 981 Stk. 9840, 984 Stk. 9870, 987 Stk. 9900, 990 Stk. 9930, 993 Stk. 9960, 996 Stk. 9990, 999 Stk. 10020, 1002 Stk. 10050, 1005 Stk. 10080, 1008 Stk. 10110, 1011 Stk. 10140, 1014 Stk. 10170, 1017 Stk. 10200, 1020 Stk. 10230, 1023 Stk. 10260, 1026 Stk. 10290, 1029 Stk. 10320, 1032 Stk. 10350, 1035 Stk. 10380, 1038 Stk. 10410, 1041 Stk. 10440, 1044 Stk. 10470, 1047 Stk. 10500, 1050 Stk. 10530, 1053 Stk. 10560, 1056 Stk. 10590, 1059 Stk. 10620, 1062 Stk. 10650, 1065 Stk. 10680, 1068 Stk. 10710, 1071 Stk. 10740, 1074 Stk. 10770, 1077 Stk. 10800, 1080 Stk. 10830, 1083 Stk. 10860, 1086 Stk. 10890, 1089 Stk. 10920, 1092 Stk. 10950, 1095 Stk. 10980, 1098 Stk. 11010, 1101 Stk. 11040, 1104 Stk. 11070, 1107 Stk. 11100, 1110 Stk. 11130, 1113 Stk. 11160, 1116 Stk. 11190, 1119 Stk. 11220, 1122 Stk. 11250, 1125 Stk. 11280, 1128 Stk. 11310, 1131 Stk. 11340, 1134 Stk. 11370, 1137 Stk. 11400, 1140 Stk. 11430, 1143 Stk. 11460, 1146 Stk. 11490, 1149 Stk. 11520, 1152 Stk. 11550, 1155 Stk. 11580, 1158 Stk. 11610, 1161 Stk. 11640, 1164 Stk. 11670, 1167 Stk. 11700, 1170 Stk. 11730, 1173 Stk. 11760, 1176 Stk. 11790, 1179 Stk. 11820, 1182 Stk. 11850, 1185 Stk. 11880, 1188 Stk. 11910, 1191 Stk. 11940, 1194 Stk. 11970, 1197 Stk. 12000, 1200 Stk. 12030, 1203 Stk. 12060, 1206 Stk. 12090, 1209 Stk. 12120, 1212 Stk. 12150, 1215 Stk. 12180, 1218 Stk. 12210, 1221 Stk. 12240, 1224 Stk. 12270, 1227 Stk. 12300, 1230 Stk. 12330, 1233 Stk. 12360, 1236 Stk. 12390, 1239 Stk. 12420, 1242 Stk. 12450, 1245 Stk. 12480, 1248 Stk. 12510, 1251 Stk. 12540, 1254 Stk. 12570, 1257 Stk. 12600, 1260 Stk. 12630, 1263 Stk. 12660, 1266 Stk. 12690, 1269 Stk. 12720, 1272 Stk. 12750, 1275 Stk. 12780, 1278 Stk. 12810, 1281 Stk. 12840, 1284 Stk. 12870, 1287 Stk. 12900, 1290 Stk. 12930, 1293 Stk. 12960, 1296 Stk. 12990, 1299 Stk. 13020, 1302 Stk. 13050, 1305 Stk. 13080, 1308 Stk. 13110, 1311 Stk. 13140, 1314 Stk. 13170, 1317 Stk. 13200, 1320 Stk. 13230, 1323 Stk. 13260, 1326 Stk. 13290, 1329 Stk. 13320, 1332 Stk. 13350, 1335 Stk. 13380, 1338 Stk. 13410, 1341 Stk. 13440, 1344 Stk. 13470, 1347 Stk. 13500, 1350 Stk. 13530, 1353 Stk. 13560, 1356 Stk. 13590, 1359 Stk. 13620, 1362 Stk. 13650, 1365 Stk. 13680, 1368 Stk. 13710, 1371 Stk. 13740, 1374 Stk. 13770, 1377 Stk. 13800, 1380 Stk. 13830, 1383 Stk. 13860, 1386 Stk. 13890, 1389 Stk. 13920, 1392 Stk. 13950, 1395 Stk. 13980, 1398 Stk. 14010, 1401 Stk. 14040, 1404 Stk. 14070, 1407 Stk. 14100, 1410 Stk. 14130, 1413 Stk. 14160, 1416 Stk. 14190, 1419 Stk. 14220, 1422 Stk. 14250, 1425 Stk. 14280, 1428 Stk. 14310, 1431 Stk. 14340, 1434 Stk. 14370, 1437 Stk. 14400, 1440 Stk. 14430, 1443 Stk. 14460, 1446 Stk. 14490, 1449 Stk. 14520, 1452 Stk. 14550, 1455 Stk. 14580, 1458 Stk. 14610, 1461 Stk. 14640, 1464 Stk. 14670, 1467 Stk. 14700, 1470 Stk. 14730, 1473 Stk. 14760, 1476 Stk. 14790, 1479 Stk. 14820, 1482 Stk. 14850, 1485 Stk. 14880, 1488 Stk. 14910, 1491 Stk. 14940, 1494 Stk. 14970, 1497 Stk. 15000, 1500 Stk. 15030, 1503 Stk. 15060, 1506 Stk. 15090, 1509 Stk. 15120, 1512 Stk. 15150, 1515 Stk. 15180, 1518 Stk. 15210, 1521 Stk. 15240, 1524 Stk. 15270, 1527 Stk. 15300, 1530 Stk. 15330, 1533 Stk. 15360, 1536 Stk. 15390, 1539 Stk. 15420, 1542 Stk. 15450, 1545 Stk. 15480, 1548 Stk. 15510, 1551 Stk. 15540, 1554 Stk. 15570, 1557 Stk. 15600, 1560 Stk. 15630, 1563 Stk. 15660, 1566 Stk. 15690, 1569 Stk. 15720, 1572 Stk. 15750, 1575 Stk. 15780, 1578 Stk. 15810, 1581 Stk. 15840, 1584 Stk. 15870, 1587 Stk. 15900, 1590 Stk. 15930, 1593 Stk. 15960, 1596 Stk. 15990, 1599 Stk. 16020, 1602 Stk. 16050, 1605 Stk. 16080, 1608 Stk. 16110, 1611 Stk. 16140, 1614 Stk. 16170, 1617 Stk. 16200, 1620 Stk. 16230, 1623 Stk. 16260, 1626 Stk. 16290, 1629 Stk. 16320, 1632 Stk. 16350, 1635 Stk. 16380, 1638 Stk. 16410, 1641 Stk. 16440, 1644 Stk. 16470, 1647 Stk. 16500, 1650 Stk. 16530, 1653 Stk. 16560, 1656 Stk. 16590, 1659 Stk. 16620, 1662 Stk. 16650, 1665 Stk. 16680, 1668 Stk. 16710, 1671 Stk. 16740, 1674 Stk. 16770, 1677 Stk. 16800, 1680 Stk. 16830, 1683 Stk. 16860, 1686 Stk. 16890, 1689 Stk. 16920, 1692 Stk. 16950, 1695 Stk. 16980, 1698 Stk. 17010, 1701 Stk. 17040, 1704 Stk. 17070, 1707 Stk. 17100, 1710 Stk. 17130, 1713 Stk. 17160, 1716 Stk. 17190, 1719 Stk. 17220, 1722 Stk. 17250, 1725 Stk. 17280, 1728 Stk. 17310, 1731 Stk. 17340, 1734 Stk. 17370, 1737 Stk. 17400, 1740 Stk. 17430, 1743 Stk. 17460, 1746 Stk. 17490, 1749 Stk. 17520, 1752 Stk. 17550, 1755 Stk. 17580, 1758 Stk. 17610, 1761 Stk. 17640, 1764 Stk. 17670, 1767 Stk. 17700, 1770 Stk. 17730, 1773 Stk. 17760, 1776 Stk. 17790, 1779 Stk. 17820, 1782 Stk. 17850, 1785 Stk. 17880, 1788 Stk. 17910, 1791 Stk. 17940, 1794 Stk. 17970, 1797 Stk. 18000, 1800 Stk. 18030, 1803 Stk. 18060, 1806 Stk. 18090, 1809 Stk. 18120, 1812 Stk. 18150, 1815 Stk. 18180, 1818 Stk. 18210, 1821 Stk. 18240, 1824 Stk. 18270, 1827 Stk. 18300, 1830 Stk. 18330, 1833 Stk. 18360, 1836 Stk. 18390, 1839 Stk. 18420, 1842 Stk. 18450, 1845 Stk. 18480, 1848 Stk. 18510, 1851 Stk. 18540, 1854 Stk. 18570, 1857 Stk. 18600, 1860 Stk. 18630, 1863 Stk. 18660, 1866 Stk. 18690, 1869 Stk. 18720, 1872 Stk. 18750, 1875 Stk. 18780, 1878 Stk. 18810, 1881 Stk. 18840, 1884 Stk. 18870, 1887 Stk. 18900, 1890 Stk. 18930, 1893 Stk. 18960, 1896 Stk. 18990, 1899 Stk. 19020, 1902 Stk. 19050, 1905 Stk. 19080, 1908 Stk. 19110, 1911 Stk. 19140, 1914 Stk. 19170, 1917 Stk. 19200, 1920 Stk. 19230, 1923 Stk. 19260, 1926 Stk. 19290, 1929 Stk. 19320, 1932 Stk. 19350, 1935 Stk. 19380, 1938 Stk. 19410, 1941 Stk. 19440, 1944 Stk. 19470, 1947 Stk. 19500, 1950 Stk. 19530, 1953 Stk. 19560, 1956 Stk. 19590, 1959 Stk. 19620, 1962 Stk. 19650, 1965 Stk. 19680, 1968 Stk. 19710, 1971 Stk. 19740, 1974 Stk. 19770, 1977 Stk. 19800, 1980 Stk. 19830, 1983 Stk. 19860, 1986 Stk. 19890, 1989 Stk. 19920, 1992 Stk. 19950, 1995 Stk. 19980, 1998 Stk. 20010, 2001 Stk. 20040, 2004 Stk. 20070, 2007 Stk. 20100, 2010 Stk. 20130, 2013 Stk. 20160, 2016 Stk. 20190, 2019 Stk. 20220, 2022 Stk. 20250, 2025 Stk. 20280, 2028 Stk. 20310, 2031 Stk. 20340, 2034 Stk. 20370, 2037 Stk. 20400, 2040 Stk. 20430, 2043 Stk. 20460, 2046 Stk. 20490, 2049 Stk. 20520, 2052 Stk. 20550, 2055 Stk. 20580, 2058 Stk. 20610, 2061 Stk. 20640, 2064 Stk. 20670, 2067 Stk. 20700, 2070 Stk. 20730, 2073 Stk. 20760, 2076 Stk. 20790, 2079 Stk. 20820, 2082 Stk. 20850, 2085 Stk. 20880, 2088 Stk. 20910, 2091 Stk. 20940, 2094 Stk. 20970, 2097 Stk. 21000, 2100 Stk. 21030, 2103 Stk. 21060, 2106 Stk. 21090, 2109 Stk. 21120, 2112 Stk. 21150, 2115 Stk. 21180, 2118 Stk. 21210, 2121 Stk. 21240, 2124 Stk. 21270, 2127 Stk. 21300, 2130 Stk. 21330, 2133 Stk. 21360, 2136 Stk. 21390, 2139 Stk. 21420, 2142 Stk. 21450, 2145 Stk. 21480, 2148 Stk. 21510, 2151 Stk. 21540, 2154 Stk. 21570, 2157 Stk. 21600, 2160 Stk. 21630, 2163 Stk. 21660, 2166 Stk. 21690, 2169 Stk. 21720, 2172 Stk. 21750, 2175 Stk. 21780, 2178 Stk. 21810, 2181 Stk. 21840, 2184 Stk. 21870, 2187 Stk. 21900, 2190 Stk. 21930, 2193 Stk. 21960, 2196 Stk. 21990, 2199 Stk. 22020, 2202 Stk. 22050, 2205 Stk. 22080, 2208 Stk. 22110, 2211 Stk. 22140, 2214 Stk. 22170, 2217 Stk. 22200, 2220 Stk. 22230, 2223 Stk. 22260, 2226 Stk. 22290, 2229 Stk. 22320, 2232 Stk. 22350, 2235 Stk. 22380, 2238 Stk. 22410, 2241 Stk. 22440, 2244 Stk. 22470, 2247 Stk. 22500, 2250 Stk. 22530, 2253 Stk. 22560, 2256 Stk. 22590, 2259 Stk. 22620, 2262 Stk. 22650, 2265 Stk. 22680, 2268 Stk. 22710, 2271 Stk. 22740, 2274 Stk. 22770, 2277 Stk. 22800

Den Platz an der Sonne erkämpft

Die deutschen Frauen haben sich ihren Platz im Sport erkämpft. Sie haben sich eingereicht in die Gemeinschaft derer, die ihre Kräfte erproben und erkennen wollen. 772.000 Frauen und Mädchen sind heute schon allein im Reichsbund für Leibesübungen rechte Vorkämpferinnen der Wahrheit, daß Frauen Leibesübungen treiben müssen. Die Kraft durch Freude-Kurze haben großen Zuspruch und es ist selbstverständlich, daß unser weibliches Geschlecht sich nicht nur im D.M.V. und in der Arbeitsfront für die körperliche Erziehung einsetzt, sondern daß sich vor allem auch unsere Mädchen im D.M.V. durch Sportarbeit frisch und leistungsfähig machen.

Frauen haben fast alle Sportarten erobert

Frauen haben sich die Sportplätze erobert. Und wenn man die Betätigung des weiblichen Geschlechts in den einzelnen Sportarten untersucht und sich dabei an die Wiederholung des D.M.V. an seine Fachämter und Verbände hält, dann muß man feststellen, daß es nur noch wenige Sportarten gibt, die von Frauen nicht betrieben werden. Das allerdings muß und darf man hinzufügen, daß die letzten Leistungen, die bisher noch nicht gefallen sind, hoffentlich auch niemals gefürchtet werden. Die brennende Frau wird wohl immer einmütig und allein auf weiter Flur stehen müssen, wenn nicht alle menschlichen Hände reifen sollen, wenn nicht Frauen über ihren Leib hinwegzelen wollen und damit Gefahr laufen, ihre besondere Aufgabe, ihre besondere Würde innerhalb der Volksgemeinschaft zu vermissen.

Über eine halbe Million Frauen auf den Turnplätzen

Der älteste Zweig der deutschen Leibesübungen wird vom Rhythmus-Turnen eingenommen. In dieser Arbeitsgemeinschaft ist auch die größte Beteiligung der Frauen zu verzeichnen. 565.000 Turnerinnen sind dem Reichsbund für Leibesübungen angeschlossen. Der Pionierarbeit der deutschen Turnerinnen ist es zu danken, daß heute das Rhythmus-Turnen in Deutschland bis in die kleinsten Ortsteile hinein betrieben wird. Nach jahrelanger Vorarbeit steht das Turnen und die Gymnastik auf höherer Stufe; bei allen turnerischen Großveranstaltungen Deutschlands fällt bei den Olympischen Spielen die deutsche Turnerinnen eine hervorragende Rolle.

Entwicklung des Rhythmus-Turnens

Jahr	1921	1922	1923	1924	1925	1926	1927	1928
Im Jahre	201.608	240.866	266.201	291.817	294.846	310.939	358.641	375.553
	1980	1981	1982	1983	1984	1985	1986	1987
	384.398	380.296	408.194	423.854	450.379	509.496	565.316	

Die Zuschauerin beim Fußball

Mit dem Fußballsport sind die Frauen nur durch den Mann verbunden, ohne selbst auf dem Kampfplatz in Erscheinung zu treten. Als Schwester, Frau, Mutter oder Nachbarin nehmen sie oft lebhaften Anteil am Leben dieses Sportweises, den sie als männlich-hartes Kampfsport lieben. Als Zuschauerin von Fußballkämpfen fühlen sich die Frauen oft durch das Gemeintame aller Sportarten

angezogen, um schließlich selbst den Weg zu den Leibesübungen zu finden. Und damit hätte auch der Fußballsport seine schönste Aufgabe erfüllt, zu werden und neue Anhänger zu schaffen.

Deutschlands Leichtathletinnen an der Spitze

Wenn man den Wert einer Sportart nach den äußeren Erfolgen abschätzt, muß man sagen, daß auf dem Gebiet der Leichtathletik unsere Frauen tüchtiger sind, als die Männer. Olympische Goldmedaillen und der große Sieg bei den Frauen-Weltspielen in London 1935 zeigen, daß unsere Frauen hier an der Spitze marschieren. Sie sind in den verschiedensten Leibesübungen zu bewahren, ist unseren Frauen ein besonderer Ansporn, wie ja auch bei der Erwerbung des Sport-Abzeichens diese Leibesübungen die Hauptaufgabe ausmachen.

Ein Kampfsport der Frauen

Handball ist das jüngste deutsche Kampfsport, aber dafür auch das Kampfsport der Frauen. Es ist fast unumgänglich zu betonen, daß Männer und Jugendliche gern diesem schönen Spiel beizutreten, doch die Frauen haben ihm ihr besonderes Interesse zugewandt. Mit Leidenschaft entdecken die Kämpfe um den runden Lederball nicht selten wird das Spielfeld der Frauen von vielen Zuschauern umflutet. Die hohen Anforderungen, die das Spiel an Körper und Geist stellt, lassen besonders die weibliche Geschmeidigkeit zur Geltung kommen. Die Handballspielerin muß eine gute Kämpferin sein, muß den Ball flüchtig und geschickt fangen können und ebenso zu schneller Uebertritt und augenblicklichem Erfassen der Kampfsituation fähig sein.

In der Riste der Schwimm-Weltrekorde

Die Frau und der Schwimmsport war lange Zeit eine heftig umstrittene Frage. Heute allerdings werden wir von dem hohen Bewusstsein getragen, daß die deutsche Frau sogar im internationalen Schwimmsport eine bedeutende Rolle spielt. Wir brauchen nur an die Namen Pöhlner, Gensinger, Halbschwim und andere denken, um zu wissen, was unsere Schwimmerinnen leisten. Nicht nur einmal steht der Name einer Deutschen in der Riste der Weltrekorde, und es gibt kaum eine zweite Leibesübung, in welcher die Frau an Leistung dem Mann so nahe kommt wie hier. Es ist eine besondere Aufgabe des deutschen Schwimmsports, die ehrenvolle Geschichte des deutschen Schwimmsports zu wahren.

Die brennende Emma

Nach der nationalsozialistischen Revolution wurde einem Manager, der in einem Lokal Damen-Vorkämpfe

veranstaltete, durch Verfügung des zuständigen Polizeipräsidenten eröffnet, daß künftig weibliche Vorkämpfe nicht mehr zugelassen würden. Die hiergegen eingelegte Revision bei dem Preussischen Verwaltungsgericht wurde zurückgewiesen mit der Begründung, daß es mit der Würde der deutschen Frau innerhalb der Volksgemeinschaft unvereinbar sei, wenn zur Bekämpfung der Schaulust in öffentlichen Lokalen weibliche Personen auftreten, die im Kampf aufeinander loszuschlagen und sich gegenseitig Verletzungen beibringen zu sehen. In Amerika allerdings hat man die Geschmackslosigkeit des Frauenboxens durchgelesen lassen. Eine Emma von brauner oder schwarzer Hautfarbe hatte sogar 1935 einen hitliden Rekord aufzuweisen. In 49 Kämpfen ist sie ungeschlagen. Mit der Zeit aber stellte sich heraus, daß sie keine Gegnerin mehr fand, da die amerikanischen Frauen einhellig, daß es wenig angenehm wäre, sich von der schwarzen Emma den Gesichtsbild einzuholen zu lassen.

Morett in garten Händen

Der Hochsport beweist am deutlichsten, daß selbst sportliche Höchstleistungen durchaus mit Müttern und Weiblichkeit zu vereinigen sind. Es fasset eine schwere Leibesübung, um im Morettkampf seinen „Mann“ zu stehen. Darüber hinaus ist das Reiten aber schon lediglich als Leibesübung betrieben, außerordentlich wertvoll. Die Hauptpflegestätte des deutschen Reitsports liegt in Süddeutschland, von woher der größte Teil der deutschen Reiterinnen kam.

Frauen gingen den Männern voran

Die Anfänge des Hockeyports liegen schon in den letzten Jahren des vorigen Jahrhunderts und es ist eine bemerkenswerte Tatsache, daß das erste offizielle Hockeyspiel in Deutschland von Frauen durchgeführt wurde, und erst zwei Jahre später die Männer folgten. Es hat sich sowohl hinsichtlich der Spielerzahl als auch der Spielerischen Leistung überaus schnell entwickelt. Unsere heutigen Frauen konnte die „Geschicklichkeit“ dieses Sportweises nicht schrecken. Und wie bei allen Mannschaftsspielen liegt auch im Hockeyspiel ein großer erzieherischer Wert.

Frauentennis marschiert

Auf den Tennisplätzen ist die Frau schon lange eine gewohnte Erscheinung. Die Frauen pflegen einen lebhaften Spielverkehr und es ist eine Freude, ihnen zuzuschauen, wie sie den Schläger handhaben. Viele finden nach schwerem Berufsleben hier Entspannung und Erholung, wenn die Schlägerlinien fliegen und der Ball hin und her über das Netz fliegt. In den letzten Jahren ist der Tennissport stark in den Vordergrund getreten und viele Kreise sind neu gewonnen worden.

Mehr als 10.000 Ruberinnen!

Große Fortschritte macht seit einigen Jahren das deutsche Frauenrudern. Fortschrittelung hat die Frau im Rudern vergeblich um die sportliche Gleichbe-

rechtigung mit ihren männlichen Kameraden gekämpft. Heute ist das Frauenrudern in Deutschland gar nicht mehr fortzubedenken. Immer mehr Rudervereine haben in den letzten Jahren, durchweg mit bestem Erfolg, eine Frauenabteilung eingerichtet. So haben wir schon über 10.000 Ruderrinnen zählen, genaue und lechte Angaben wird die große Weltverbesserung des Deutschen Reichsbundes für Leibesübungen bringen. Die Schaffung eigener Wettfahrten- und Trainingsbestimmungen, die Durchführung eigener Schiedsrichterlehrgänge und die Schulung der weiblichen Ruderrinnen in besonderen Lagern, das alles sind Maßnahmen, die sich ausgezeichnet bewährt haben.

Sportplätze sind Flüsse, Ströme und Seen

Zu den schönsten und geeignetsten Tummelplätzen für die sportliche Betätigung der Frau gehören die weiten Wasserflächen unseres Vaterlandes, und der Kanusport erschließt Flüsse und Ströme, die Seen, die Meerestüften mit den Wäldern, die Wiesen und den Strand.

Wir erinnern an Garmisch-Partenkirchen

Die Winterarten sind ein bevorzugtes Betätigungsfeld der Frauen. Erst in Garmisch-Partenkirchen konnten wir durch Marie Scherer zusammen mit ihrem Mann Ernst Kaiser eine Goldmedaille erringen. Ein schönes Bild, wenn unsere Frauen in mitreißender Beschleunigung ihre Kreise ziehen und Pirouetten drehen. Tausende begeistern sich immer wieder an dem Spiel auf spiegelnder Eisfläche und werden dadurch selbst immer wieder an die Leibesübungen herangezogen, um früher oder später auch selbst sich einer der Sportarten zuzuwenden.

Soll die Frau Skilaufen?

Diese Frage stand noch vor sieben Jahren auf der Tagesordnung. Damals haben sich die Frauen ein sportliches Können angeeignet, das sie als beachtliche Kämpferin an die Seite des Mannes stellt. Nicht nur der Olympia-Sieg unserer Christl Kraus, sondern das bei den Olympischen Winterspielen überhaupt gezielte Können unserer Frauen ist der letzte Beweis, daß sie in sportlicher Hinsicht schon lange nicht mehr nur die „Stiefel“ sind.

Frauen trotzen Wetter und Wind

So heimlich, wie die Frauen im Wasserport angewandt sind, so wenig trifft man sie eigentlich noch im Segelsport. Es wird nicht mehr lange dauern, da auch hier die Frau aus eigener Kraft Wetter und Wind trotzen wird, aber vorerst sind diese Bemühungen noch auf einen engeren Kreis beschränkt. Die wenigen allerdings sind mit ganzer Liebe bei der Sache und Bahnbrecherinnen einer Sportart, die sicher auch den Frauen viel schöne und gesunde Stunden geben könnte.

Die Frau auf dem Rade

Von den Kampfsportarten der Radfahrer ist die Frau verbannt, doch gibt diese Erfindung auch ihr die Möglichkeit, um auf Wanderschaft frohe Stunden zu genießen. Die geringen Kosten machen auch dem bescheidensten Geldbeutel eine Anschaffung möglich, und vornehmlich in den Städten ist es besonders angenehm, schnell und ohne Schwierigkeiten die Umgebungen zu durchstreifen oder zur Leibesübung einer anderen Sportart zu gelangen. Der Radfahrersport der Frau ist schrittweise nicht zu erfassen, vielmehr aber durch eine bedeutende Rolle.

Helm Dietel
Die glückliche Geburt ihres 2. Sohnes zeigen in dankbarer Freude an
Kurt vom Brocke u. Frau Annemarie geb. Brombacher
Berlin-Charlottenburg, 19. März 1936
Canabückersstraße 9 46720

EMMA ZIEGLER 46970
EMIL LUDWIG
VERLOBTE
22. Lenzing 1936
Kappelrodeck Mannheim

Gertrud Nist
Otto Hartmann
VERLOBTE
22. März 1936
Karlsruhe Gaggenau

Städtische Lotterie-Einnahme Egon Bröggenzer
Kaiserstr. 5 - Mühlburger Tor - Ecke Hans Sachsstr.
Jetzt Beginn 1. Klasse - 1/2 Los RM. 3.- (46972)

Praxisverlegung
Dr. v. Renz
prakt. Arzt
ist nach der Gartenstraße 52 umgezogen. Telefon 2322
Sprechstunden 8-9, 1/2-1/2 Uhr

Dr. P. Siemers
Zahnarzt
ist neben allen Krankenkassen zu allen Privatkassen wie auch zu Beamtenkrankenkasse zugelassen 46283

Städtische Berechnungen
alle Berechnungen des Hochbaus
sowie auch gewöhnliche (4254)
allgemeine Bauberatung
Kaiserstr. 17.

Massagen
nach H. v. S. W.
Wilschmied 10, III
- Wer -
nimme ein/eine Massage
u. Massage u. M.
mit nach Hause.
Kaiserstr. 107, 7018
an den Führer.
Wer hier Schreib-
bogen Material.
Kaiserstr. 107, 7069
an den Führer.

Statt Karant
Für die uns anlässlich unserer
Vermählung in so zahlreicher
Weise zugezogenen, Glückwünsche
und Aufmerksamkeiten, sagen
wir auf diesem Wege unseren
herzlichen Dank.
Karl Visel, Bäckermeister u.
Frau Käthe geb. Huschke

**Spa- und Bäderverein
Seufschneidener e. G. m. b. H.**
Wilmanns, den 1. April 1936, abends
8 Uhr, findet im Rathausssaal die
General-Versammlung
statt, wozu die Mitglieder eingeladen
werden.
Zugendordnung:
1. Geschäftsbericht über das Jahr 1935,
2. Bericht des Aufsichtsrates über die
Betriebsführung der Bäderverwaltung,
3. Bericht über die von Verbandsleiter
Strombold vorgenommene gesetzliche
Revision und Erklärung des Aufsichtsrates,
4. Genehmigung der Bilanz und Ent-
lastung des Vorstandes und Aufsichtsrates,
5. Bestätigung über Verwendung des
Reingewinnes,
6. Veränderung des Statuts,
7. Wahl in den Aufsichtsrat: Es scheiden
aus die Herren Wolf Stern und
Helm Stolz, welche wieder wählbar sind.
Die Gewinns- und Verlustrechnung und
der Geschäftsbericht liegen von heute an,
während acht Tagen im Geschäftslokal
aus.
Neuerent, den 21. März 1936,
Vorstand:
Baumann, Raab, Weisner.

Photo-Jäger
Kaiserstr. 82a (Eckhaus Lammstr.)
**Abzüge, Entwickeln
Vergrößerungen**
46157
Neue Erfindung, D.R.G.M.
Wir längen und weiten
Ihre Schuhe unter Garantie.
Warum sich weiter quälen? 39783
Einziges Unternehmen dieser Art am
hiesigen Platz
Schuh-
Stöhr
Amalienstraße 59
Auto-Eberhardt
Kaiserstraße 38

Dampfwalzen
8-15 tons, Standort Offenburg
Motorwalze
für Geh- und Radfahrwege
zu vermieten.
G. G. Bromme, Mannheim
46144

KOHLN
KOKS
BRIKETS
HOLZ
ZENDER & KRAUSS

Nach Amerika reisen!
Die Nerven stählen
Den Blick erweitern

Nordamerika, vor hundert Jahren noch das romantische Land
von wilden Indianern, Jägern, Abenteurern und wenigen Siedlern.
Heute im Norden das mächtigste und höchentwickelteste Industriegebiet
der Erde, der gegenwärtige Sitz ihres Reichtums.
Oder das tropische Mittelamerika mit seiner wunder-
samsten Tier- und Pflanzenwelt, seinen Urwäldern, seinen weiten, in
realer Sonne liegenden Städten voll strahlenden Lebens!
Und schließlich Südamerika, der weissen Rasse Zukunftsland,
die neue Welt unbegrenzter Möglichkeiten, noch gewaltiger als der Norden,
vom Äquator bis zur Gletscherzone reichend, und noch fast unberührt.

Havag-Studienreisen
nach Nord-, Mittel- und Südamerika. Gesellschaftsreisen mit feinem Pro-
gramm. Sonderfahrten für bestimmte Berufsgruppen, nach persön-
lichen Wünschen zusammengestellte Einzelreisen schon von 600 RM an.
Verlangen Sie nähere Auskünfte und Broschüren von den Vertretern der

Hamburg-Amerika Linie
Vertretung in Karlsruhe i. B.: E.P. HEIKE,
Kaiserstrasse 215, bei der Hauptpost.

**Verschiedene
kleine Anzeigen**
Parkettboden
werden tadelmäßig repariert, abgezogen
und gepoliert. Billige Berechnung. (46446)

Stefan Volk
Mühlgrabenstraße 40.
Dampfwalzen
8-15 tons, Standort Offenburg
Motorwalze
für Geh- und Radfahrwege
zu vermieten.
G. G. Bromme, Mannheim
46144

KOHLN
KOKS
BRIKETS
HOLZ
ZENDER & KRAUSS

**Gewerbeschulen I, II und III
Karlsruhe**
Mühlgraben 29, Tel. 5980 (Mathisen).
Zur Einweisung in die Nach-
schulung und zur Entgegennahme des
Einstellungsbogens haben im Gewerbe-
schulengebäude, Mülhgraben 29, an er-
scheinern:
am Mittwoch, den 15. April 1936,
vormittags 9 Uhr,
die neu eintretenden Schüler und
Schülerinnen;
am Donnerstag, den 16. April 1936,
vormittags 8 Uhr,
die Schüler und Schülerinnen der
zweiten Klassen;
am Freitag, den 17. April 1936,
vormittags 8 Uhr,
die Schüler und Schülerinnen der
dritten und vierten Klassen.
Das letzte Aufnahmetestis und
Schreibmaterial ist mitzubringen.
Nach § 26 der Verordnung des
Reichsausschusses vom 18. April 1935, die Einrichtung von
Nachschulen betr., sind die Arbeit-
geber verpflichtet, die in ihren Be-
trieben beschäftigten bzw. bei ihnen
ein- und austretenden jungen Men-
schen im schulpflichtigen Alter bei der
Schulleistung innerhalb 3 Tagen an-
zuzeigen und sie zum gewöhnlichen
und regelmäßigen Besuch der Schule
anzuhalten.
Probieren, oder Beginn der Lehre
im Geschäft der Eltern entbindet
nicht von der Anzeigepflicht.
Die Schüler und Schülerinnen,
die noch keine Lehrstelle finden
sollen oder einen anderweitigen Be-
ruf erst später ergreifen wollen,
sind in den normalen Gewerbe-
schulunterricht (10-12 Wochenun-
terricht) jetzt schon einzutreten.
Die Direktoren:
Herrn, Präsident
hiesigen Amtes die
Schulinspektoren an
Hauptstadt, Karlsruh,
u. englische Sprach-
schulen, Karlsruhe,
Zentrum ab. Giltung:
Kaiserstr. 215, unter
7088 an d. Führer
Abonniert
den Führer
Tiermarkt
Kamer Sund
(männlich) in d. S.
abzug. 30. 1. 1936
7091 im Führer.
Angora
Sollentischen, enal
u. deutsche R. u. H.
Ebenbürt. 36. V.
(7047)

**Handels-
Kurse**
Jahres-Kurs
für Jung, Schüler
und Volksschul-
entlassene.
Halbjahr-Kurs
für Alt, Schüler
und mit höherer
Schulbildung.
Beginn: 17. April
Handelschule
„MERKUR“
Kaiserstraße 8
Karlsruhe, Tel. 2018

**Bruteier
Kücken
Junghennen**
von weih. amerik. Legehüh. reib-
farbige Hühner, Weibchen
Geflügelzucht „Boach“
Gartenstadt Reuent.
Bestellungen frühzeitig erbeten.
Mitglied d. Reichsgeflügelzüchters
(7041)

**Handels-
Kurse**
Jahres-Kurs
für Jung, Schüler
und Volksschul-
entlassene.
Halbjahr-Kurs
für Alt, Schüler
und mit höherer
Schulbildung.
Beginn: 17. April
Handelschule
„MERKUR“
Kaiserstraße 8
Karlsruhe, Tel. 2018

KOHLN
KOKS
BRIKETS
HOLZ
ZENDER & KRAUSS

Sie wollte nicht, nein sagen
In das Fenster war auch zu verlockend - aber jetzt nach einem ab-
erhalten Tag wird die Anstrengung für Herz und Körper.
Warum nicht sie nicht Quik mit Leztlin Quik stark Herz und
Nerven, ist absolut unerschütterlich und erhält die lebendige innere Span-
nung. Nicht aufgegeben, sondern kräftigend. - Versuchen Sie die
Packt 100 Stk. Apotheken und Drogerien.
Packt gratis - Mainz, München, Köln 1.
Quik mit Leztlin
Quik und Dr. Ernst Richter Frühstuckkräuter aus einer Quelle

Ehe - Aufgebote vom 11. bis 18. März 1936.
Maschinenfeger Ludwig Dahn, Waldhornstraße 62 - Anna
Berger, Jähringerstraße 16
Kaufm. Angeh. Theodor Fuchs, Philippstraße 43 -
Gertrud Vieh, Kaiserallee 43
Stadtrechner Otto Voß, Herbolzheim - Hildegard Droll,
Vestingstraße 23
Maler Karl Deininger, Waldstraße 11 - Elisabeth Weber,
Kange Straße 89
Bäcker Erich Braun, Falßstraße 7 - Luise Maus, Et-
hnen, Schellstraße 11
Hilfsarbeiter Alfred Bitterer, Wilhelmstraße 7 - Ma-
thilde Köhler, Wilhelmstraße 79
Kaufmann Walter Maner, Neubrückstraße 9 - Hilda
Friedmann, Durmersheimer Straße 32
Kaufm. Angeh. Friedrich Helrich - Emma Wehinger,
Grenzstraße 22
Polsterer Otto Böbel, Müppurrer Straße 20 - Anna
Schwendle, Müppurrer Straße 20
Kraftfahrer Leon Köhler, Kaiserstraße 140 - Paula
Gredler, Kaiserstraße 140
Ingenieur Willi Mainzer, Adlerstraße 6 - Frieda
Welschmer, Werderstraße 55
Sattler Otto Walzger, Herrenstraße 8 - Berta Ku-
berer, Herrenstraße 18
Feinmechaniker Kurt Schenkel, Vorholzstraße 42 - Marie
Alt, Jördstraße 29
Elektro-Monteur Berthold Speck, Breite Straße 57 -
Hildegard Fritsch, Gäßelstraße 26
Verf. Angeh. Heinrich Reiser, Uhlstraße 13 - Krim-
hilde Schmidt, Sofienstraße 156
Schreiner Wilhelm Verlich, Krämerstraße 23 - Emilie
Nieder, Krämerstraße 23
Bäcker Wilhelm Walter, Jähringerstraße 32 - Maria
Schmitt, Baden-Baden
Dipl.-Ing. EL-Ing. Werner Lindenbühl, Saarbrücken -
Frieda Käfer, Charlottenstraße 28
Zimmermann Heinrich Heilmann, Strichstraße 42 - He-
lene Bauer, Grafenbühl
Kraftfahrer Wilh. Dahringer, Werderstraße 35 - Clara
Bachmann, Uhlstraße 52
Lehrstabsassessor Kurt Verberich, Kaiserallee 88 - Hilde-
gard Kahner, Noltestraße 15a
Weschner und Installateur Herbert Höll, Jördstraße 4 -
Villi Füg, Turnerstraße 32
Säger Christian Fahrner, Baiersbrunn - Luise Morlok,
Jördstraße 4
Heiz.-Ing. Eugen Brüder, Aternweg 5b - Frieda Angst-
mann, Im Grün 6
Kaufmann Paul Jurt, Kaiserstraße 229 - Elisabeth Non-
nenmacher, Stefaniestraße 17
Hilfsarbeiter Bal. Gans, Sofienstraße 9 - Berta Korn-
mann, Kottendorferstraße 9
Marie Kern, Waldhornstraße 39
Lehnhilfsarbeiter Emil Wagner, Götterstraße 15 - Emilie
Fritsch, Adlerstraße 26
Chemiker Dr. Friedrich Kurzen, Berlin-Röpentich - Emi-
lie Kober, Kleiststraße 5
Kaufm. Angeh. Emil Hippler, Dammertstraße 4 -
Mara Reeb, Ernststraße 88
Kaufmann Gerhard Wild, Kaiserstraße 160 - Elisabeth
Daum, Darmstadt
Dipl.-Ing. Bezirksbaumeister Nikolaus Stroß, Willingen
- Paula Schuler, Sofienstraße 91
Heizungsmonteur Karl Kober, Scherrstraße 3 - Elisabeth
Veis, Lindenplatz 6.

Die neuesten Modelle
der Leipziger Möbelmesse sind teilweise eingetroffen. Zur unverbindlich. Besichtigung ladet ergebenst ein

Möbel-Karrer Karlsruhe, Philippsstraße 19
Straßenbahn 1, 2 und 7, Telefon 5224
Ehstehensdarlehen / Ratkauf / Verlangen Sie Katalog

Zu vermieten
Wer beschäftigt im
Neubauteil Küppurr
zu bauen und dabei
Laden vorzusehen
über in sein Haus einen Laden einbauen?
In Frage kommt Ede Läden, Gärten- und
Reisstraße. Interessent in folgender Weise.
Angebote unter Nr. 46676 an den Führer.

Im Zentrum der
besten Geschäftslage
der Kaiserstr. sind auf 1. Okt. d. J.
Zwei Läden
mit Geschäftsräumen zu vermieten.
Anfragen unter Nr. 46809 an den Führer.

Lager- u. Büroräume
im Zentrum der Stadt,
ca. 600 qm, hell und trocken, auch geteilt,
loziert oder später gegen geringe Miete
zu vermieten. (7671)
Zentralbüro August Seb. Kaiserstr. 29a.

Großer geräum. Laden
im 4. Sim. Wohnung nach allem Ansehen
(Schiffbau), auf 1. Juli zu vermieten.
Anfrage unter Nr. 46912 an den Führer.

Umzüge
Karlstr. 65, 1. Etage, 300 qm.
Kaufmannstr. 65, 1. Etage, 300 qm.
Kaufmannstr. 65, 1. Etage, 300 qm.
Kaufmannstr. 65, 1. Etage, 300 qm.

Durlach. Laden
im Zentrum der Stadt,
ca. 600 qm, hell und trocken, auch geteilt,
loziert oder später gegen geringe Miete
zu vermieten. (7671)
Zentralbüro August Seb. Kaiserstr. 29a.

Laden
Mühlburg
Kaiserstr. 246,
mit 2 groß. Schaufenstern
und 2 kle. Schaufenstern
zu vermieten. (7915)
Kaiserstr. 246, 1. Etage, 300 qm.

Laden
Mühlburg
Kaiserstr. 246,
mit 2 groß. Schaufenstern
und 2 kle. Schaufenstern
zu vermieten. (7915)
Kaiserstr. 246, 1. Etage, 300 qm.

Wasserwerkstätte
für Holz, auf 1.4.36
zu vermieten. (7875)
Kaiserstr. 21, II. Etage, 300 qm.

2 leere Räume
im Zentrum der Stadt,
ca. 600 qm, hell und trocken, auch geteilt,
loziert oder später gegen geringe Miete
zu vermieten. (7671)
Zentralbüro August Seb. Kaiserstr. 29a.

4-5 Partieräume
im Zentrum der Stadt,
ca. 600 qm, hell und trocken, auch geteilt,
loziert oder später gegen geringe Miete
zu vermieten. (7671)
Zentralbüro August Seb. Kaiserstr. 29a.

Baden-Baden
Schöne, geräumige
3 Zimmer-Wohnung
mit Bad und Zubehör, sofort od. später
zu vermieten. Angebote unter Nr. 6620
an den Führer.

Bruchsal.
Im Hause Rheinstraße Nr. 26 haben wir
Zwei Dreizimmer-Wohnungen
mit eingerichteten Bad, Dachkammer u. hübschen Zubehör
zu vermieten. (28894)
Wohnungswirtschaftliche Betriebs-Gesellschaft G.m.b.H.,
Unterwiesingstraße Nr. 8.

Zu vermieten zum 1. Juli 1936:
Neubau-Wohnungen
1 bis 3 Zimmer
Mühlburg (in freier, sonniger Lage an der
Sonnen-, Feld- und Steubenstraße)
teilw. Wohnküchen, eingerichteten Bädern und dazu gehöriger
Mansarde.
Besichtigung Werktags und Sonntags 9-12 und 1/2-6 Uhr
Kein Bankzustusch! Verlangen Sie bitte Auskunft im
Vermietungsbüro Mühlburg
Sonnensstraße, Ecke Feldstraße.
Fahrverbindung: Linie 1, 7, bis Hardtstraße
Linie 5 bis Flughafen.

6 Zimmer-Wohnung
Schöne Lage, reichl.
Zubehör, Oberkell.
auf 1. Juli zu verm.
Angebote unter 7751
an den Führer.

6 Zimmer-Wohnung
Ehrenhöfstraße, mit
reichl. Zubehör u.
Balk., auf 1. 4. 36
zu vermieten.
Anfrage unter 7851
an den Führer.

6 Zimmer-Wohnung
Schöne, sonnige
Lage, auf 1. Juli zu verm.
Angebote unter 7854
an den Führer.

7 Zimmer-Wohnung
neuer Herrschafts-
haus, mod. Ein-
richtung, auf 1. Juli
zu vermieten. Preis 72 1/2
RM. (7884)
Weinweg 2, part.

4 Zimmer-Wohnung
Ehrenhöfstraße 49,
Zentralteil, eine
Bad u. Zubeh., auf
1. 4. 36 zu verm.
Angebote unter 7885
an den Führer.

2 Zimmer-Wohnung
Röhr Weg 2, part.
auf 1. Juli zu verm.
Angebote unter 7885
an den Führer.

43-Wohnung
im Zentrum der Stadt,
ca. 600 qm, hell und trocken, auch geteilt,
loziert oder später gegen geringe Miete
zu vermieten. (7671)
Zentralbüro August Seb. Kaiserstr. 29a.

53-Wohnung
im Zentrum der Stadt,
ca. 600 qm, hell und trocken, auch geteilt,
loziert oder später gegen geringe Miete
zu vermieten. (7671)
Zentralbüro August Seb. Kaiserstr. 29a.

63-Wohnung
im Zentrum der Stadt,
ca. 600 qm, hell und trocken, auch geteilt,
loziert oder später gegen geringe Miete
zu vermieten. (7671)
Zentralbüro August Seb. Kaiserstr. 29a.

Hakenkreuz-Fahnen
aus nur guten indanthron-
roten Fahnenstoffen
in jeder Größe lieferbar z. B.:
31 x 50 = 1.50 120 x 200 = 8.50
40 x 60 = 2.00 120 x 250 = 9.20
60 x 80 = 2.80 130 x 300 = 7.50
80 x 100 = 3.20 130 x 400 = 9.20
80 x 200 = 3.50 140 x 300 = 9.80
80 x 250 = 3.90 140 x 400 = 10.80
Kleinere Fahnen
für 1. u. 2. Stock, fertig mit Stab
und Spitze von 25 = 80
90 x 110 = 2.95 8.50
Fahnenstangen, Fahnenstangen
Nach neuer Vorschrift:
D.A.F.-Fahnen
in jeder Größe lieferbar
in Vertikalspalt der Reichs-
zeugmeisterei 44737
K. HOLZSCHUH
Karlsruhe - Werdorplatz 48
Fernsprecher 503
Versand nach auswärt.

6 Zimmer-Wohnung
mit Bad, Manf. u. sonst. Zubehör, in
bester Lage, auf 1. Juli zu vermieten.
Kaiserstr. 37, Rückstr. von 8-9 Uhr
bei Wändl, Seitenbau, II. (7810)

6 Zimmer-Wohnung
mit Zubehör, auf der Kaiserstr. für Büro
geeignet, 1. April zu vermieten. Angebote
unter Nr. 46189 an den Führer.

Bunsenstr. 20. partiere
schöne, geräumige
3 Zimmer-Wohnung
mit großer Diele, Wintergarten, Ter-
rasse, Zentralheizung und Garten, sehr
preiswert zu vermieten. Näheres beim
Hausverwalter
M. Kübler u. Sohn
Kaiserstr. 82a
Telefon 461

6 Zimmer-Wohnung
mit Bad, Manf. u. sonst. Zubehör, in
bester Lage, auf 1. Juli zu vermieten.
Kaiserstr. 37, Rückstr. von 8-9 Uhr
bei Wändl, Seitenbau, II. (7810)

6 Zimmer-Wohnung
mit Zubehör, auf der Kaiserstr. für Büro
geeignet, 1. April zu vermieten. Angebote
unter Nr. 46189 an den Führer.

**6 Zimmer für
Wohnung und Praxis**
geeignet, mit Bad u. Zubehör, 1 Et. d.,
sonnige Lage, auf 1. Juli zu vermieten.
Näheres: Waldstr. 6, Et. II., von 10
bis 12 u. 4-6 Uhr. S. Hildensbrand (7975)

**N. 6. Schwarz-
waldkarte**
Mahlstab 1:200 000.
Büchleinbeband.
Preis 40 Pfennig.
Bei Borelindung
— 08 Porto beifügen.
Hüte den Wanderver-
käufer u. Mo-
torfahrzeugführer
beschränkt.
Führer-Verlag
G.m.b.H., Postfach
Gumbach, Karlsruhe
Gumbachstr. 1b.
ferner in unterer
Geschäftsstellen in
Offenburg und
Baden-Baden.

33-Wohnung
mit Manf. u. sonst.
Zubehör, auf 1. Juli
zu vermieten. Preis
72 1/2 RM. (7884)
Weinweg 2, part.

**3 Zimmer-
Wohnung**
mit Bad, auf 1. 5.
Angebote unter 7944
an den Führer.

**3 Zimmer-
Wohnung**
2 Schwelmer (Be-
amten) auch auf
1. Juli geräumige
3 Zimmer-
Wohnung
mit Bad u. Manf.,
auf 1. Juli zu verm.
Angebote unter 7911
an den Führer.

**4 Zimmer-
Wohnung**
in nur gut. Lage,
möglichst mit Zen-
tralheizg., u. Bal-
kon u. a., v. allein-
lebender Alt. Dame
zum 1. Juli zu ver-
mieten. Angebote
unter 7888 an
den Führer.

43-Wohnung
Sonnige, neuerbergt.
b. Danermet, (ptil.
Jahrb.) Südwest-
stadt, Kaiserstr., auf
1. Juli zu vermieten.
Preis bis
zu 70. 4. Angebote
mit Preisangaben
unter 7745 an d. Führer.

Einf.-haus
über 4-5 Z. Wohn-
in Landhaus, freie
Lage, zu vermieten ge-
eignet. Preisangebote
unter Nr. 7855 an
den Führer.

**Partiere-
Wohnung**
4 bis 5 Zimmer, in
einer, sonnig. Lage,
wonnig, mit Zen-
tralheizg., v. alt. Ebe-
nauer auf 1. Juli zu
mieten. Preis bis
7853 an d. Führer.

**5-6 Zimmer-
Wohnung**
mit Bad, part. od.
1. Etage, auf 1. 7.
oder später in West-
stadt von Westend-
str. bis Kaiserstr. zu
mieten. Preis
angebot mit näheren
Angaben u. Preis
unter 46564 an den
Führer.

**3 Zimmer-
Wohnung**
mit Bad, part. od.
1. Etage, auf 1. 7.
oder später in West-
stadt von Westend-
str. bis Kaiserstr. zu
mieten. Preis
angebot mit näheren
Angaben u. Preis
unter 46564 an den
Führer.

33-Wohnung
auf 1. Juli 36
3-4-3-Wohnung
von N. Beamtinnen-
m. 1. 4. 36. Preis
angebot mit näheren
Angaben u. Preis
unter 7742 an den
Führer.

3-4-3-Wohnung
auf 1. Juli 36
3-4-3-Wohnung
von N. Beamtinnen-
m. 1. 4. 36. Preis
angebot mit näheren
Angaben u. Preis
unter 7742 an den
Führer.

3-4-3-Wohnung
auf 1. Juli 36
3-4-3-Wohnung
von N. Beamtinnen-
m. 1. 4. 36. Preis
angebot mit näheren
Angaben u. Preis
unter 7742 an den
Führer.

3-4-3-Wohnung
auf 1. Juli 36
3-4-3-Wohnung
von N. Beamtinnen-
m. 1. 4. 36. Preis
angebot mit näheren
Angaben u. Preis
unter 7742 an den
Führer.

4 Zim.-Wohnung
über Einfamilienhaus mit Bad,
u. Garage von Dauer. (2 Personen)
gekauft. Angeb. u. 46743 an den Führer.

**Verschiedene
kleine Anzeigen**

Fritz Haller
Dachdeckergeschäft
W.H. Ganz Nachf.
Draisstraße 3. Telef. 2086
Gegr. 1898
empfiehlt sich 46194

Arena-Fahrräder
Lieferung direkt an Private
Herrenrad 29.50
Damenrad 32.50
Ballon-Herrenrad 23.50
Ballon-Damenrad 26.50
Katalog gratis Vertreter gesucht
Ernst Knoff, Breslau 11

Neue Erfindung D.R.P.
Wir längen und weiten
Ihre Schuhe bis zu 2 Nummern mit neuen
patentierten Apparaten. SA-Bilet
wird auch Schuh und Rohr geweitet!
Warum sich ewig quälen? 7869
Schuhbesohlanstalt Körnerstraße 18.

Warnung!
Ich warne jedermann meiner
Tochter Maria irgend etwas
zu borgen oder zu leihen, da
ich für nichts aufkomme.
**Friedrich Bosch, Zugführer,
Bruchsal**
28895

Anzeigen-Texte
gefordert belegen! Nicht im
Brief mitzuführen! Nur
deutliche Schrift
garantierter fehlerfreie Weitergabe.

Zum Einweichen der Wäsche: Sento Wafsch und Bleich-Soda!



Es schauen drei Mädels
zum Fenster hinaus:
Die Käte, die Grete, die Mimi.
Drei blitzsaubere Mädels
ein blitzblankes Haus

mit
ATA
Persil
und mit **IMI**

Zum Einweichen der Wäsche: Sento Wafsch und Bleich-Soda!

